



Chronik

der

Haupt- und Residenzstadt

Karlsruhe

für das Jahr

1897.



Prinz Wilhelm von Baden.

Geft. 1897.

(Zu S. 3.)

Archiv, Büchereien und Sammlungen
der Stadt Karlsruhe

Chronik

der

Haupt- und Residenzstadt

Karlsruhe

für das Jahr

1897.

XIII. Jahrgang.

Im Auftrage der städtischen Archivkommission
bearbeitet.

Mit 9 Abbildungen.



Karlsruhe.

Verlag der Macklot'schen Buchhandlung und Buchdruckerei.
1898.

4
Dg 1
Karl
1897



Die Lichtdrucke sind in der Hoflichtdruckanstalt von J. Schöber
in Karlsruhe hergestellt.

Karlsruhe. Macklot'sche Druckerei.

Inhalt.

	Seite
I. Schicksale des Großherzoglichen Hauses	1
II. Entwicklung der Gemeinde als solcher; Gemeindeverwaltung	11
III. Bauliche Entwicklung der Stadt	27
IV. Schule und Kunst	42
V. Politisches, industrielles und Vereinsleben	51
VI. Leistungen des Gemeinns; Armen- und Krankenwesen	62
VII. Versammlungen, Feierlichkeiten und Festlichkeiten, Ausstellungen und Sehenswürdigkeiten	73
VIII. Verkehrswesen	100
IX. Übersicht über die Witterungsverhältnisse	103
X. Bevölkerungsvorgänge, Sterblichkeit, Totenschan	107
XI. Verschiedenes	113
XII. Vorträge	114

Beilagen.

I. Schülerzahl der Karlsruher Schulen	126
II. Statistik des Bevölkerungsvorganges 1897	129





I.

Schicksale des Großherzoglichen Hauses.

Am 1. Februar kehrten der Großherzog und die Großherzogin aus Baden nach Karlsruhe zurück. Bald darauf veranlaßte eine Linsentrübung des rechten Auges, welche während des letzten Jahres so zugenommen hatte, daß die behandelnden Ärzte die Entfernung der Linse für notwendig erachteten, die Großherzogin sich einer Operation zu unterziehen. Dieselbe wurde am 8. Februar von dem hiesigen Augenarzt Geh. Hofrat E. Maier vorgenommen und verlief günstig und ohne Zwischenfall.

In der zweiten Hälfte des März wohnten der Großherzog und die Großherzogin in Berlin den Feierlichkeiten aus Anlaß des hundertjährigen Geburtstages weiland Kaiser Wilhelms I. bei. Kaiser Wilhelm II. überreichte bei dieser Gelegenheit am Morgen des Tages der Enthüllung des Kaiser-Wilhelm-Denkmal der Großherzogin das Großkreuz mit Stern des Luiseordens. Der Hofbericht der Karlsruher Zeitung (30. März 1897) besagte hierüber: „Seine Majestät verband diese hohe Auszeichnung mit den wärmsten Versicherungen treuer Verehrung für Seine geliebte Tante, dabei zurückblickend auf die langjährige Thätigkeit der Großherzogin in Gemeinschaft mit Allerhöchstderen Herrn Vater,

dem hochseligen Kaiser Wilhelm dem Großen, für dessen Wohlergehen die Großherzogin in treuer Liebe und Fürsorge wirkte. Seine Majestät der Kaiser stiftete das Großkreuz des Luiseu-Ordens ganz besonders für den Anlaß des 100jährigen Jubiläums Kaiser Wilhelms des Großen, und zwar für diese einzige Verleihung an Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin. Ihre Königliche Hoheit besitzt den bisherigen Luiseu-Orden seit ihrem zehnten Lebensjahre."

Am 24. April traf der Kaiser in unserer Stadt ein. Der Großherzog, der infolge der überstandenen Krankheit noch immer andauernd schonungsbedürftig war, mußte darauf verzichten, denselben am Bahnhofe zu empfangen. Es waren dort zum Empfange anwesend die Großherzogin, das erbgroßherzogliche Paar und die Prinzen Max und Karl. Die Straßen der Stadt, durch welche der Weg vom Bahnhof zum Schlosse führt, die Kriegstraße und die Karl-Friedrichstraße, sowie der Bahnhof selbst waren festlich besetzt. Vor dem Rathause erwarteten der Stadtrat und der Bürgerausschuß den Kaiser. Oberbürgermeister Schnezler hielt im Hinblick auf die Wirren im Orient, wo eben der türkisch-griechische Krieg ausgebrochen war, und auf den Besuch des Kaisers am österreichischen Kaiserhofe in Wien, der kurz vorher stattgefunden hatte, folgende Begrüßungsansprache:

"Allerdurchlauchtigster, großmächtigster Kaiser und König! Gnädigster fürst und Herr! Es ist uns jederzeit eine große Freude und Ehre, Eure Majestät in unserer Stadt begrüßen zu dürfen, den hohen, fürstlichen Mann, in dem die Einheit, die Macht und der Ruhm des Vaterlandes verkörpert sind. In Zeiten aber, da wir dunkles Gewölke am Himmel emporsteigen und sturmgepeitschte Wogen über türkische Klippen branden sehen, da schauen wir mit besonders innigem Gefühle und mit besonderem Stolze zu dem bewährten Führer auf, von dem wir Alle überzeugt sind, daß Ihm die Güte und die Weisheit innewohnen, den drohenden Gefahren vorzubeugen, aber auch der Mut und die Kraft, sie kämpfend zu bestehen, wenn es nicht anders sein kann. Wir danken Eurer Majestät herzlich für die unermüdlie Friedensfürsorge, durch die Sie nicht nur unserm Volke, sondern auch der Menschheit draußen ein unvergeßlicher Wohlthäter geworden sind, und wir danken nicht minder für die andere Sorge, die pflichthaft darüber wacht, daß Deutschlands schirmender Schild blank bleibt und sein wehrhaftes Schwert nicht stumpf wird und rostet. Und so begrüßen wir Eure Majestät in ehrfurchtsvoller Treue und Liebe mit dem Rufe: Unser Kaiser, der gütige, gerechte und starke, er lebe hoch!"

Der Kaiser knüpfte in seiner Antwort an die verfloßene Centenarfeier Kaiser Wilhelms I. an und gedachte der Mitwirkung des Großherzogs und der Macht, Größe und Herrlichkeit, die damals zur Geltung gekommen. Anschließend an die Friedensworte des Oberbürgermeisters, sprach er die Erwartung aus, daß der Friede, soweit er die Lage übersehe, für Deutschland, ja wohl auch für Europa gewahrt bleibe. Zur Erhaltung des Friedens sei aber eine starke Armee und Marine notwendig. Zum Schlusse gedachte der Kaiser nochmals des Großherzogs, dessen Rat er stets gerne höre.

Am Nachmittag begab sich der Kaiser, begleitet von dem Prinzen Max, zur Auerhahnjagd nach dem Jagdschloß Kaltenbronn. Das kaiserliche Gefolge ging auf Einladung des Großherzogs unter Führung des Generals à la suite des Großherzogs, des Generalmajors Müller, zur Auerhahnbalz nach Herrenwies. Die Rückkehr von Kaltenbronn erfolgte, früher als beabsichtigt war, schon am Morgen des 27.

Am 25. April war Prinz Wilhelm von Baden schwer erkrankt. Schon vor längerer Zeit hatte sich bei ihm ein Halsleiden entwickelt, in Folge dessen eine einige Wochen zuvor eingetretene katarrhalische Erkrankung einen bedenklichen Charakter angenommen hatte. Nach vorübergehender Besserung trat an dem erwähnten Tage eine neue Erkrankung ein, die sehr bald einen äußerst beunruhigenden Verlauf nahm. Die Herzthätigkeit wurde unregelmäßig bei beschleunigtem Puls und erhöhter Temperatur; der Kräftezustand war nicht befriedigend. Am Abend des 26. traf Prinz Max am Krankenlager seines Vaters ein. In der folgenden Nacht litt der Kranke an großer Schwäche, verbunden mit steigender Hemmung des Atems; auch war das Bewußtsein teilweise getrübt. Später verfiel er in einen schlummerfüchtigen Zustand, in welchem das Ende kurz vor 6 Uhr morgens sanft erfolgte. Dabei waren anwesend die Gattin des Prinzen, Prinzessin Wilhelm, und ihre Kinder, Prinz Max und die Erbprinzessin von Anhalt, Herzog Georg von Leuchtenberg, der Bruder der Prinzessin Wilhelm, der Großherzog und die Großherzogin, Prinz Karl, sowie der behandelnde Arzt Medizinalrat Dr. Fr. Kaiser. Der herbeigerufene Stadtpfarrer

L. Mühlhäußer begleitete den Heimgang des Prinzen mit Gebet und Segensspruch.

Mit tiefschmerzlichen Gefühlen wurde die Trauerkunde von dem Ableben des Prinzen überall im Lande und über dessen Grenzen hinaus vernommen. „Ein Vorbild in den ritterlichen Tugenden eines echt deutschen Fürsten, ein treuer Berater seines erhabenen Bruders und Landesherrn, ein guter Sohn seines Vaterlandes, dessen Dienst er sich in aufopfernder Arbeit widmete und dem er mit allen Fasern seines Herzens in Liebe anhing, ging mit ihm aus der Reihe der Männer, zu denen das badische Volk mit Ehrfurcht und vollem Vertrauen emporzublicken gewohnt war.“ (Vgl. den Nachruf in der Karlsruher Zeitung Nr. 193 vom 27. April.) Überaus zahlreich waren die Kundgebungen der Trauer und Anteilnahme, welche von Einzelnen, wie von Körperschaften und Vereinen aus nah und fern ausgingen. Der Stadtrat unserer Stadt trat zu einer außerordentlichen Sitzung zusammen, in welcher der Vorsitzende dem Heimgegangenen einen Nachruf widmete und beschlossen wurde, einen Kranz an der Bahre des Prinzen niederzulegen und dem Großherzog und den Angehörigen des Prinzen die schmerzliche Anteilnahme der Bürgerschaft zum Ausdruck zu bringen, sowie das Rathaus und den Marktplatz mit Trauerdekorationen zu schmücken.

Der Kaiser kam am Morgen des 27. von Kaltenbromm hier an und begab sich, begleitet von dem Großherzog, sofort in das Palais des Verstorbenen, wo er längere Zeit bei der Prinzessin Wilhelm und am Totenbette des Prinzen weilte. Am Nachmittag reiste er ab. Ein Armeebefehl vom 29., welcher die Verdienste des Prinzen um das Heer hervorhob, ordnete für die Offiziere der Armee eine dreitägige, für diejenigen des 1. Gardefeldartillerieregiments eine 14tägige Trauer an. Die Bestimmung der Trauer für die badischen Truppenteile, insbesondere für das 1. badische Leibgrenadierregiment Nr. 109 und das 4. badische Infanterieregiment Prinz Wilhelm Nr. 112, ward dem Großherzog überlassen.

Am Abend des 29. fand die Überführung der Leiche des Prinzen nach der Schloßkirche statt. Um $\frac{1}{2}$ 7 Uhr begaben sich der Großherzog, die Großherzogin, der Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin in das Palais des Entschlafenen, wo die Prinzessin

Wilhelm, Prinz Max und die Erbprinzessin von Anhalt, der Erbprinz von Anhalt, Prinz Karl von Baden, die Herzöge Eugen und Georg von Leuchtenberg, die verwitwete Fürstin zur Lippe, sowie Gräfin Rhena und Graf Rhena versammelt waren. An der offenen Bahre hielt Stadtpfarrer Mühlhäußer eine Andacht, der auch der gesamte Hofstaat, der russische erste Legationssekretär v. Eichler, der kommandierende General v. Bülow, der Stadtkommandant v. Brösigke, die Kommandeure des Leibgrenadierregiments und des Feldartillerieregiments Nr. 14, sowie Medizinalrat Kaiser anwohnten. Hierauf wurde der Sarg vorläufig geschlossen und der Trauerzug begab sich zu Fuß durch den Thorbogen in den Schloßgarten und nach der Schloßkirche. Den Sarg trugen Unteroffiziere des Leibgrenadierregiments; berittene Mannschaften der 2. Batterie des Feldartillerieregiments Nr. 14 eröffneten und schlossen den Zug. Die fürstlichen Damen hatten sich inzwischen zu Wagen nach der Schloßkirche begeben. In derselben wurde die Leiche von der Hofgeistlichkeit empfangen und im unteren Raume aufgestellt. Nach der Aufbahrung sprach Prälat a. D. Doll am Sarge Schriftwort, Gebet und Segen.

Am folgenden Tage war der Besuch der Schloßkirche dem Publikum freigegeben. In den Stunden von 10—12 und 2—5 Uhr bewegte sich an dem von prachtvollen Kranzspenden umgebenen Katafalk ein erster Zug von gegen 14 000 Menschen vorbei, die gekommen waren, um noch einmal die Züge des Verbliebenen zu sehen und letzten Abschied zu nehmen.

Die feierliche Beisetzung fand am Vormittag des 1. Mai statt. Sie begann um 10¹/₄ Uhr mit einem Trauergottesdienst in der Schloßkirche, bei welchem Stadtpfarrer Mühlhäußer die Trauerrede hielt und Prälat a. D. Doll das Gebet und den Segen sprach. Nach Beendigung des Gottesdienstes bewegte sich der Trauerzug nach dem Mausoleum im Fasanengarten. Er nahm dabei seinen Weg über den Schloßplatz, auf welchem die Veteranen der Kriegsbrigade des Prinzen (Regimenter Nr. 109 und Nr. 110), ehemalige Angehörige des 4. badischen Infanterieregiments „Prinz Wilhelm“ Nr. 112, die Militär- und Waffenvereine, sowie verschiedene andere Vereine der Stadt, die Feuerwehr, die Studierenden der Technischen Hochschule, Schüler der

Mittelschulen, sowie Militär Spalier bildeten. Eröffnet wurde der Zug von einem Bataillon des Leibgrenadierregiments und einer Abtheilung des Leibdragonerregiments; dann kamen ein Hof-fourier, die Dienerschaft der hohen und höchsten Herrschaften und die Diener, Beamten und Bediensteten des Prinzen, Deputationen, die Ärzte des Prinzen, die Hofgeistlichkeit, die Kammerherrn, Kammerjunker u. s. w., endlich höhere Offiziere mit den Orden des Prinzen*). Dem mit sechs Pferden bespannten Leichenwagen unmittelbar voraus ging der Oberstkammerherr Freiherr v. Gemmingen, zu beiden Seiten des Wagens gingen je zwei Kammerherrn als Träger des Sarges und 16 Unteroffiziere des Infanterieregiments Nr. 112 zur Assistenz, an den Ecken des Leichenwagens vier Stabsoffiziere, welche das Bahrtuch trugen. Hinter dem Leichenwagen schritten der Großherzog, Prinz Maximilian und der Erbprinz von Anhalt. Ihnen schlossen sich die übrigen zahlreichen fürstlichkeiten an, unter welchen sich Prinz Friedrich Leopold von Preußen als Vertreter des Kaisers und der Großfürst Nikolai Michailowitsch als Vertreter des Kaisers von Rußland befanden. Es folgten sodann die Flügeladjutanten des Großherzogs und die Adjutanten und Ordonanzoffiziere der anwesenden Prinzen, die Oberhof- und Hofchargen, die Abgesandten fürstlicher Personen, das diplomatische Korps, die Mitglieder des Staatsministeriums, der Vorstand des großherzoglichen Geheimen Kabinetts, die Generale, die Mitglieder der beiden Ständekammern, die Offiziere, welche bei der Truppenaufstellung nicht verwendet waren, und der Oberbürgermeister und die Bürgermeister von Karlsruhe. Eine Abtheilung des Leibdragonerregiments schloß den Zug. In der Grabkapelle, wohin sich die fürstlichen Damen schon vorher zu Wagen begeben hatten, fand nach der Ankunft des Trauerzuges eine kurze Andacht statt; dann wurde der Sarg in die Gruft getragen und dort eingeseget.

*) Als Träger der Orden fungierten die Generale z. D. v. Leszcynski und Freiherr von Gemmingen, die General-Lieutenants z. D. Hofmann, Freiherr Roeder von Diersburg und Freiherr v. Neubronn, Oberst a. D. Waizenegger, Oberstlieutenant a. D. Flachsland und die Oberstlieutenants z. D. Klein und Heusch.

Wir lassen zum Schlusse die Personalien des verewigten Prinzen folgen, wie dieselben beim Hauptgottesdienst in der Schloßkirche am folgenden Tage, dem 2. Mai, verlesen wurden*):

Der Großherzogliche Prinz und Markgraf Ludwig Wilhelm August von Baden, Herzog von Zähringen, wurde am 18. Dezember 1829 zu Karlsruhe geboren als der dritte Sohn des Markgrafen und nachmaligen Großherzogs Leopold gesegneten Andenkens. Herangewachsen unter der treuen Obhut der Eltern und im blühenden Kreise zahlreicher Geschwister hat sich der Prinz schon frühzeitig der Laufbahn des Soldaten zugewendet.

Noch vor vollendetem achtzehnten Lebensjahr wurde Prinz Wilhelm durch Allerhöchsten Befehl vom 27. November 1847 in der Charge eines Lieutenants dem Badischen Leib-Infanterieregiment zugeteilt. Im Jahre 1849 trat Seine Großherzogliche Hoheit als Premierlieutenant in die preussische Armee über und brachte die nächsten Jahre und damit auch die Zeit der aufständischen Bewegungen außerhalb des Landes zu. Zunächst im ersten Preussischen Garderegiment zu Fuß und seit 1854 in der Gardeartillerie durchlief der seinem Berufe mit ganzer Seele ergebene Prinz rasch die Folge der militärischen Chargen und schon im Jahre 1862 wurde ihm als Generalmajor das Kommando der Gardeartilleriebrigade übertragen. Noch im gleichen Jahre à la suite der Armee gestellt, kehrte Seine Großherzogliche Hoheit in die Heimat zurück. Bald darauf zum Generallieutenant und Generalinspektor der Badischen Truppen ernannt, ist dem Prinzen im November 1865 das bis dahin von Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzog geführte Generalkommando über die Badische Armee übertragen worden. Als Baden durch die Verhältnisse genötigt war, zum Kriege von 1866 sich den Gegnern Preussens anzuschließen, entschloß sich Prinz Wilhelm unter Hintansetzung durch seine bisherige Laufbahn gewonnener persönlicher Gesinnungen, aber in klarer Erfassung und strenger Erfüllung der soldatischen Pflicht, die Führung der Badischen Felddivision zu übernehmen. Das Schicksal des Feldzuges war bereits in Böhmen entschieden, bevor die Badischen Truppen zur Aktion kamen. Die Gefechte, an welchen Teil zu nehmen sie noch berufen waren, konnten eine Bedeutung für den Ausgang nicht mehr in sich tragen. Auch nach dem Friedensschluß behielt Prinz Wilhelm das Kommando über die Badischen Truppen, bis er auf wiederholtes Ansuchen durch Allerhöchsten Befehl Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs vom 26. April 1869 desselben unter Anerkennung treuer und guter Dienste enthoben wurde. Aber noch war dem Prinzen ein glänzender, ruhmreicher Abschluß seiner militärischen Laufbahn beschieden.

Als im Jahre 1870 die Nation zum Kampfe um Deutschlands Einheit zu den Waffen eilte, da wollte auch Prinz Wilhelm Blut und Leben für dieses Ziel einsetzen, bereit auch ein Kommando von geringerem Umfang zu übernehmen. Auf sein Ansuchen wurde darnach dem Prinzen der Befehl

*) Nach der Karlsruher Zeitung Nr. 203 vom 4. Mai.

über die erste Badische Infanterie-Brigade im Oktober 1870 übertragen. Unter seiner Führung hat die Brigade in dem an Gefahren und Erfolgen reichen Feldzug des Werder'schen Korps in Burgund ruhmvollen Anteil errungen, vor Allem bei der Einnahme von Dijon und im Gefechte bei Nuits. Hier hat der Prinz am 18. Dezember 1870, am Tage, da er sein 41. Lebensjahr vollendete, den schönsten Lorbeer des Soldaten gewinnen und eben, da er seine Truppen zu siegreichem Angriff dem Feinde entgegenführte, sein Blut für das Vaterland vergießen dürfen. Von einer Kugel schwer am Kopfe verwundet, mußte er das Schlachtfeld verlassen.

Nach dem Frieden haben Seine Großherzogliche Hoheit kein aktives Kommando mehr geführt. Von Seiner Majestät dem Kaiser Wilhelm I. im Jahre 1873 zum General der Infanterie ernannt, verblieb der Prinz Chef des 4. Badischen Infanterieregiments Nr. 112 und wurde in der Folge in der suite des 1. Garde-Feldartillerieregiments und außerdem des 1. Badischen Leib-Grenadierregiments Nr. 109 eingereiht. Noch während der Prinz an der bei Nuits erhaltenen Wunde darniederlag, wurde Höchstderselbe zum Reichstage des neuerkämpften Deutschen Reichs als Abgeordneter des Wahlbezirks Karlsruhe-Bruchsal gewählt. Prinz Wilhelm hat sich im Reichstage, welchem er bis zum Jahre 1877 angehörte, einer Gruppe gleichgesinnter, edeldenkender, zum Teil den Höchsten Kreisen der Nation entstammter Männer angeschlossen, welche rückhaltlose Hingabe an Kaiser und Reich in dem für die Partei gewählten Namen zum Ausdruck brachten. Aber auch dem Wohle des Badischen Heimatlandes hat Prinz Wilhelm jederzeit volles und warmes Interesse gewidmet. Durch Geburt als Mitglied der Ersten Kammer bernfen, hat der Prinz durch lange Jahre hindurch und noch zuletzt auf dem vor wenigen Wochen stattgehabten außerordentlichen Landtage deren Verhandlungen als Präsident geleitet. Dieses Amtes hat derselbe mit strengem Gerechtigkeits-sinn und in der ihm eigenen aus vornehmer und zugleich wohlwollender Gesinnung hervorgegangenen freundlich entgegenkommenden Weise gewaltet und damit die dauernde Verehrung und Dankbarkeit der zur gemeinsamen Mitarbeit Berufenen gewonnen.

In den Jahren 1855 und 1856 hat sich Seine Großherzogliche Hoheit im Allerhöchsten Auftrage nach Rußland begeben, um Seine Königliche Hoheit den Großherzog bei der Beisehung Seiner Majestät des Kaisers Nikolaus I. und bei der Krönung Seiner Majestät des Kaisers Alexander II. zu vertreten. Wenige Jahre später schloß sich der Prinz dem Hauptquartier der zur Unterwerfung des Kaukasus formierten russischen Armee an.

Zu Beginn des Jahres 1863 hat sich der Prinz abermals an das russische Hoflager begeben, dieses Mal aber um den Bund der Ehe mit Ihrer Kaiserlichen Hoheit der Prinzessin Marie Maximilianowna, Herzogin von Leuchtenberg, Prinzessin Romanowsky, einzugehen und nach der am 11. Februar 1863 im Winterpalais zu St. Petersburg vollzogenen Vermählungsfeier die erlauchte Gemahlin in die neue Heimat zu führen. Zwei Kinder sind aus diesem Ehebunde entsprossen, Ihre Großher-

zogliche Hoheit die Prinzessin Mary, Gemahlin Seiner Hoheit des Erbprinzen Friedrich von Anhalt, Herzogs zu Sachsen, und Seine Großherzogliche Hoheit der Prinz und Markgraf Maximilian, welche, vereint mit der Durchlauchtigsten Witwe, das Hinscheiden des geliebten Vaters beweinen.

In der am 13. Februar 1888 begangenen Feier der silbernen Hochzeit hat der Segen, welcher über diesem Hausstande waltete, einen freundlichen und zutreffenden Ausdruck gefunden. Zum 18. Dezember 1895, dem 25. Jahrestage von Nuits, haben Seine Majestät der Kaiser dem Prinzen den Orden pour le mérite zu verleihen geruht. Aus allen Gauen des Landes waren die Veteranen zur Feier dieses Erinnerungstages nach der Residenz zusammengekommen. Der Jubel und die Begeisterung, welche die ritterliche Gestalt des Prinzen beim Eintritt in die festliche Versammlung empfingen, durften dem Gefeierten eine Bestätigung von der Liebe und Verehrung bieten, welche Prinz Wilhelm sich in allen Kreisen des Volkes erworben hatte.

Schon längere Zeit hatte sich bei dem nunmehr Dahingegangenen ein Halsleiden entwickelt, in Folge dessen eine vor wenigen Wochen eingetretene katarrhalische Erkrankung bereits einen bedenklichen Charakter angenommen hatte. Nach vorübergehender Besserung erfolgte am 25. April d. J. eine neue Erkrankung, welche bei rascher Abnahme der Herzthätigkeit zum Tode führte. Am 27. April, morgens 6 Uhr, ist Prinz Wilhelm, umgeben von den Allerhöchsten Herrschaften, seiner Gemahlin und seinen Kindern, sanft entschlafen, nachdem er sein Leben gebracht hatte auf 67 Jahre 4 Monate und 10 Tage.

Ende Mai siedelte das erbgroßherzogliche Paar von Freiburg nach Koblenz über, dem Sitze des Generalkommandos des VIII. Armeekorps, zu dessen Führer der Kaiser am 27. Januar, seinem Geburtstage, den Erbgroßherzog ernannt hatte.

Gleichfalls Ende Mai nahmen der Großherzog und die Großherzogin ihren Aufenthalt in Baden; in den ersten Tagen des Juli siedelten sie nach St. Blasien über und von hier anfangs September nach der Mainau, von wo sie im Oktober wieder nach Baden zurückkehrten.

Im Oktober kamen sie nach Karlsruhe, um am 18. dieses Monats an der Einweihung des Denkmals für weiland Kaiser Wilhelm I. teilzunehmen (vgl. Kapitel VII). Wenige Tage darauf, am 21., traf Kaiser Wilhelm von Wiesbaden aus hier ein, um das Denkmal zu besichtigen. Er wurde am Bahnhof von dem Großherzog und den Prinzen Karl und Maximilian empfangen und durch die festlich geschmückten Straßen der Stadt zum Schloß geleitet. Um 12 Uhr begab er sich mit dem Großherzog zum

Denkmal, wo ihn der Amtsvorstand Ministerialrat Freiherr von Bodman, der Oberbürgermeister, die beiden Bürgermeister und der Stadtrat, sowie der Schöpfer des Denkmals, Professor Heer, erwarteten. Oberbürgermeister Schnetzler begrüßte den Kaiser mit einer Ansprache, die mit einem Hoch auf denselben schloß. Der Kaiser dankte sofort mit folgenden Worten:

„Ich danke Ihnen herzlich für den schönen Empfang und drücke meine Freude darüber aus, daß die Stadt ein solch herrliches Denkmal errichtet hat. So wie der Kaiser in Erz gebildet vor unsern Augen dasteht, so ist er ein Palladium, das uns neuen Mut schaffen und für große Ziele stärken soll. In Berlin war es einst eine sehr hübsche Volksfrage, daß jeder Arbeiter, Bürger und Soldat, der an sein Tagewerk schritt, wenn er an dem Fenster meines königlichen Großvaters vorüberging und er dann meinen Großvater am Schreibtisch erblickte, hierin neuen Mut zur Arbeit schöpfte und mit um so größerer Freude seinen Pflichten nachging. So möge Jeder, und vornehmlich die Jugend, wenn sie an dem Denkmal vorübergeht, in dem Standbild des großen Kaisers eine Aufforderung zu freudiger Pflichterfüllung erblicken. Gerne hätte ich der schönen Enthüllungsfeier persönlich beigewohnt, indessen danke ich Ihnen auch heute noch für das prachtvolle Werk, das Sie dem großen Kaiser errichtet, und für die wundervollen Worte, mit welchen Sie Ihren allergnädigsten Landesherrn bei der Enthüllung begrüßt haben. Ich hoffe, daß der gleiche patriotische Sinn, wie ich ihn hier jederzeit gefunden, auch in jeder anderen Stadt des Reiches nicht lässiger anzutreffen ist. Wir, die wir den hohen, in Gott Ruhenden gekannt haben, werden uns des hohen Herrn auch so erinnern. Aber spätere Generationen möge dieses Standbild des großen Kaisers aneifern, und jeder, der an dem Denkmal vorüber an sein Tagewerk geht, möge in diesem Anblick eine Mahnung zu freudiger Erfüllung seiner Pflichten finden zum Wohle der Stadt, zum Wohle des ganzen Vaterlandes, worin in so herrlichem Beispiel vorangeht Ihr allergnädigster Landesherr. Ich fordere Sie darum auf, mit mir einzustimmen: Seine Königliche Hoheit der Großherzog und Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin, Sie leben hoch!“

Nach der Besichtigung des Denkmals fuhr der Kaiser mit dem Großherzog nach der Akademie der bildenden Künste, um ein für das Reichstagsgebäude bestimmtes Gemälde des Professors Schönleber in Augenschein zu nehmen. Am Nachmittag erfolgte die Abreise des Kaisers mittelst Sonderzugs nach Darmstadt.

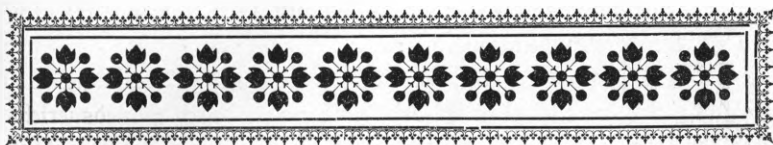


Stadt einer Photographie.

(an S. 110.)
Sept. 1897.

Herrn Rath G. v. Regensauer.





II.

Entwicklung der Gemeinde als solcher; Gemeindeverwaltung.

I.
Die Einwohnerzahl der Stadt Karlsruhe ist nach den beim Paßbureau gemachten An- und Abmeldungen für das Jahr 1897 auf etwa 87 850 zu schätzen*).

Am 21. Januar fand im großen Saale des Rathauses unter dem Voritze des Oberbürgermeisters Schnetzler der 10. badische Städtetag statt, zu welchem 37 Vertreter der Städteordnung unterstehenden Städte erschienen waren. Karlsruhe war außer durch den Oberbürgermeister vertreten durch Bürgermeister Siegrist, die Stadträte Boeckh und Hoffmann, den Stadtverordneten-Obmann Schneider und die Stadtverordneten Dr. Goldschmit und Dr. Heimbürger. Gegenstände der Beratung waren das Zwangsenteignungsrecht und die Frage der Anstellung von Militär-anwärtern im Gemeindedienst. Zu dem ersteren Gegenstand, über welchen Oberbürgermeister Habermehl aus Pforzheim berichtete, wurde beschlossen, in einer Petition an die großherzogliche Regierung zu beantragen, daß bei der in Aussicht genommenen Revision des

*) Einquartiert waren im Jahre 1897 in der Stadt 537 Mann mit 5947 Quartiertagen. — Die am 3. Dezember vorgenommene Viehzählung ergab folgenden Tierbestand: 3115 Pferde, 662 Stück Rindvieh, 52 Schafe, 595 Schweine, 294 Ziegen, 134 Bienenstöcke, 2674 Gänse, 555 Enten, 9826 Hühner und 2207 Hunde.

Zwangseinteignungsgesetzes vom 28. August 1855 folgende Wünsche der Städte berücksichtigt werden:

1. Die Festsetzung der für die zwangsweise Abtretung von Grundstücken zu leistenden Entschädigung soll durch Schiedsgerichte erfolgen und gegen deren Entscheidung die Berufung an die ordentlichen (bürgerlichen) Gerichte zulässig sein;

2. bei Bemessung des Wertes eines Grundstückes soll der Grundsatz Anwendung finden, daß die durch das Unternehmen erst geschaffene Werterhöhung bei der Festsetzung der Entschädigung nicht berücksichtigt werde.

Zum zweiten Gegenstand der Tagesordnung, über welchen Oberbürgermeister Schnezler das Referat übernommen hatte, wurde beschlossen, in einer Petition an das großherzogliche Ministerium des Innern das Ersuchen zu richten, mit allem Nachdruck darauf hinzuwirken, daß dem dem Bundesrat vorgelegten Entwurf von Ausführungsbestimmungen, durch welche gemäß § 77 des Reichs-Militär-Pensionsgesetzes in der Fassung des Gesetzes vom 22. Mai 1893 die Besetzung der Subaltern- und Unterbeamtenstellen der Gemeinden durch Militäranwälter geregelt werden soll, die Zustimmung versagt werde, und zugleich die Bitte auszusprechen, daß sofern ein anderer Entwurf zustande komme, den Städten der Städteordnung rechtzeitig Gelegenheit zu einer amtlichen Äußerung über denselben gegeben werde.

Über die Finanzlage der Stadt im Jahre 1897 entnehmen wir dem städtischen Rechenschaftsberichte folgendes:

Die Wirtschaftseinnahmen und Ausgaben einschließlich der Umlagen wurden im Gemeindevoranschlag für das Rechnungsjahr 1897 vom Bürgerausschuß in seiner Sitzung vom 29. und 30. März 1897 auf 3 282 245 Mk. festgesetzt. Der Abschluß der Stadtkassenrechnung ergab für die Wirtschaftseinnahmen die Summe von 3 629 772 Mk. 77 Pfg., für die Wirtschaftsausgaben nur 3 274 972 Mk. 45 Pfg., demnach einen Einnahmeüberschuß von 354 800 Mk. 32 Pfg. Dieser Berechnung sind die wirklichen Einnahmen und Ausgaben zu Grunde gelegt; würde man die Sollbeträge der Rechnung annehmen, so ergäbe sich nur

ein Einnahmeüberschuß von 550 720 Mk. 82 Pfg. Von dieser Summe wurden 306 510 Mk. als Deckungsmittel in den Voranschlag für 1898 aufgenommen.

Von den Wirtschaftseinnahmen entfielen auf:

1. Die Rheinbahn	211 813 Mk.	= 5,84 Prozent,
2. das Gaswerk*)	613 112 "	= 16,89 "
3. das Wasserwerk**)	306 976 "	= 8,46 "
4. die Verbrauchssteuern	322 587 "	= 8,89 "
5. die Spar- und Pfandleihkasse	77 313 "	= 2,15 "
6. die Umlagen	1 108 921 "	= 30,55 "
7. die Gebäude und Grundstücke	344 081 "	= 9,47 "
8. den Schlacht- und Viehhof	57 495 "	= 1,58 "
9. den Friedhof	29 696 "	= 0,82 "
10. die übrigen Einnahmen	557 778 "	= 15,37 "

Von den Ausgaben trafen auf:

1. die Mittel- und Volksschulen	804 334 Mk.	= 24,56 Prozent
2. die Armen- und Krankenpflege	256 854 "	= 7,84 "
3. die Gesundheitspflege	115 991 "	= 3,55 "
4. die Unterhaltung der Straßen u.	359 513 "	= 10,98 "
5. die Schuldentilgung und Verzinsung	834 266 "	= 25,47 "
6. die Gemeindeverwaltung	342 303 "	= 10,45 "
7. die Kreisumlage und den Beitrag an den Staat für die Schutzmannschaft.	204 185 "	= 6,23 "
8. die übrigen Positionen	357 526 "	= 10,92 "

Am 1. Januar 1897 betrug die gesamte Anlehensschuld der Stadtgemeinde 1 688 948 Mk. 72 Pfg., von denen 685 Mk. 72 Pfg. auf die Reste der 1862er und 1880er Anlehen, 887 1900 Mk. auf das 3prozentige Anlehen von 1886, 3595 900 Mk. auf das 3prozentige Anlehen von 1889, 955 000 Mk. auf das 3½prozentige

*) In den städt. Gaswerken wurden vom 1. Mai 1896 bis 30. April 1897 8 775 640 kbm Gas erzeugt gegen 8 488 430 kbm im Betriebsjahre 1895/96. Abgegeben wurden 1 174 031 kbm für öffentliche Beleuchtung und 6 525 019 kbm für Private und Behörden. Gasmesser waren am 30. April 1897 6 701 Stück für Leuchtzwecke, und 4053 Stück für Koch- und Heizzwecke aufgestellt. Öffentliche Laternen brannten Ende April 1897 1976.

**) Beim Wasserwerk betrug im Jahre 1897 der Gesamtwasserverbrauch 4 081 910 kbm gegen 4 360 604 kbm im Jahre 1896. Die stärkste Tagesabgabe betrug 22 653 kbm, die schwächste 6473 kbm. Zu öffentlichen Zwecken, Straßengießen, Springbrunnen u. s. w. wurden 411 333 kbm abgegeben. Die Zahl der öffentlichen Brunnen belief sich auf 55, die der öffentlichen Feuerhähnen auf 653, die der öffentlichen Springbrunnen auf 8.

Anlehen von 1892 bei der Versicherungsanstalt Baden, 1 466 000 Mk. auf das $3\frac{3}{4}$ prozentige Anlehen von 1895 bei der allgemeinen Versorgungsanstalt im Großherzogtum Baden entfielen. Von diesen Anlehen wurden bis zum 31. Dezember 1897 insgesamt 304 385 Mk. 72 Pfg. abgetragen, während von dem neuen 3prozentigen Anlehen von 1897 2 000 000 Mk. einbezahlt wurden, so daß also die gesamte Anlehenschuld am 1. Januar 1898 20 585 100 Mk., bezw. da die nach den Schuldentilgungsplänen zur Amortisation aufzuwendenden Summen jeweils an den Grundstock abgeliefert werden, dieser also auch die noch in Rest stehenden, gekündigten, aber nicht eingelösten Schuldverschreibungen mit 22 600 Mk. aus eigenen Mitteln zu bestreiten hat, 20 562 500 Mk. betrug.

Bei Aufstellung der Vermögensberechnung sind, wie in früheren Jahren, auf Grund der gesetzlichen Vorschriften die Gebäulichkeiten nur mit dem verhältnismäßig sehr niedrigen Brandversicherungsschlag und die gewerblichen Anlagen nur mit den Erstellungskosten aufgenommen.

Letztere wurden aber auch im Berichtsjahre wieder bedeutend von den nach dem Reinertrag bemessenen 4prozentigen Wertanschlägen übertroffen, wie folgende Gegenüberstellung zeigt:

	Erstellungskosten:	Wertanschlag nach dem Reinertrag:
Rheineisenbahn	1 291 973.82 M.	5 329 575 M.
Gaswerk	5 218 522.35 "	15 206 175 "
Wasserwerk	2 815 646.78 "	6 627 525 "
	<hr/>	<hr/>
	7 523 942.95 M.	25 163 275 M.

Der Mehrwert dieser drei Anstalten beträgt demnach 17 859 332 Mk. 5 Pfg.

Außer denselben warfen noch folgende Anstalten einen wenn auch teilweise nur geringen Ertrag ab:

1. die Badeanstalten mit einem Feuerversicherungsschlag von 140 860 M.
2. die Festhalle mit einem Feuerversicherungsschlag von 445 600 "
3. der Schlacht- und Viehhof mit einem Feuerversicherungsschlag von 728 100 "
4. die Ausstellungshalle mit einem Feuerversicherungsschlag von 73 300 "
5. das Malerateliergebäude mit einem Feuerversicherungsschlag von 119 600 "

6. das Wohngebäude Karlstraße 97 mit einem Feuerversicherungsanschlag von	13 300 Mk.
7. das Wohngebäude Sophienstraße 75 mit einem Feuerversicherungsanschlag von	38 200 "
8. das ehemalige Mühlengebäude in Mühlburg mit einem Feuerversicherungsanschlag von	20 250 "
9. die sogenannte Appenmühle mit einem Feuerversicherungsanschlag von	80 220 "
10. das Wohngebäude Hardtstraße 1 und Lameystraße 27 mit einem Feuerversicherungsanschlag von	16 420 "
11. das Wohngebäude Bahnhofstraße 22 mit einem Feuerversicherungsanschlag von	22 500 "
12. die alte Infanteriekaserne mit einem Feuerversicherungsanschlag von	285 000 "

Am Schlusse des Jahres besaß die Stadt außerdem noch Wertpapiere zc. im Betrage von 1940472 Mk. 8 Pfg.

Die Gesamtsumme des ertragabwerfenden Vermögens betrug auf Schluß des Jahres 11247765 Mk. 3 Pfg.; das keinen Ertrag abwerfende Vermögen, welches zu Gemeinde-, vorzüglich aber zu Schulzwecken diente, bezifferte sich mit seinem Feuerversicherungs-, bezw. Steueranschlag auf 8975024 Mk. 62 Pfg.

Neben diesem soeben dargestellten Vermögen der städtischen Kassen besaßen noch die Spar- und Pfandleihkasse nach Abzug der an die Stadtkasse abzuliefernden Überschüsse ein Vermögen von 958257 Mk. 92 Pfg. und die unter der Verwaltung des Stadtrats stehenden Stiftungen eines von 1025721 Mk. 45 Pfg.

Umlagen wurden 35 Pfennig von 100 Mk. Steuerkapital der Grund-, Häuser- und Gewerbesteuer, 99 Pfg. von 100 Mk. der Einkommensteueranschläge und 8,8 Pfg. von 100 Mk. der Rentensteuerkapitalien erhoben.

Von den der Städteordnung unterstehenden Städten des Landes hatte Karlsruhe auch im Berichtsjahre wieder die niedrigste Umlage, wie aus nachstehender Zusammenstellung hervorgeht:

Ort	Grund- und Häuser- steuer	Ge- werbe- steuer	Ein- kommen- steueran- schläge		Kapital- renten- steuer	Ungedeckter Gemeinde- aufwand
	₰	₰	M.	₰	₰	M.
Konstanz	61	61	1	83	8,8	266 465
Lahr	50	50	1	50	8,8	166 402
Mannheim	45	45	1	35	8,8	2 060 063
Baden	43	43	1	29	8,8	307 237
Bruchsal	42	42	1	26	8,8	143 818
Heidelberg	41	41	1	23	8,8	549 462
Pforzheim	36	36	1	08	8,8	378 514
Freiburg	35	35	1	05	8,8	650 505
Karlsruhe	33	33	—	99	8,8	1 016 760

Die umlagepflichtigen Steuerkapitalien beliefen sich auf 90 438 090 Mk. Grund- und Häusersteuerkapital, 57 694 500 Mk. Gewerbesteuerkapital, 31 682 350 Mk. Einkommensteueranschlag und 259 374 040 Mk. Rentensteuerkapital.

2.

Größere Veränderungen in der Gemeindeverwaltung sind im Berichtsjahre nicht vorgekommen.

für den Bürgerausschuß wurden 4 Ergänzungswahlen notwendig.

Durch Beschluß des Bürgerausschusses wurde die Stelle eines II. Ingenieurs beim städtischen Tiefbauamt, welcher zugleich erster Amtsgehilfe und Stellvertreter des Tiefbaumeisters sein soll, neu geschaffen und dieselbe dem bisherigen großherzoglichen Regierungsbaumeister Emil Blum=Neff in Rastatt übertragen.

Seit Beginn des Jahres ist ferner ein städtisches statistisches Bureau eingerichtet, welchem die Sammlung, Bearbeitung und Veröffentlichung des für die Verwaltung der Stadt wichtigen statistischen Materials übertragen ist.

Zum Vorstand desselben wurde Dr. phil. Friedrich Schäfer von Göbriichen ernannt.

Der Stadtrat hielt im Jahre 1897 52 Sitzungen ab (1896: 52).

Der Bürgerschaft hatte 7 Sitzungen (1896: 9), in welchen über 64 Gegenstände beraten wurde. Derselbe bewilligte die Verwendung von Anlehensmitteln*) für folgende Zwecke:

1. Die Errichtung eines Häutemagazins beim Schlachthof mit einem Aufwand von 16 500 Mk.

2. Die Anlage eines sechsten Brunnens im städtischen Wasserwerk mit 30 000 Mk.

3. Die Herstellung von Teilstrecken der Bannwaldallee und der Heustraße, die Herrichtung eines Lagerplatzes zwischen Schotterstraße und Heustraße und die Anlage von Gas- und Wasserleitung in der Heustraße, Schotterstraße, Bannwaldallee und Schwimmschulstraße mit 45 705 Mk.

4. Die Herstellung der Hildapromenade zwischen Kaiserallee und Hertzstraße, der Hertzstraße, Grashofstraße und Helmholzstraße, die Anlage der Kanalisation und Gas- und Wasserleitung in diesen Straßen und die Herstellung des Platzes zwischen Hildapromenade und Marabahn als öffentliche Anlage mit 52 966 Mk.

5. Die Erwerbung von 29 127 Quadratmeter Gelände nördlich der Gerwigstraße im Kammergut Gottesaue von dem großh. Domänenärar mit 31 254 Mk.

6. Die Errichtung eines Gebäudes für einen fleischdämpfer und ein freibanklokal im Schlachthof mit 20 400 Mk.

7. Die Herstellung von Teilstrecken der Bannwaldallee und der Siemensstraße mit Anlage von Kanalisation und Gas- und Wasserleitung daselbst mit 98 880 Mk.

8. Die Herstellung der Morgenstraße südlich der Luisestraße und die Anlage von Kanalisation und Gas- und Wasserleitung daselbst mit 18 951 Mk.

9. Den Ankauf von 10 478 Quadratmeter Gelände südlich der verlängerten Südensstraße von Bildhauer Aug. Jörner Wth. in Beierthelm und Genossen mit 98 652 Mk.

10. Die Herstellung der Vorholzstraße und Kurvenstraße mit Kanalisation und Gas- und Wasserleitung mit 45 425 Mk.

*) Die Bewilligung kleinerer Beträge unter 10 000 M. ist hier unberücksichtigt geblieben.

11. Die Herstellung der Wendtstraße und der Hildapromenade zwischen Westendstraße und Blücherallee mit Kanalisation und Gas- und Wasserleitung mit 47 539 Mk. 61 Pfg.

12. Die Anlage des Hauptentwässerungskanal im Bannwaldgelände mit 49 000 Mk. (weitere 12 500 Mk. sind durch einen Beitrag der großh. Eisenbahnverwaltung gedeckt).

13. Die Herstellung von Straßen im Gewann Herrenfeld und die Anlage der Kanalisation und Gas- und Wasserleitung daselbst mit 198 817 Mk.

14. Den Ankauf einer Fläche von 141 385 Quadratmeter der fauten- und Langenbruchwiesen von dem großh. Domänenärar mit 98 969 Mk. 50 Pfg.

15. Die Erwerbung des Grundstücks Hardtstraße Nr. 1 von Geschwister Hege hier mit 50 000 Mk.

16. Desgleichen des Grundstücks Lameystraße Nr. 27 von Karoline Hafner hier mit 18 000 Mk.

17. Die Bestreitung der Kosten für Erwerbung des Rathhausturmes mit 20 000 Mk.

18. Die Herstellung der Hirschstraße bis zur Gemarkungsgrenze mit Kanalisation und Gas- und Wasserleitung, Erwerbung von 1 024 Quadratmeter Straßengelände und die Kanalisation der Südendstraße zwischen Hirschstraße und Klauprechtstraße mit 57 536 Mk.

19. Die Errichtung eines Feuerhauses mit Feuerhausdiener- und Schuldienervohnung auf dem Gelände an der Nebeniusstraße mit 40 000 Mk.

20. Den Ankauf des alten israelitischen Friedhofes beim Friedrichsthor, Herstellung einer Anlage mit Erheberhäuschen, öffentlicher Brückenwage, Abort und Wohnhaus mit Polizeistation daselbst und die Verbreiterung der Kriegstraße und Kronenstraße beim Friedrichsthor mit 157 200 Mk.

21. Die Errichtung dreier Arbeiterwohnhäuser mit zusammen 20 Wohnungen im Bannwald, zweier Arbeiterwohnhäuser mit je 3 Wohnungen auf dem Grundstück Sophienstraße Nr. 75 und eines Dienstwohngebäudes mit zwei Wohnungen im Stadtgarten mit 126 400 Mk.

22. Die Bestreitung der Kursdifferenz für das 1897er Anlehen nebst Kosten mit 302 600 Mk.

23. Die Herstellung der Seepromenade zwischen Ettlingerstraße und Mittermaierstraße mit Kanalisation und Gas- und Wasserleitung mit 31 916 Mk.

24. Die Renovation des Rathhauses im Innern, Herstellung von neuen Bureauräumlichkeiten und dergl. mit 105 000 Mk.

25. Die Herstellung und Kanalisation von Straßenstrecken im Gebiete der ehemaligen Obstbauschule und die Anlage der Gas- und Wasserleitung daselbst mit 97 445 Mk.

26. Die Herstellung der Kurvenstraße zwischen Hirschstraße und Gartenstraße mit Kanalisation, Gas- und Wasserleitung, die endgültige Kanalisation der Gartenstraße westlich der Rheinhalbahn und der Lessingstraße südlich der Kriegstraße mit 55 684 Mk. 70 Pfg.

27. Die Anlage von Gas- und Wasserleitung in der Kesslerstraße, Grünwinklerstraße und Lagerstraße mit 10 735 Mk.

28. Die Herstellung einer Industriebahn im Osten der Stadt und die Erwerbung des nötigen Geländes mit 71 460 Mk. (für weitere 24 600 leistet das großh. Domänenrath Ersatz).

29. Die Herstellung des südlichen Theils der Grünwinklerstraße, der Lagerstraße zwischen Grünwinklerstraße und Arbeitsstraße, der Arbeitsstraße und der Lohnstraße zwischen Grünwinklerstraße und Arbeitsstraße mit Kanalisation, Gas- und Wasserleitung mit 55 948 Mk.

30. Den Umbau und die Erweiterung des Vierordtsbades und die Anlage eines Schwimmbades in demselben mit 597 000 Mk.

Weitere wichtige Beschlüsse des Bürgerausschusses betrafen:

31. Den Verkauf von 46 000 Quadratmeter Gelände im Bannwald an die Gesellschaft für elektrische Industrie hier um 57 500 Mk.

32. Den Verkauf von 840 Quadratmeter Gelände an die Gesellschaft für Brauerei, Spiritus- und Presshefenfabrikation, vormalig G. Sinner, in Grünwinkel um 70 140 Mk.

33. Die Genehmigung eines Nachtrags zu der Vereinbarung mit dem großh. Ministerium des Innern über die Anlage eines Rheinhafens bei Karlsruhe (vergl. Chronik f. 1896 S. 36 Ziff. 30).

34. Die Herstellung eines Oberlichtes über der Haupttreppe des Rathhauses, eines Ganges zwischen dem nördlichen und südlichen Flügel im III. Stock des Rathhauses, sowie mehrerer Geschäftsräume daselbst mit einem aus Wirtschaftsmitteln zu bestreitenden Aufwand von 10 000 Mk.

35. Die Herstellung des Treppenhauses beim Hauptportal im Rathhaus mit einem aus Wirtschaftsmitteln zu bestreitenden Aufwand von 14 600 Mk.

36. Die Errichtung von 10 weiteren etatmäßigen Lehrstellen an der hiesigen Volksschule.

37. Die Aufnahme eines 3^o/_oigen Anlehens von 4 Millionen Mk.

38. Den Verkauf von Gelände im Bannwald — 5200 Quadratmeter — an die firma M. Reutlinger und Cie. um 27 200 Mk.

39. Desgleichen von 2 000 Quadratmeter Gelände im Bannwald an die Gesellschaft für Brauerei, Spiritus- und Preßhefenfabrikation, vormals G. Sinner, in Grünwinkel um 20 000 Mk.

40. Desgleichen von Gelände im Bannwald — 12 504 Quadratmeter — an die firma Vogel u. Schnurmann hier um 39 387 Mk. 60 Pfg.

41. Desgleichen von 5 600 Quadratmeter Gelände im Bannwald an die firma K. E. Stern und Sohn hier um 10 800 Mk.

42. Die Anstellung eines Amtsgehilfen und Stellvertreters des städtischen Tiefbaumeisters.

Beim Bürgermeisteramt waren 2211 Civilprozesse anhängig; von denselben wurden erledigt durch Abweisung der Klage 106, durch Verurteilung 1218, durch Vergleich 338, durch Klageverzicht 549.

Berufungen fanden 98 statt; bei 10 wurde das Erkenntnis bestätigt, bei 28 abgeändert, 22 wurden durch Vergleich erledigt, 15 durch Verzicht auf die Berufung.

Sühneversuche wurden 463 vorgenommen; bei 99 gelang die Sühne, bei 364 mißlang sie.

Zahlungsbefehle wurden 2 097 erlassen, Vollstreckungsbefehle 847, widersprochen wurden 329 Zahlungsbefehle.

Beim Standesamt wurden angemeldet 2563 Geburten und 1603 Todesfälle*); Eheschließungen fanden 899 statt**).

An Gebühren für fertigung von Auszügen aus den Standesregistern kamen 1657 Mk. 50 Pf. zur Erhebung. Hierzu sei bemerkt, daß weitaus die Mehrzahl der gefertigten Registerauszüge (im Jahre 1897 1799) für Behörden zu dienstlichen Zwecken oder für Kranken-, Alters- und Invaliditätsversicherungszwecke ausgestellt wurde und deshalb gebührenfrei war.

Bei der städtischen Meldestelle für Kranken-, Invaliditäts- und Altersversicherung gingen im Jahr 1897 33504 An- und 32535 Abmeldungen, zusammen 66039 Meldungen ein. Der stärkste Meldetag war der 4. Oktober mit 759, der schwächste der 18. Dezember mit 86 Meldungen. Durchschnittlich gingen 220 Meldungen am Tag ein. Strafanträge wegen unterlassener bezw. verspäteter Meldungen wurden 1283 gestellt, welche mit einem Gesamtstrafbetrag von 1627 Mk. rechtskräftig wurden. Quittungskarten Nr. 1 wurden 3599 ausgestellt; 229 Karten wurden erneuert an Stelle verlorener; umgetauscht und an die Anstalt abgeliefert wurden 22148 Karten. Bewilligt wurden für Karlsruhe 49 Invaliden- und 12 Altersrenten. Die höchste Invalidenrente betrug 153 Mk. 60 Pfg., die niederste 116 Mk. 40 Pfg. Die höchste Altersrente betrug 191 Mk. 40 Pfg., die niederste 112 Mk. 20 Pfg. Anträge auf Beitragsrückerstattung wurden infolge von Verhehlung 222, infolge Ablebens 38 gestellt.

Bei der Städtischen Arbeiterversicherungs-Kommission als Aufsichtsbehörde über die Krankenkassen gingen 27 Beschwerden und Klagen ein. Von 22 Beschwerden gegen

*) Über die Einzelheiten vergleiche man Beilage III.

**) Dieselben verteilten sich auf die einzelnen Monate wie folgt:

Januar	43	Juli	105
Februar	59	August	54
März	43	September	55
April	89	Oktober	155
Mai	99	November	100
Juni	43	Dezember	54

Bemerkt sei dazu, daß in der hiesigen Stadt alljährlich auf Grund von Ermächtigungen auswärtiger Standesbeamten eine große Anzahl von Eheschließungen solcher Brautleute erfolgt, welche nicht hier wohnhaft sind.

Krankenkassen wurden 11 dadurch erledigt, daß die Kassenvorstände den erhobenen Anspruch anerkannten; 3 Beschwerden wurden zu Gunsten der Beschwerdeführer entschieden, 7 wurden abgewiesen. Bei 5 Klagen von Krankenkassen gegen Dritte erfolgte in drei Fällen Verurteilung des Beklagten, in einem Falle wurde die Klage abgewiesen und in einem weiteren Falle leistete der Beklagte freiwillig Zahlung. In vier Fällen wurde beim großherzoglichen Verwaltungsgerichtshof Rekurs gegen die Entscheidung der Aufsichtsbehörde erhoben, der jedoch in allen vier Fällen abgewiesen wurde.

Das Gewerbegericht war im Berichtsjahre nur als richterliche Behörde thätig. Es behandelte in 58 Sitzungen 577 Rechtsstreitigkeiten. Von denselben wurden 317 durch Urteil, 86 durch Vergleich und 52 durch Zurücknahme der Klage entschieden; beruhen blieben 122. In den durch Urteil entschiedenen 317 Rechtsstreitigkeiten traten als Kläger 31 Arbeitgeber und 286 Arbeitnehmer auf. Im ganzen ergingen 109 Urteile ganz nach dem Antrag der Klage; ganz abgewiesen wurde die Klage in 160 Fällen, teilweise in 48. Bei den 31 von Arbeitgebern erhobenen Klagen erging das Urteil in 26 Fällen ganz nach dem Antrag der Klage, während in 4 Fällen die Klage ganz abgewiesen wurde. Von den 286 von Arbeitnehmern erhobenen Klagen wurden 85 ganz nach dem Klageantrag entschieden, 156 wurden ganz, 47 teilweise abgewiesen*).

Der Ortsgesundheitsrat hatte im Jahre 1897 6 Sitzungen (1896: 7), in welchen 79 Angelegenheiten zur Besprechung kamen.

*) Die Gesamtzahl der im Jahre 1897 von dem großherzoglichen Bezirksamt behandelten Anzeigen wegen innerhalb des Stadtbezirks begangener polizeilicher Übertretungen belief sich auf 11 907 mit 12 431 Angezeigten. Erledigt wurden die Anzeigen bei 939 Personen durch Einstellen des Verfahrens, bei 11 024 durch rechtskräftige bezirksamtliche Strafverfügung, bei 25 durch Bestätigung der bezirksamtlichen Strafverfügung durch die höhere Polizeibehörde (großh. Landeskommissär) und bei 354 durch schöffengerichtliches Urteil, wobei 278 Personen verurteilt und 76 freigesprochen wurden. Unerledigt blieben die Anzeigen gegen 90 Personen.

Die zuerkannten Strafen bestanden in 9858 Geldstrafen und 1467 Haftstrafen.

Gegen folgende in öffentlichen Blättern angepriesenen angeblichen Heilmittel und Heilkuren wurden Warnungen erlassen:

1. gegen Beratung des angeblichen Privatgelehrten und früheren Kellners Otto Kaplick in Berlin, der sich zur erfolgreichen Behandlung aller möglichen, insbesondere auch der sonst für unheilbar gehaltenen Krankheiten erbietet;

2. gegen Beratung des Wundarztes M. Spengler in Hausen a. d. J. bei Brackenheim, der sich zur Behandlung von Wassersucht, Nierenkrankheiten, Leberdegeneration und dergleichen empfiehlt;

3. gegen Bezug der von C. Jurtz in Weserlingen (Sachsen) als Mittel gegen Gehörübel jeder Art angepriesenen „Selbstbehandlungsapparate: Gehördetrusor, Gehörbähapparate und Gehörrestitutor“;

4. gegen Bezug des von C. Eggers hier angepriesenen, angeblich „vielfach erprobten Naturheilmittels“, bestehend in pulverisiertem Schwefel, mittels welchem „Rheumatismus ohne Medikamente in 24–72 Stunden“ geheilt werden soll;

5. gegen den Bezug von „Pastor Königs Nervenstärker“, der bei den verschiedensten Nervenkrankheiten, Hysterie, Veitstanz, Epilepsie, bei Trunksucht, Morphium- und Opiumsucht heilsam sein soll.

Ferner wurden in mehreren Fällen früher erlassene Warnungen wiederholt.

Die durch Bestrafung erledigten Anzeigen unterschieden sich in den einzelnen Arten wie folgt:

Ordnungspolizei 5745, Sittenpolizei 679, Gesundheitspolizei 508, Feuerpolizei 6, Baupolizei 98, Wasser- und Straßenpolizei 3775, Handels- und Gewerbepolizei 529, Feld- und Gemarkungspolizei 8, Jagdpolizei 8, Fischereipolizei 15, Schifffahrts- und Eisenbahnpolizei 2, Eigentumsfrevel 7, sonstige Übertretungen 147.

Die Zahl der vom Amtsgericht erlassenen Zahlungsbefehle betrug 3187, die der Vollstreckungsbefehle 1562, die der verlangten Fahrnispfändungen 10404, die der vollzogenen Fahrnispfändungen 483, die der vollzogenen Liegenschaftsvollstreckungen 9, die der eröffneten Konkurse 14 und die der aufgenommenen Wechselproteste 2489.

In zwei Fällen wurde wegen unerlaubten Vertriebs von Arzneimitteln, die nur in Apotheken feilgehalten und verkauft werden dürfen, dem großh. Bezirksamt zum weiteren Einschreiten Mitteilung gemacht.

In acht weiteren Fällen, in welchen auf Veranlassung des Ortsgesundheitsrats eine Untersuchung angepriesener Heilmittel oder eine Prüfung empfohlener Heilsysteme stattfand, wurde das weitere Einschreiten eingestellt, bezw. die Veröffentlichung einer Warnung unterlassen.

Außerdem beschäftigten den Ortsgesundheitsrat eine Reihe von Fragen, welche in gesundheitlicher Hinsicht für die Stadt von Bedeutung sind, so u. a. die Ausübung einer Kontrolle über die Wohnungen in hiesiger Stadt zum Zwecke der Beseitigung gesundheitswidriger Zustände, die Einleitung der Fäkalien in den Rhein, die Verwendung geeigneter Koch- und Heizungseinrichtungen in Arbeiterfamilien und die Auswahl des Feuerungsmaterials für solche, der Umbau des Vierordtsbades und die Ermöglichung von Wasserbehandlung daselbst, insbesondere für Mitglieder der Krankenkassen, die Maßregeln zur Verminderung der Rauchbelästigung, die Herstellung von sog. Fettmilch nach dem System von Dr. Gärtner in Wien in der Birkenmeier'schen Milchkuranstalt, die Unterstellung sämtlicher Milchkuranstalten in hiesiger Stadt unter die Kontrolle des Ortsgesundheitsrats, der Verkauf von Speiseeis auf den Straßen, die Vornahme von Versuchen mit dem Desinfektionsmittel Formalin im städtischen Krankenhaus, die Beschaffenheit des Wassers aus den Privatpumpbrunnen hier, die Abänderung der städtischen Bauordnung, die Verhütung von Unglücksfällen, die infolge der in den Einsteigschächten befindlichen Stielkluft eintreten können, die Zulassung von Hartgussärzen, sogen. Tachyphagen, bei Beerdigungen, die Anstellung eines Arztes im städtischen Krankenhaus behufs ausschließlicher Übernahme der Arbeiten auf dem Gebiete der pathologischen Anatomie und Bakteriologie u. a. m.

Die städtische Archivkommission veranstaltete im Berichtsjahre in dem neuen Archivgebäude, dem ehemaligen Gegenreservoir (vgl. Chronik für 1896 S. 49), drei größere Aus-

stellungen aus den Beständen der städtischen Sammlungen. Die erste derselben brachte eine Sammlung von Porträts und anderen Bildern, welche sich auf die großherzogliche Familie bezogen, die zweite Ansichten der Stadt Karlsruhe aus früherer Zeit, die dritte endlich zahlreiche Werke altdeutscher und niederländischer Kupferstich- und Radierkunst aus der „Ferdinand Siegel'schen Sammlung“, jener nach dem Tode des Geh. Oberregierungsrats K. Siegel der Stadt Karlsruhe von der Familie Siegel geschenkten äußerst wertvollen Sammlung von Stichen, Radierungen, Aquarellen u. s. w. (vgl. Chronik f. 1896 S. 106).

Bei der Centralstation der städtischen Telephon- und Feueralarmanlage wurden im Jahre 1897 27 Brände gemeldet, davon 4 auswärtige (je einer in Rüppurr, Ettlingen, Eggenstein und Daylanden).

Über Ort, Zeit und Art der Brände in der Stadt giebt die nachstehende Zusammenstellung Auskunft.

Ort (Stadtteil)	Zeit					Zahl im ganzen	Zeit der Brände											
	von morgens 6 Uhr bis abends 6 Uhr	von abends 6 Uhr bis morgens 6 Uhr	ber Dienſtag der Feiertage	nahe bei der Feier- woche	außer halb		Großfeuer	Mittel- und Kleinfeuer	Brände ganzer und mehrerer Gebäude	Manjarden-, Dachstuhl- und Bodenbrände	Kamin-, Eſen- und Ruß- Brände	Zimmerbrände	Gewölbe-, Magazin-, Werk- stätten-, Stall-, Remiſenbrände	Kellerbrände	ſonſtige Brände			
																Zur Zeit der Brände		
Offſtadt . .	1	1	—	2	2	2										—	2	—
Südſtadt . .	3	1	1	3	4	4	—	4	—	—	—	3	1	—				
Stadtgarten- viertel . .	1	—	—	1	1	—	—	1	—	—	—	1	—	—				
Südweſt- ſtadt . . .	1	2	2	1	3	—	3	—	—	—	—	—	—	3				
Mühlburg .	—	1	—	1	1	—	1	—	—	—	—	—	—	1				
Zweiter Hardenald- ſtadtteil . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—				
Älterer Hardenald- ſtadtteil . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—				
Stadtteil nördlich der Karl- friedrichs- ſtraße . . .	4	3	2	5	7	—	7	1	—	5	—	—	—	1				
Stadtteil öſtlich der Karl- friedrichs- ſtraße . . .	2	3	1	4	5	—	5	—	2	1	1	—	—	1				
Summe . .	12	11	6	17	23	—	23	1	2	7	2	4	1	6				



Sekretär W. Wörner.

Geft. 1897.

(Zu S. 110.)



III.

Bauliche Entwicklung der Stadt.

1.

In den Gemarkungsverhältnissen der Stadt Karlsruhe ist im Jahre 1897 eine Veränderung nicht eingetreten.

2.

Das städtische Straßen- und Kanalnetz erfuhr im Berichtsjahre folgende Erweiterungen:

Die im Jahr 1895 begonnenen Straßenbauten — Weinbrennerstraße und Schwimmschulstraße — wurden im Jahre 1897 fertiggestellt, ebenso die im Jahre 1896 begonnenen Bauten der Sophienstraße mit Landgrabenüberwölbung zwischen Scheffelstraße und Schillerstraße, Augusta-, Mathy- und Sonntagstraße, Morgenstraße zwischen Werderstraße und Wielandtstraße, Riefstahlstraße, Stabelstraße und Rheinbahnstraße zwischen Redtenbacherstraße und Friedenstraße.

Für 29 Straßenstrecken erfolgten im Berichtsjahre die Ausführungsbewilligungen; von denselben kamen bis zum Schlusse des Jahres 9 zur Ausführung.

Die nachstehenden Tabellen bieten eine Übersicht der Straßenbauten.

a. In früheren Jahren begonnene, im Jahre 1897 vollendete Bauten:

	Dem Bür- gerausschuß genehmigt am	Bewil- ligter Bauauf- wand		Aufwand				Des Baues	
		Mk.	S.	im Jahre 1897		im ganzen		Beginn	Voll- endung
				Mk.	S.	Mk.	S.		
Weinbrenner- straße zwischen Scheffelstraße und Schwimmischul- straße	29. Juli 1895	53 800	—	1 758	20	32 064	52	Sept. 1895	Okt. 1897
Schwimmischul- straße zwischen Landgraben und Gemarkungsgrenze	20. Juli 1895	64 500	—	5 712	78	55 771	14	" "	" "
Sophienstraße zwischen Scheffel- straße und Schiller- straße	20. Juli 1896	18 790	—	101 297	22	122 069	82	Sept. 1896	Dez. 1897
Augusta, Mathy- und Sonntag- straße	20. Juli 1896	24 218	—	16 205	53	16 220	86	Okt. 1896	" "
Morgenstraße zwischen Werder- und Wielandstraße	20. Juli 1896	14 800	—	10 070	88	11 673	50	Nov. 1896	Okt. 1897
Rieftahlstraße zwischen Kaiserallee und Moltkestraße .	7. Okt. 1896	21 953	—	19 477	70	20 532	65	Dez. 1896	Dez. 1897
Stabelstraße . . .	" " "	11 711	—	10 973	47	11 630	35	" "	" "
Rheinbahnstraße zwischen Redten- bacherstraße und Friedenstraße . .	12. Mai 1896	4 500	—	1 592	88	2 665	61	Mai 1896	Juli 1897
		194 072	—	165 088	46	272 628	25		

b. Im Jahre 1897 begonnene und vollendete Bauten:

	Dem Bür- gerausschuß bewilligt am	Bewil- ligter Bauauf- wand		Gesamt- aufwand		Des Baues	
		ℳ	ℒ	ℳ	ℒ	Beginn	Vollendung
Sträßchen west- lich des Beiert- heimer Wäld- chens	25. Januar 1896	8 800	—	8 014	55	März 1897	Dez. 1897
Rheinbahnstraße zwischen Leopold- straße und Garten- straße	12. Mai 1896	4 700	—	5 097	65	febr. 1897	" "
Feuerbachstraße	7. Okt. 1896	8 506	—	7 454	47	Jan. 1897	" "
Hoffstraße . . .	" " "	7 043	—	4 666	25	" "	" "
Winterstraße . .	30. Nov. 1896	20 446	—	19 244	85	März 1897	" "
Bannwaldallee Verlängerung bis zur Heustraße . .	19. Januar 1897	3 900	—	3 157	97	Sept. 1897	Nov. 1897
Heustraße	19. Januar 1897	6 800	—	4 189	30	Okt. 1897	Dez. 1897
Bannwaldallee zwischen Grün- winkelerstraße und zwischen Griesbach- und Siemensstraße	12. febr. 1897	29 700	—	22 499	92	Juli 1897	Dez. 1897
Siemensstraße	12. febr. 1898	8 000	—	6 235	97	Sept. 1897	" "
Morgenstraße südlich der Luifen- straße	29. und 30. April 1897	7 321	—	7 257	45	Mai 1897	Nov. 1897
		105 016	—	87 798	12		

	Dem Bürger- gerauschuß bewilligt am	Bewil- ligter Bauauf- wand		Gesamt- aufwand		Des Baues	
		M.	S.	M.	S.	Beginn	Vollendung
Übertrag		105 016	—	87 798	12		
Vorholzstraße zwischen Karlstraße und Beierthemer- allee	7. Mai 1897	20 435	—	28 529	47	Juli 1897	Dez. 1897
Beierthemer- allee zwischen Vorholzstraße und Gutschstraße	" " "	2 290	—	2 175	89	Nov. 1897	" "
Wendtstraße	" " "	10 661	88	9 829	85	Juli 1897	" "
Hildapromenade zwischen Wendt- straße und Blücher- allee	" " "	5 867	75	5 076	05	Sept. 1897	" "
Gutschstraße	20. Juli 1896	15 800	—	15 251	69	Jan. 1897	" "
		168 668	61	148 661	05		

c. Im Jahre 1896 begonnene, noch nicht vollendete Bauten:

	Dem Bürger- auschuß ge- nehmigt am	Bewilligter Bauauf- wand		Aufwand im Jahre 1897		Beginn des Baues
		M.	S.	M.	S.	
Bannwaldallee zwischen Keflerstraße und Schotterstraße	12. Mai 1896	23 900	—	7 029	50	Sept. 1896
Schotterstraße, ein- schließlich Herstellung eines Lagerplatzes						

d. Im Jahre 1897 begonnene, noch nicht vollendete Bauten.

	Vom Bürger- auschuß be- willigt am	Bewilligter Bauauf- wand		Aufwand im Jahre 1897		Beginn des Baues
		ℳ	₰	ℳ	₰	
Seepromenade zwischen Mittermaier- straße und Neuer Weg	7. Okt. 1896	31 664	—	21 954	71	Febr. 1897
Mittermaierstraße	" " "	5 080	—	4 892	58	März 1897
Hildapromenade zwischen Kaiserallee und Herthstraße . . .	12. Febr. 1897	15 842	—	5 647	90	Mai 1897
Herthstraße nördlich des Friedrichshulhauses	" " "	5 842	—	5 311	93	" "
Grashofstraße nördlich des Friedrich- shulhauses	" " "	2 335	—	2 404	—	" "
Helmholtzstraße zwischen Grashof- und Herthstraße	" " "	3 997	—	3 311	61	" "
Kriegstraße zwischen Schiller- und Schwimm- schulstraße	7. Mai 1897	51 524	—	11 794	13	Juni 1897
Körnerstraße zwischen Weinbrenner- und Kriegstraße . . .	" " "	1 682	—	699	29	Aug. 1897
Bunfenstraße zwischen Weinbrenner- und Eisenlohrstraße .	" " "	11 744	—	1 537	07	Dez. 1897
Eisenlohrstraße zwischen Kriegstraße und Bunfenstraße . .	" " "	13 869	—	4 295	34	Nov. 1897
Hirschstraße zwischen Klauprechtstraße und Gemarkungsgrenze .	15. Juli 1897	29 436	—	374	22	Dez. 1897
		171 015	—	62 222	78	

Eine größere Anpflasterung wurde im Jahre 1897 in der Leopoldstraße zwischen Belfortstraße und der südlichen Grenze des Diakonissenhausgrundstückes vorgenommen. Dieselbe erhielt auf einer Fläche von 1 120 Quadratmeter Holzpflaster mit Betonfundament, und auf einer solchen von 160 Quadratmeter Steinpflaster mit Gesteinpfundament.

Kanalbauten wurden im Jahre 1897 folgende fertiggestellt:

Namen der Straßen:	Vom Bürger- auschuß genehmigt am	Bewil- ligter Banauf- wand	Im Jahre 1897 ausgeführt				Gesamt- Aufwand		Des Baues	
			Straßen- kanäle verschie- dener Sichtweiten	Schächte und Schieber verschie- dener Art	Straßen- sinf- kästen	Seiten- leitungen			Beginn	Vollendung
							fl. Meter	Stück		
Sophienstraße, Land- grabenüberwölbung . . .	20. Juli 1896	119 000	340.47	14			97 308	44	Sept. 1896	Dez. 1897
Augustastrafe . . .	" " "	14 000	157.00	2	4	69.25	15 282	93	Jan. 1897	Aug. 1897
Mathystraße . . .			83.62	3	4					
Sonntagstraße . . .			242.47	1	2					
Morgenstraße zwischen Luifen- und Wieland- straße und			240.33	3	6					
Wielandstraße . . .	24 100	195.55								
Riesstahlstraße . . .	7. Okt. 1896	19 512	488.90	7	20	207.53	18 395	46	Sept. 1896	Mai 1897
Stabel-, Hoff- und Feuerbachstraße . . .	" " "	9 400	229.99	4	6	52.03	10 390	53	Dez. 1896	April 1897
Rheinbahnstraße und Friedenstraße . . .	12. Mai 1896	5 700	125.15	1	—	8.20	5 259	22	Jan. 1897	" "
Winterstraße . . .			14.40	2	8	24.20				
Winterstraße . . .	30. Nov. 1896	12 000	326.78	2		24.20	9 948	02	Juli 1897	Nov. 1897
Übertrag . . .		203 712	2444.56	37	50	507.21	181 658	50		

Übertrag . . .		203 712	2444.56	37	50	507.21	181 658	50		
Morgenstraße südlich der Luifenstraße . . .	29./30. April 1897	8 700	128.25	2	4	18.55	8 696	62	Aug. 1897	Aug. 1897
Vorholzstraße und Beierthheimerallee	7. Mai 1897	7 300	189.39	3	6	19.50	6 298	88	" "	Nov. 1897
Wendtstraße . . .	" " "	20 160	257.47	3	8	28.65	19 534	27	Juni 1897	Dez. 1897
Hildapromenade . .			121.75	2	4	12.25				
Kaiserallee			135.92	3	5	60.40				
Schwimmschulstraße			18.60	—	—	—				
Gutschstraße	20. Juli 1897	7 900	221.62	3	8	35.34	7 451	68	April 1897	" "
Seepromenade . . .	7. Okt. 1896	29 270	455.92	6	12	78.90	27 105	01	Jan. 1897	Sept. 1897
Mittermaierstraße .			157.87	3	4					
Ettlingerstraße . . .			184.90	3	1					
Neuer Weg			88.30	2	2					
Bannwaldallee zwischen Grünwinkeler- straße und Griesbachstraße	12. Febr. 1897	41 000	1029.59	16	30	174.61	44 196	98	Juli 1897	Dez. 1897
Bannwaldallee zwischen Griesbachstraße und Siemensstraße . .			25.82							
Siemensstraße . . .										
Schwimmschulstraße										
Übertrag . . .		318 042	5417.96	83	134	855.21	294 941	94		

Kanalbauten wurden im Jahre 1897 folgende fertiggestellt: (Schluß).

Namen der Straßen:	Vom Bürger- ausschuß genehmigt am	Bewil- ligter Bauauf- wand M.	Im Jahre 1897 ausgeführt				Gesamt- Aufwand M. S.		Des Baues	
			Straßen- kanäle verschie- dener Lichtweite lfd. Meter	Schachte und Schieber- verschie- dener Art Stück	Straßen- sinf- kasten Stück	Seiten- leitungen lfd. Meter			Beginn	Vollendung
Übertrag . . .		518 042	5417.96	85	154	855.21	294 941	94		
Hildapromenade . .	} 12. Febr. 1897	12 500	331.86	7	16	141.40	12 550	01	März 1897	Aug. 1897
Herzstraße										
Helmholzstraße . .										
Hirschstraße zwischen Klanprechtstraße und Ge- markungsgrenze	} 13. Juli 1897	20 600	258.35	5	8	35.50	15 759	61	Sept. 1897	Dez. 1897
Südenstraße zwischen Hirschstraße und Klan- prechtstraße			258.20							
Beierthheimerallee					1					
Neuer Weg					1					
		350 942	6246.37	97	160	1109.91	323 051	56		

Die Gesamtlänge des städtischen Kanalnetzes betrug mit Einschluß dieser Neuherstellungen am Schlusse des Jahres 1897 66 955 Meter mit 722 Kontroll- und Spül-schächten und 1545 Straßenschlammfängern.

Der Ersatz der Straßen- und Kanalkosten erfolgt durch die Angrenzer nach den bestehenden Bestimmungen.

Namen erhielten im Berichtsjahre folgende Straßen und Plätze:

in der Oststadt die Wessenbergstraße¹⁾, Frommelstraße²⁾, Eichrodtstraße³⁾, Edelsheimstraße⁴⁾, Humboldtstraße⁵⁾, Parkstraße, Kornblumenstraße, Veilchenstraße, Essenweinstraße⁶⁾, Seubertstraße⁷⁾, Bernhardusplatz⁸⁾, Lutherplatz, Mendelssohnplatz⁹⁾;

in der Südstadt die Rankestraße¹⁰⁾, Scherrstraße¹¹⁾, Sybelstraße¹²⁾, Winkelmannstraße¹³⁾, Gervinusstraße¹⁴⁾, Lauterbergstraße;

in der Südweststadt die Weinbrennerstraße¹⁵⁾, Eisenlohrstraße¹⁶⁾, Liebigstraße¹⁷⁾, Welzienstraße¹⁸⁾, Hübschstraße¹⁹⁾, Brauerstraße²⁰⁾, Bockhstraße²¹⁾, Jollystraße²²⁾, Gutschstraße²³⁾, Putzstraße²⁴⁾;

in der Weststadt die Bachstraße²⁵⁾, Händelstraße²⁶⁾, Kärcherstraße²⁷⁾, Lerchenstraße, Geranienstraße, Nelkenstraße, Vogesenstraße;

beim Westbahnhof die Siemensstraße²⁸⁾, Lohnstraße, Arbeitstraße, Gewerbestraße.

1) Ignaz Karl Heinrich Freiherr von Wessenberg, 1774 — 1860, katholischer Prälat und deutscher Patriot.

2) Oberhofprediger Emil Frommel, 1828 — 1896, volkstümlicher Schriftsteller.

3) Ludwig Eichrodt, 1827 — 1892, Dichter.

4) Wilhelm von Edelsheim, 1737 — 1793, badischer Staatsmann.

5) Alexander von Humboldt, 1769 — 1859, Naturforscher.

6) August Ottmar von Essenwein, 1831 — 1892, Direktor des germanischen Museums in Nürnberg.

7) Moritz August Seubert, 1818 — 1878, Professor der Botanik am Polytechnikum.

8) Bernhard II. der Selige, Markgraf von Baden, gest. 1458.

9) Moses Mendelssohn, 1729 — 1786, Philosoph.

10) Leopold von Ranke, 1795 — 1886, Geschichtschreiber.

Vom städtischen Hochbauamt wurden im Berichtsjahre folgende Bauten ausgeführt:

Das Dienstwohngebäude im Gaswerk II mit Wohnung für den Betriebsinspektor und den Werkmeister wurde fertig gestellt, so daß die Wohnungen im Juli bezogen werden konnten. Die Baukosten beliefen sich auf 37 216 Mk.

Zwei Arbeiterwohnhäuser für das Gaswerk II mit je 4 Wohnungen wurden vollendet und am 12. Juli bezogen. Die Kosten dieser Häuser betragen zusammen 55 420 Mk.

Im städtischen Schlachthof wurde je ein Gebäude für die Freibank und für ein Häutemagazin erbaut, das erstere mit einem Aufwand von 16 514 Mk., das letztere mit einem solchen von 15 896 Mk.

¹¹⁾ Johannes Scherr, 1817 — 1886, Kultur- und Litterarhistoriker.

¹²⁾ Heinrich Sybel, 1817 — 1895, Geschichtschreiber.

¹³⁾ Johann Joachim Winckelmann, 1717 — 1768, Begründer der wissenschaftlichen Archäologie und der Geschichte der alten Kunst.

¹⁴⁾ Georg Gottfried Gervinus, 1805 — 1871, Geschichtschreiber und Litterarhistoriker.

¹⁵⁾ Friedrich August Weinbrenner, 1766 — 1826, Baudirektor in Karlsruhe.

¹⁶⁾ Wilhelm Eisenlohr, 1799 — 1872, Professor der Physik am Polytechnikum.

¹⁷⁾ Freiherr Justus von Liebig, 1803 — 1873, Chemiker.

¹⁸⁾ Karl Weltzien, 1813 — 1870, Professor der Chemie am Polytechnikum.

¹⁹⁾ Heinrich Hübsch, 1795 — 1863, Oberbaudirektor in Karlsruhe.

²⁰⁾ Johann Nikolaus Friedrich Brauer, 1754 — 1813, badischer Jurist und Staatsmann.

²¹⁾ Christian Friedrich von Voeckh, 1777 — 1855, badischer Staats- und Finanzminister.

²²⁾ Julius Jolly, 1825 — 1891, badischer Staatsmann.

²³⁾ Friedrich Gutsch, 1838 — 1897, Dichter in Karlsruher Mundart.

²⁴⁾ Gustav zu Putlitz, 1821 — 1890, Dichter.

²⁵⁾ Johann Sebastian Bach, 1685 — 1750, Komponist.

²⁶⁾ Georg Friedrich Händel, 1685 — 1759, Komponist.

²⁷⁾ Ernst Friedrich Kärcher, 1789 — 1855, Gymnasiumsdirktor in Karlsruhe.

²⁸⁾ Werner Siemens, 1816 — 1893, Schöpfer der deutschen Elektrotechnik.

Ein Neubau zu einem Erheberhäuschen am Schwimm-
schulweg wurde im Frühjahr begonnen und im Spätjahr voll-
endet.

Das Schulhaus Kriegstraße Nr. 44 wurde im
Berichtsjahr vollendet und im November bezogen.

Dieses Gebäude enthält in 4 Stockwerken 16 Lehrsäle und 3
Lehrerzimmer und im Kellergechoß ein Schulbad und eine Schul-
küche. Die Aborte befinden sich in einem Flügelbau und die
Wohnung des Dieners ist in einem besonderen Häuschen im Hofe
untergebracht.

Mit den Neubauten für Arbeiterwohnungen in der
Sophienstraße und mit der Erbauung eines Feuerlöschge-
rätemagazins mit 2 Dienerwohnungen in der Nebe-
niusstraße wurde Ende Oktober des Berichtsjahres begonnen.

Ein Abortanbau für die höhere Mädchenschule wurde
mit einem Aufwand von 3700 Mk. in den Herbstferien zur
Ausführung gebracht.

Ferner wurden im Berichtsjahre im Rathaus größere
bauliche Herstellungen mit einem Aufwand von etwa 150 000 Mk.
vorgenommen (Herstellung des Rathhausturmes im Außen und
Innen mit Errichtung einer Feuerwächterswohnung in demselben,
Errichtung eines Oberlichtes über der Haupttreppe des Rat-
hauses u. a.).

Von größeren nicht städtischen öffentlichen Bauten
wurden im Berichtsjahre fertig gestellt das botanische Institut,
das elektrotechnische Institut, die Aula und der Hörsaalbau der
Technischen Hochschule, ferner das Erbgroßherzogliche Palais
an der Kriegstraße und das neue Amtsgefängnis im Hardtwald-
stadtteil*); begonnen wurden der Postneubau an der Kaiserstraße
auf dem Platze der zu Beginn des Jahres abgebrochenen alten
Infanteriekaserne, sowie der Neubau des St. Vincentius-Kranken-
hauses an der verlängerten Hirschstraße.

Die private Bauthätigkeit war im Berichtsjahre eine
außerordentlich rege; sie übertraf diejenige des Jahres 1896,

*) Eine Beschreibung des letzteren enthalten die Nr. 129 und 131 der
Karlsruher Zeitung vom 18. bezw. 19. März 1897.

welche die stärkste seit dem Bestehen der Stadt war, noch um ein bedeutendes. Es wurden neu erbaut 146 Vorderhäuser und 33 selbständige Hinter- und Seitengebäude mit zusammen 903 Wohnungen (1896: 96, bzw. 38 mit 622 Wohnungen). Durch den Abbruch von Häusern kamen 14 Wohnungen in Wegfall (1896: 40), so daß ein reiner Zuwachs von 889 Wohnungen zu verzeichnen ist (1896: 582). Von den Wohnungen hatten 5 je ein Zimmer, 283 je zwei, 295 drei, 158 vier, 85 fünf, 28 sechs, 55 sieben, und 14 acht und mehr. 7 Gebäude waren so eingerichtet, daß sie nur als Einfamilienhäuser bewohnt werden können. Das benützte Baugelände verteilte sich ziemlich gleichmäßig auf die verschiedenen Stadtgebiete der Außenstadt. Was die Baudichtigkeit anbetrifft, so ist zu bemerken, daß nach annähernd genauer Berechnung bei rund 69 641 Quadratmeter Baugelände etwa 57 570 Quadratmeter oder wenig mehr als die Hälfte der betreffenden Grundstücksflächen überbaut wurden. 27 Wohngebäude (gegen nur 4 im Jahre 1896) wurden im Gebiete der offenen Bauweise (vgl. Chronik für 1895 S. 28) erbaut, darunter 2 an geschlossenen Straßenzügen im offenen Baugebiet.

Über die leerstehenden Wohnungen, das ist derjenigen Wohnungen, die vermietet werden sollten, aber zeitweise keine Mieter fanden, hat das Statistische Amt der Stadt im Berichtsjahre zwei Statistiken veröffentlicht*), denen wir folgende Zusammenstellungen entnehmen:

*) Beiträge zur Statistik der Stadt Karlsruhe. Im Auftrage des Stadtrates herausgegeben vom Statistischen Amt. Nr. 1 und 2.

A. Verteilung
der leerstehenden Wohnungen nach Stadtbezirken
und Größenklassen.

Stadtbezirk	Monat der Erhebung	Zahl der Wohnungen im ganzen	Die Wohnungen haben Zimmer							
			1	2	3	4	5	6	7	8 und mehr
Oststadt	Nov.	63	—	8	26	17	11	1	—	—
	Juli	43	—	1	17	14	9	1	—	1
Südstadt	Nov.	40	1	4	9	17	5	2	2	—
	Juli	14	1	6	5	1	1	—	—	—
Stadtgartenviertel	Nov.	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Juli	5	—	2	1	—	—	—	—	—
Südweststadt	Nov.	44	1	2	6	14	12	1	7	1
	Juli	24	1	6	7	6	2	2	—	—
Mühlburg	Nov.	8	3	2	2	—	—	1	—	—
	Juli	3	—	—	2	—	—	—	—	1
Neuer Hardtwald- stadtteil	Nov.	1	—	—	—	—	—	1	—	—
	Juli	2	—	1	—	1	—	—	—	—
Älterer Hardtwald- stadtteil	Nov.	3	—	—	1	—	—	—	—	2
	Juli	1	—	—	—	—	—	—	—	1
Stadtteil westl. der Karl-Friedrichstraße	Nov.	34	1	10	2	6	4	4	4	3
	Juli	15	—	2	3	3	2	—	2	3
Stadtteil östlich der Karl-Friedrichstraße	Nov.	26	3	3	9	8	1	—	2	—
	Juli	18	1	8	5	1	3	—	—	—
Summa	Nov.	219	9	29	55	62	33	10	15	6
	Juli	123	3	26	40	26	17	3	2	6

B. Verteilung
der in Neubauten leerstehenden Wohnungen nach Stadt-
bezirken und Größenklassen.

Stadtbezirk	Monat der Erhebung	Zahl der Wohnungen im ganzen	Die Wohnungen haben Zimmer							
			1	2	3	4	5	6	7	8 und mehr
Oststadt	Nov.	51	—	7	25	8	11	—	—	—
	Juli	30	—	—	14	9	5	1	—	1
Südstadt	Nov.	21	—	2	7	10	1	1	—	—
	Juli	1	—	—	1	—	—	—	—	—
Stadtgartenviertel .	Nov.	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Juli	2	—	1	1	—	—	—	—	—
Südweststadt . . .	Nov.	21	—	1	1	4	10	—	4	1
	Juli	3	—	1	—	1	—	1	—	—
Mühlburg	Nov.	1	—	—	—	—	—	1	—	—
	Juli	1	—	—	—	—	—	—	—	1
Alter Hardtwald- stadtteil	Nov.	1	—	—	1	—	—	—	—	—
	Juli	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Stadtteil westl. der Karl-Friedrichstraße	Nov.	8	1	3	1	—	2	—	—	1
	Juli	3	—	—	—	1	—	—	—	2
Stadtteil östlich der Karl-Friedrichstraße	Nov.	9	—	—	4	2	1	—	2	—
	Juli	2	—	1	—	1	—	—	—	—
Summa	Nov.	112	1	13	39	24	25	2	6	2
	Juli	42	—	3	16	12	5	2	—	4

C. Durchschnittlich geforderte Mietpreise.

Stadtbezirk	Durchschnittlicher Mietpreis für Wohnungen mit Zimmer(n)							
	1	2	3	4	5	6	7	8 und mehr
Oststadt	—	277	405	620	851	1200*	—	—
Südstadt	108*	183	424	495	669	825	1550	—
Südweststadt	126*	265	498	585	792	1100*	1345	2500*
Mühlburg	115	193	200*	—	—	—	—	—
Neuer Hardtwaldstadteil .	—	—	—	—	—	850*	—	—
Älterer Hardtwaldstadteil	—	—	450*	—	—	—	—	2500
Stadtteil westl. der Karl- friedrichstraße	—	251	475	568	938	1125	1462	1617
Stadtteil östlich der Karl- friedrichstraße	155	187	365	574	900*	—	1500	—
Gesamtdurchschnitt:								
im November	119	226	402	568	826	1020	1414	2206
im Juli	145	216	368	627	858	1062	1500	1867

Die mit * versehenen Zahlen sind keine Durchschnitte, sondern die für die betr. Wohnungen verlangten Preise.



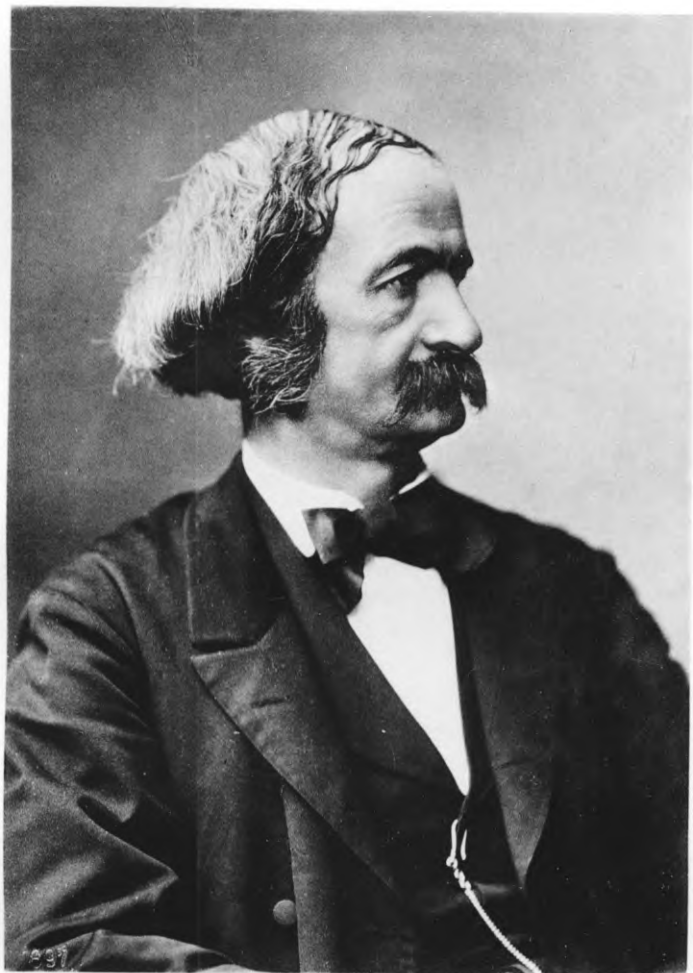
IV.

Schule und Kunst.

1. Schulen.

Der städtische Aufwand für die Schulen betrug im Jahre 1897 804 334 Mk. (gegen 761 399 Mk. im Jahre 1896). Von dieser Summe sind 263 352 Mk. als Mietwert der städtischen Schulgebäude nebst Inventar als durchlaufender Posten zu betrachten, da sie in Einnahme und Ausgabe vorkommen; dieselben erscheinen als die Zinsen der für die bezeichneten Zwecke verwandten Kapitalien. 406 624 Mk. 8 Pfg. betrug der Baarzuschuß für die Volksschulen, 33 032 Mk. 66 Pfg. der zur Kasse des Realgymnasiums, 62 547 Mk. 82 Pfg. der zu der Kasse der beiden Realschulen und 35 144 Mk. 53 Pfg. derjenige zur Kasse der höheren Mädchenschule. Außerdem wurden noch Zuschüsse in verschiedener Höhe für die Gewerbeschule, die kaufmännische Fortbildungsschule, die Allgemeine Musikbildungsanstalt, das Konservatorium für Musik, die Malerinnenschule, die beiden Frauenarbeitschulen in der Stadt und im Stadtteil Mühlburg, sowie an die Kochschule des badischen Frauenvereins gewährt.

Die Frequenz der hiesigen Schulen hat sich im Schuljahr 1896/97 im großen und ganzen auf der Höhe derjenigen des vorhergehenden Jahres gehalten. Über die Einzelheiten vergleiche man die Zusammenstellung in Beilage I.



M. Bernays.

Geft. 1897.

(Zu S. 108.)

Nach einer Photographie von Fr. Müller in München.

Die Zahl der Schüler in den dem Rektorat unterstellten städtischen Schulen hat sich gegen das vorhergehende Jahr um 142 vermehrt; sie betrug am Schlusse des Schuljahres 8884 gegen 8742 am Ende des Schuljahres 1895/96.

Knabenhandfertigkeitsunterricht wurde in 3 Werkstätten an rund 265 Schüler erteilt; an der städtischen Schülerskapelle beteiligten sich in 4 Abteilungen rund 100 Schüler; in der Haushaltungs- und Kochschule wurden etwa 400 Schülerinnen in 17 Klassen unterwiesen.

Wie bisher wurden auch im Berichtsjahre wiederum fortlaufende Aufzeichnungen über strafbare Handlungen und sonstige grobe Ordnungswidrigkeiten von Schülern der städtischen Anstalten gemacht. Nach denselben kamen in den Volksschulen polizeiliche Strafen nicht, wohl aber 3 gerichtliche und zwar wegen Diebstahls vor. Schulstrafen wurden 130 erkannt und zwar 22 wegen Entwendung und Unterschlagung, 27 wegen Sachbeschädigung und sonstiger Eigentumsvergehen, 10 wegen Schlägereien, 1 wegen unzüchtiger Handlungen, 33 wegen groben Unfugs und Ruhestörung, 21 wegen Feld- und Holzfrevel, 16 wegen sonstiger Ordnungswidrigkeiten. 126 Strafen trafen Knaben und 4 Mädchen. In der Knabenvorschule, der Mädchenschule des Stadtteils Mühlburg, der Töchterschule und der höheren Mädchenschule waren Schulstrafen (Arrest und körperliche Züchtigung) nicht zu verhängen. In der Oberrealschule kamen weder gerichtliche noch polizeiliche, im Real- und Reformgymnasium 1 gerichtliche und in der Realschule 2 polizeiliche Bestrafungen wegen Sachbeschädigung vor. Schulstrafen wurden erkannt in der Oberrealschule 1, im Real- und Reformgymnasium 11 und in der Realschule 2.

Von dem Komitee für Ferienkolonien wurden während der Sommerferien vom 29. Juli bis 21. August in sieben Kolonien 112 Kinder in die Kolonieorte des oberen Murgthals (Eautenbach, Weisenbach, Reichenthal und Bernersbach) entsendet.

Mit Beginn des Schuljahres 1896/97 wurde der Anfang gemacht mit der Umwandlung des bisherigen Realgymnasiums in ein Reformgymnasium, d. h. in eine neunklassige Mittel-

schule, die den fremdsprachigen Unterricht mit einer modernen (hier mit der französischen) Sprache beginnt und sich während der drei ersten Jahre als gemeinsamer Unterbau für alle drei bestehenden Mittelschularten darstellt, dann erst Latein aufnimmt und so während voller fünf Jahre als gemeinsamer Unterbau für Gymnasium und Realgymnasium dient, um sich mit Beginn des sechsten Jahreslaufes durch Aufnahme einerseits des Griechischen, andererseits des Englischen in Gymnasium und Realgymnasium zu gabeln. Schon im Jahre 1885, gelegentlich der Vorberatungen für die geplante Mittelschulkonferenz, hatte der Stadtrat beim großherzoglichen Oberschulrat eine Abänderung in der Organisation unserer Mittelschulen in Anregung gebracht und dabei eine entsprechende Reform der Gymnasien für notwendig erklärt. Das Erscheinen der Preisschrift des damaligen Professors am Gymnasium und derzeitigen Direktors des Realgymnasiums, P. Treutlein, „Über den Zudrang zu den gelehrten Schulen“ im Jahre 1889 veranlaßte dann den Stadtrat auf seinen früheren Plan zurückzukommen (vgl. Chronik für 1889 S. 45 f.); doch führten die im Sommer des folgenden Jahres zwischen den beteiligten Behörden geführten Besprechungen nicht zum Ziele. Die Angelegenheit kam wieder ins Stocken und blieb beruhen bis Ende 1894, als die bevorstehende Errichtung eines neuen Schulgebäudes im Westen der Stadt und in Verbindung damit die Trennung der Realschule in zwei Anstalten die Frage der Gründung eines Reformgymnasiums von neuem in Fluß brachte, um so mehr da inzwischen die Stadt Frankfurt a. M. mit der Gründung einer solchen Anstalt vorgegangen war und das dort zu Tage getretene rege Interesse an der neuen Schulart und der einstweilige gute Unterrichtserfolg gleiches auch für unsere Stadt erhoffen ließen. Auf den erneuten Antrag des Stadtrates vom 2. Januar 1895, die Gründung eines Reformgymnasiums zu gestatten und die mit dem Besuche von Gymnasien und Realgymnasien zur Zeit verbundenen Berechtigungen auch an die neue Anstalt zu verleihen, erfolgte im März 1896 die grundsätzlich zustimmende Entscheidung des Unterrichtsministeriums, der im Juni desselben Jahres die im gleichen Sinne gehaltene endgültige Entscheidung folgte. Zur allmählichen Einführung der neuen Lehranstalt wurde genehmigt, daß der Lehrplan

derselben mit dem Beginne des Schuljahres 1896/97 zunächst für die unterste Klasse des bisherigen Realgymnasiums in Anwendung kommen sollte. Mit jedem folgenden Jahre soll er sich auf je eine weitere Klasse nach oben erstrecken, so daß durch Fortführung des Lehrplans von Klasse zu Klasse das jetzige Realgymnasium mit der Zeit in ein Reformgymnasium umgewandelt werden wird. Bei Beginn des neuen Schuljahres erfolgte dann die unerwartet hohe Zahl von 126 Neuanmeldungen*) für die Sexta — „ein Beweis dafür, einen wie großen Anklang bei der hiesigen Einwohnerschaft und auswärts die Idee der Reform gefunden hat, d. h. die der Schaffung eines gemeinsamen Unterbaues für die bestehenden verschiedenen Arten der höheren Schulen**).“

Die Baugewerkeschule eröffnete ihr neunzehntes Schuljahr im November 1896 mit 475 Schülern. Die Anstalt umfaßte außer der Abteilung für Heranbildung der Gewerbelehrer 17 Klassen und es wirkten an ihr neben dem Direktor 32 Lehrkräfte. Von den einzelnen Abteilungen wurden besucht: die Hochbauabteilung von 325 Schülern, die bahn- und tiefbautechnische Abteilung von 56, die Maschinenbauabteilung von 91 und die Abteilung zur Heranbildung der Gewerbelehrer von 23. 407 Schüler gehörten dem Großherzogtum Baden an, 18 stammten aus Preußen, ebenfalls 18 aus der bayerischen Rheinpfalz und 3 aus Altbayern, je 9 aus Elsaß-Lothringen und Württemberg, 4 aus Hessen, 3 aus der Schweiz und je 1 aus Hohenzollern, Sachsen, Frankreich und Rußland.

Die technische Hochschule wurde im Wintersemester 1896/97 von 996 (1895/96 : 917) und im Sommersemester 1897 von 866 (1896 : 772) Hörern besucht. An die Stelle des im Jahre 1896 verstorbenen Geh. Hofrats Wiener (vgl. Chronik für 1896 S. 108) trat mit Beginn des Sommersemesters 1897 als ordentlicher Professor der Geometrie der Professor an der technischen Hochschule in Aachen Dr. Friedrich Schur.

*) Bei Beginn des Schuljahres 1895/96 hatte die Zahl derselben 60 betragen.

**) Vgl. den XXVIII. und den XXIX. Jahresbericht des Realgymnasiums Karlsruhe für die Schuljahre 1895/96 und 1896/97.

Die im Jahre 1857 von dem hiesigen Cäcilienverein gegründete Allgemeine Musikbildungsanstalt beging die Feier ihres sechzigjährigen Bestehens am 9. Mai des Berichtsjahres durch einen zahlreich besuchten Festakt im Saale der Eintracht, wobei Geh. Hofrat Dr. E. v. Sallwürk die Festrede hielt. Der Schriftführer der Anstalt, Privatmann Karl Muntz, hat aus Anlaß des Jubiläums in einem besonderen Festbuch eine ausführliche Geschichte der Anstalt veröffentlicht*); da in der Chronik bei einer früheren Gelegenheit die Entwicklung dieser Schule bereits in großen Zügen geschildert worden ist (Chronik für 1891 S. 41), begnügen wir uns hier damit kurz auf jene Festschrift zu verweisen.

Am 24. Januar beging der langjährige Direktor des Gymnasiums und Mitglied des großherzoglichen Oberschulrats Geh. Rat Dr. Gustav Wendt seinen siebenzigsten Geburtstag. Am Vormittag dieses Tages versammelten sich in der Aula des Gymnasiums die Lehrer und Schüler der Anstalt, sowie eine größere Anzahl von Freunden und Verehrern des Jubilars zu einer Feier. Nach einem einleitenden Gesange des Schülerchors hielt Professor Dr. Straß namens der ehemaligen und jetzigen Lehrer der Anstalt eine Ansprache an den Gefeierten; der Direktor des Oberschulrats Geh. Rat Dr. Arnsperger überbrachte sodann die Glückwünsche seiner Behörde und Oberbürgermeister Schnezler diejenigen der Stadt, welche zum bleibenden Andenken an diesen Tag einer neuanzulegenden Straße den Namen Wendts beizulegen beschlossen habe**). Weitere Ansprachen hielten im Namen der Technischen

*) Musikbildungsanstalt Karlsruhe. Festgabe zur 60sten Wiederkehr des Gründungsjahres. Karlsruhe, Thiergarten 1897.

**) Die Urkunde hierüber, deren künstlerische Ausführung der Direktor der Kunstgewerbeschule Professor H. Götz übernommen hatte, hatte folgenden Wortlaut: „Hochverehrter Herr! In dankbarer Würdigung Ihrer hohen Verdienste um das Schulwesen unseres Heimatlandes und insbesondere auch um die Heranbildung so vieler Söhne unserer Stadt zu patriotischen, freien und tüchtigen Männern haben wir den Beschluß gefaßt, der westlich der Blücherstraße zwischen Kaiserallee und Hildapromenade anzulegenden Verbindungsstraße den Namen „Wendtstraße“ beizulegen. Indem wir Ihnen hierüber die

Hochschule deren Rektor Hofrat Dr. Bunte, für die Gymnasien des Landes Gymnasiumsdirktor Frühe aus Baden, im Namen der Direktoren der Karlsruher Schulen der Direktor des Realgymnasiums Treutlein und im Namen der Turnlehrerbildungsanstalt Direktor Maul, als Vorstand des Vereins der akademisch gebildeten Lehrer Badens Gymnasiumsdirktor Uhlig aus Heidelberg, im Auftrage eines Komitees ehemaliger Schüler Wendts Geh. Legationsrat Freiherr v. Babo u. a. m. Ein vom Schülerorchester unter der Leitung eines Primaners vorgetragener Satz aus Beethovens erster Symphonie beschloß die Feier.

Einige Tage später fand in der Festhalle eine größere Feier statt. An die Aufführung des Sophokleischen *Nias* in der Übersetzung von Wendt durch Primaner des Gymnasiums schloß sich ein Bankett an, bei welchem Professor Goldschmit den Trinkspruch auf den Großherzog, Landgerichtsrat Freiherr v. Marschall denjenigen auf den Jubilar ausbrachte, während dieser selbst in einer Ansprache seinem Dank für die allseitigen Beweise der freudigen Teilnahme, die ihm geworden, Ausdruck verlieh.

2. Kunst.

Nach dem Almanach des großherzoglichen Hoftheaters wurden von dem letzteren 220, einschließlich der 41 in Baden, insgesamt 261 Vorstellungen gegeben. Von den 220 Vorstellungen in Karlsruhe kamen 108 auf das Schauspiel und 112 auf die Oper. 28 Vorstellungen waren außer Abonnement, davon eine zu ermäßigten Preisen.

Von Autoren waren hauptsächlich vertreten im Schauspiel E. Anzengruber mit 10 Vorstellungen, G. Hauptmann mit 8 und O. Blumenthal, H. Kruse, E. Arronge, Lessing und Wildenbruch mit je 7, in der Oper Wagner mit 19, Forsting mit 13 und Bazin, Gounod und Mascagni mit je 6.

Außerdem wurden 23 Balletvorstellungen gegeben.

Novitäten kamen zur Aufführung im Schauspiel und

gegenwärtige Urkunde ausstellen, geben wir dem herzlichsten Wunsche Ausdruck, daß Sie unserer Stadt und deren Jugend solange es Menschenloos vergönnen mag, in ungeschwächter Kraft erhalten bleiben möchten. Der Stadtrat der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe."

Trauerspiel 10 (darunter „Der Meineidbauer“ von Anzengruber, „Der Sohn des Kalifen“ von Fulda, „Die versunkene Glocke“ von Hauptmann, „Kaiser Heinrich“ von Wildenbruch und „Morituri“ von Sudermann), im Lustspiel 4 und in der Oper ebenfalls 4.

Neueinstudiert wurden 2 Trauerspiele und Schauspiele, 4 Lustspiele und 5 Opern.

Gäste traten im Schauspiel 7 auf, in der Oper 16; unter den ersteren befand sich Georg Engels aus Berlin, unter den letzteren die italienische Künstlerin Gemma Bellincioni, welche als „Nedda“ im Bajazzo, „Santuzza“ in der Cavalleria rusticana und als „Carmen“ das Karlsruher Publikum entzückte.

Aus dem Verbande des großherzoglichen Hoftheaters schieden während des Jahres 17 Mitglieder aus, darunter infolge körperlichen Leidens Hofschauspieler Rudolf Lange, nachdem er eben sein fünfzigjähriges Künstlerjubiläum gefeiert hatte. Bei seinem Scheiden wurde er, der im Jahre 1852 zum ersten Mal die Karlsruher Bühne betreten hatte, zum Ehrenmitglied des Hoftheaters ernannt.

Neuengagements für die Hofbühne fanden im ganzen 24 statt.

In den Monaten Juni, Juli und August gab wie in früheren Jahren im Stadtgartentheater eine aus Mitgliedern verschiedener auswärtiger Theater zusammengesetzte Truppe unter der Direktion von C. Beese moderne deutsche und französische Schauspiele, Lustspiele und Schwänke, sowie verschiedene Operetten.

Vom 1. bis 5. Oktober fand ebenfalls im Stadtgartentheater ein „Gastspiel des aus 30 Personen bestehenden Schlierseer Bauerntheaters“ statt. Es wurden fünf Stücke gegeben: Almenrausch und Edelweiß, der Prozenbauer von Tegernsee, Jägerblut, Eiserl von Schliersee und Im Austragstüberl.

Von Ende Dezember 1896 bis Mitte Januar des Berichtsjahres wurden von einer aus über 75 Personen bestehenden Gesellschaft im Stadtgartentheater „Große Kriegs= Festspiele des Feldzugs 1870/71“ aufgeführt. In 42 lebenden Bildern mit Musik und Dichtung kamen Szenen und Ereignisse des großen Kriegsjahres zu Darstellung.

Außerordentlich groß war wiederum die Zahl der Konzerte, welche während des Jahres stattgefunden haben. Wie in den früheren Jahrgängen der Chronik müssen wir uns auf die Auf-
führung einiger wenigen beschränken. Für ihre Mitglieder veranstalteten Konzerte der Verein für evangelische Kirchenmusik, der Instrumentalverein Karlsruhe, der Philharmonische Verein, (darunter eines zur Erinnerung an den 100. Geburtstag von Franz Schubert und ein anderes zum Gedächtnis an Johannes Brahms), die Gesangsvereine Liederfranz und Liederhalle, die Museums-gesellschaft u. a. m. — Von auswärtigen Künstlern traten u. a. auf in selbständigen Konzerten der Pianist Gaston de Méridol und der Violinvirtuose und Professor am Konservatorium in Paris M. P. J. Marsick, die Pianistin Teresa Carreno, der Violinvirtuos Sarasate, in einer der von f. v. Bose und K. Waßmann veranstalteten Kammermusik-
führungen Professor Dr. Karl Reinecke, in den Abonnements-
konzerten des großherzoglichen Hoforchesters endlich der Cellovirtuos David Popper aus Budapest, der Kammer Sänger Peter Müller aus Stuttgart, die Kammervirtuosin Sophie Menter, die Cellistin Elsa Ruegger aus Brüssel u. a. (Vgl. auch Kap. VI. 1.)

Das mit der Kunstgewerbeschule verbundene Kunstgewerbe-
museum hat während des Schuljahres 1896/97 wiederum eine namhafte Bereicherung erfahren. Die Gesamtzahl der Erwerbungen betrug 863 Stück, darunter waren besonders wertvoll zahlreiche Gegenstände, welche aus Anlaß einer Orientreise des Direktors der Anstalt, des Professors H. Götz, gewonnen wurden, und eine von dem Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts überwiesene große Sammlung von Kunstgegenständen aus Ägypten. — Über die in dem Museum veranstalteten Ausstellungen vergleiche man Kapitel VII. 3.

In der zweiten Hälfte des Juli wurde die großherzogliche Kunsthalle, welche längere Zeit wegen baulicher Änderungen und Neuherstellungen (Einrichtung einer Dampfheizung in sämtlichen Räumen u. s. w.) geschlossen gewesen war, dem Publikum wieder zugänglich gemacht. Gleichzeitig wurde auch der neuerrichtete

Erweiterungsbau an der Waldstraße dem Gebrauche übergeben, nachdem derselbe schon einige Zeit vorher aus Anlaß einer Ausstellung von Skizzen und Studien hiesiger Künstler vorübergehend benützt worden war (vgl. unten Kapitel VII. 3). Dieser Neubau bildet den östlichen Flügel des Galeriegebäudes, das nach dem Plane seines Erbauers, des großh. Baudirektors H. Hübsch (gest. 1863), ein ganzes Bauquadrat umfassen und aus vier einen offenen Hof umschließenden Tracten bestehen sollte. Doch war seiner Zeit dieser Plan nur teilweise zur Ausführung gekommen, indem nur der Südflügel mit zwei 18,5 Meter langen Wiederkehren an der Ost- und an der Westseite erbaut wurde. Der Neubau wurde in den Jahren 1894 bis 1897 nach den Plänen und unter der Leitung des Oberbaudirektors Dr. Durm ausgeführt, der sich dabei im großen und ganzen an jenen Entwurf Hübschs anschloß, jedoch auch manche bedeutsamen Änderungen vornahm. Eine ausführliche Beschreibung des Baues hat derselbe in der Karlsruher Zeitung (Nr. 17 und 18 vom 12. Januar 1897) gegeben, auf die wir hier verweisen. Zur würdigen Ausstattung des Innern haben zahlreiche Künstler der Stadt beigetragen. Gemälde von R. Gleichauf, dem 1896 verstorbenen Historienmaler, von Baumeister, Brünner, Hellwag, Hörter, Kanold, Klofe, Krabbes, Puckomy, v. Ravenstein, Schurth und Wielandt schmücken Decken und Wände. Prächtigen Figurenschmuck haben die Bildhauer Binz, Füglistner, Heer und Wahl geschaffen. Die Baukosten beliefen sich auf 374 916 Mk. einschließlich der inneren Einrichtung und der Herstellung der Centralheizung im alten Baue. Unter Zuhilfenahme der neugewonnenen Prachtsäle wurde eine Neuordnung sämtlicher Räume der Kunsthalle und in Verbindung damit eine vollständige Neuaufstellung der Kunstwerke vorgenommen, durch welche die zahlreichen Schätze, welche unsere Stadt in der großherzoglichen Galerie besitzt, erst recht zur Geltung kommen.





Stadtpfarrer G. Längin.

Geft. 1897.

(Zu S. 108.)

Nach einer Photographie von W. Sued in Karlsruhe.



V.

Politisches, industrielles und Vereinsleben.

1.

Som 12. bis 18. Januar war der badische Landtag in einer außerordentlichen Tagung versammelt. Den einzigen Gegenstand seiner Beratungen bildete die Umwandlung der vierprozentigen Staatsschuld in eine dreiundeinhalbprozentige. Dieselbe wurde nach der Vorlage der Regierung in beiden Kammern angenommen.

Im Oktober fanden die Neuwahlen für den Landtag statt. Die Wahlbewegung war eine außerordentlich lebhaft. Schon Monate vor der Wahl erschienen die Wahlaufrufe der verschiedenen Parteien, beschäftigten sich die Tagesblätter aufs angelegentlichste mit der Wahl und den Aussichten der Parteien für dieselbe. Wie allenthalben im Lande gestaltete sich auch in unserer Stadt der Wahlkampf zu einem allgemeinen Ansturm der zu diesem Zwecke vereinigten „Oppositionsparteien“ gegen die nationalliberale Partei, welche bei der Verteidigung ihres Besitzstandes von der konservativen Partei unterstützt wurde. Je näher der Wahltermin heranrückte, um so größer wurde die Wahlaufregung; sie erreichte eine Höhe wie, wenigstens bei den Landtagswahlen, seit langen Jahren nicht mehr. Zahlreiche Wählerversammlungen fanden

statt; die vereinigten Oppositionsparteien (die sozialdemokratische und die demokratische) hielten in den letzten Tagen vor der Wahl beinahe täglich deren eine oder auch mehrere, oft zu gleicher Zeit in verschiedenen Teilen der Stadt. In einer zahlreich besuchten Volksversammlung im großen Saale der Festhalle, welche die beiden zuletzt genannten Parteien einberufen hatten, sprachen u. a. zwei auswärtige Redner, der Reichs- und Landtagsabgeordnete Ulrich aus Offenbach und Professor Dr. Quidde aus München, über die Bedeutung der Wahl für das politische Leben Badens. Eine Menge von Flugblättern wurden verbreitet; zahllose Aufrufe in den verschiedensten Farben bedeckten die Anschlagssäulen. „Auf unserer Seite kämpfen die Männer der staatlichen Ordnung und des besonnenen Fortschritts, bei den Gegnern stehen die Feinde der Monarchie, die Verfechter des Umsturzes und der Gewalt! Ihr werdet den guten Ruf unserer Stadt und ihrer allezeit getreuen Bürgerschaft bewahren und die Vertretung der Residenz nicht an die revolutionäre Sozialdemokratie ausliefern!“ lauteten die Sätze, mit denen unter andern die nationalliberale Partei ihre Wähler zur Urne rief. „Wer das direkte Wahlrecht will, Wer die Beseitigung der nationalliberalen Alleinherrschaft will, Wer gleiches Recht für Alle will, wählt die Wahlmänner der Opposition!“ verkündete ein von den Wahlausschüssen der deutschen Volkspartei und der sozialdemokratischen Partei unterzeichneter Aufruf, und ein anderer der gleichen Parteien schloß mit den Worten: „Auf die Schanzen gegen den reaktionären volksfeindlichen Nationalliberalismus und für das gleiche direkte und geheime Wahlrecht ohne jedwede Kautelen!“ Im „Landesboten“ forderte der Vorstand des freisinnigen Vereins seine Parteigenossen auf, für die Wahlmänner der Opposition zu stimmen und im „Badischen Beobachter“ war zu lesen „Wir lassen keinen Nationalliberalen durch!“, während ein mit „Vielen Katholiken“ unterzeichneter Aufruf erklärte: „Die Anwesenheit einiger Sozialdemokraten im Landtage schadet nichts; äußerst unheilvoll wäre dagegen der Fortbestand des nationalliberalen Übergewichts. Wählt die Oppositionsliste!“

Als Termin für die Wahlmännerwahlen war der 27. Oktober festgesetzt. Die Stadt war für dieselben in 55 Wahlbezirke eingeteilt (1895 in 49); die Zahl der zu wählenden Wahlmänner betrug

420. Die Wahlbeteiligung war eine außerordentlich große; sie übertraf die in früheren Jahren um ein bedeutendes. Von 12642 Wahlberechtigten stimmten 9555 ab, also etwa 75 Prozent, während noch im Jahre 1893, obwohl schon damals die Beteiligung an den Wahlen eine regere gewesen war als früher, nur 49 Prozent, insgesamt 5299 von 10762 Wahlberechtigten von ihrem Wahlrecht Gebrauch gemacht hatten. In 30 von den 55 Distrikten siegten die Oppositionsparteien, in 25 die Nationalliberalen. Im ganzen wurden 4944 oppositionelle und 4591 nationalliberale Stimmen abgegeben (1893: 2310 oppositionelle (1421 sozialdemokratische, 889 der freisinnigen Partei und der Zentrumspartei) und 2600 nationalliberale).

Die Wahl der Abgeordneten fand am 10. November statt. Gewählt wurden mit 224 Stimmen Buchdruckereibesitzer Adolf Geck aus Offenburg, Schreinermeister August Schairer und Bauunternehmer Karl Bleß aus Karlsruhe, von denen die beiden ersteren der sozialdemokratischen, der letztere der deutschen Volkspartei angehörten. Die Kandidaten der nationalliberalen Partei, die bisherigen Abgeordneten Stadtrat K. Hoffmann und Kommerzienrat R. Koelle, sowie Professor Dr. R. Goldschmit erhielten 194 Stimmen.

Am 23. November wurde der badische Landtag durch den Präsidenten des Staatsministeriums Staatsminister Dr. Noff im Sitzungssaale der zweiten Kammer feierlich eröffnet. Die erste Kammer hielt noch am gleichen Tage ihre erste Sitzung ab, während die zweite Kammer am folgenden Tage ihre Sitzungen begann. Zum Präsidenten der ersten Kammer hatte der Großherzog seinen Bruder, den Prinzen Karl von Baden, zum ersten Vizepäsidenten Freiherrn Franz v. Bodman und zum zweiten Vizepäsidenten Geh. Kommerzienrat Philipp Diffené ernannt. In der zweiten Kammer wurden die Abgeordneten Oberbürgermeister Albert Gönner aus Baden zum Präsidenten, Landgerichtsrat Karl Lauck aus Freiburg zum ersten Vizepäsidenten und Gastwirt und Landwirt Markus Pflüger aus Lörrach zum zweiten Vizepäsidenten gewählt.

2.

Über Lage und Gang der Industrie und des Handels im allgemeinen verweisen wir auf den eingehenden Jahresbericht der Handelskammer für die Kreise Karlsruhe und Baden, dem auch ein Teil der weiter unten mitgeteilten Einzelheiten entnommen ist.

Über den Verbrauch der wichtigsten Artikel in unserer Stadt liegen folgende Angaben der städtischen Kontrollbehörde vor:

1. Die Gesamtweineinfuhr betrug 40776 Hektoliter, die Weinausfuhr stellte sich auf 155 Hektoliter, mithin betrug der Weinkonsum 40621 Hektoliter, das ergibt bei einer mittleren Jahresbevölkerung von 87855 Köpfen pro Kopf einen Weinverbrauch von 46,24 Liter.

2. Das hier gebraute Bier betrug nach dem Faßgehalt (= 80% vom Kesselinhalt) 413568 Hektoliter

Dazu kam die Einfuhr:

a. von den Brauereien des Landes . . . 13625 "

b. aus Nachbarstaaten (Bayern etc.) . . . 21038 "

Zusammen . . . 448231 Hektoliter

Davon wurden ausgeführt:

a. hier gebrautes Bier 211810 Hekt.

b. fremdes Bier . . . 4541 "

Zusammen . . . 216351 Hektoliter

mithin bleiben für den Verbrauch . . . 231880 Hektoliter
oder auf den Kopf 264 Liter.

3. Die Mehleinfuhr betrug 9994243 Kilo

die Ausfuhr 1330177 "

bleiben für den hiesigen Verbrauch 8664066 Kilo
oder pro Kopf 98,62 Kilo und nach Abzug des Militärs von etwa 5000 Köpfen rund 105 Kilo.

4. Der Fleischverbrauch betrug 6519110 Kilo; das ergibt pro Kopf 74,20 Kilo.

Im städtischen Viehhof wurden an Großvieh geschlachtet:

	Ochsen	Kühe	Rinder	Farren	Zusammen Stück
1896	3502	2250	2462	1945	10159
1897	3809	2645	2669	1954	11077
also 1897 mehr . . .	307	395	207	9	918
" " weniger . . .	—	—	—	—	—

An Kleinvieh wurden geschlachtet:

	Schweine	Kälber	Hämmel u. Ziegen	Ferkel u. Kitzlein	Zusammen Stück
1896	35 293	17 997	1 832	1 488	54 610
1897	32 796	19 863	1 792	1 547	55 998
also 1897 mehr . . .	—	1 866	—	59	1 388
" " weniger . . .	497	—	40	—	—

Außerdem wurden 175 Pferde geschlachtet.

Dem städtischen Viehhof wurden im ganzen 51 079 Tiere zugeführt (1896: 51 485) und zwar 6 343 Stück Großvieh und 44 736 Stück Kleinvieh.

Im Jahre 1897 wurden 528 Liegenschaften verkauft bezw. vertauscht. Darunter waren 300 Gebäude im Wert von 20 725 574 Mk.; 142 Bauplätze mit einer Fläche von 29 Hektar 24 Ar im Wert von 3 154 225 Mk., 30 Acker mit einer Fläche von 15 Hektar 96 Ar im Wert von 4 110 300 Mk.; 56 Stück sonstiges Gelände mit einer Fläche von 17 Hektar 70 Ar im Wert von 944 675 Mk. Der Wert der 528 Liegenschaften betrug im ganzen 25 235 504 Mk.

Über die Geschäftslage der hiesigen Geld- und Kreditanstalten ist folgendes zu bemerken:

1. Der Geschäftsumsatz bei der Karlsruher Reichsbankstelle stellte sich in Einnahme und Ausgabe auf 39 044 400 Mk. im Lombardverkehr, 275 626 300 Mk. im gesamten Wechselverkehr, 1 148 748 200 Mk. im Giro- und Anweisungverkehr, 159 635 300 Mk. im Verkehr mit Reichs- und anderen Staatskassen und auf 1 623 052 200 Mk. überhaupt.

2. Der Gesamtumsatz der Badischen Bank (in Mannheim, Filiale in Karlsruhe) betrug 2 530 520 072 Mk. 4 Pf.

3. Die Umsätze der Rheinischen Kreditbank (Hauptstelle in Mannheim, Filialen in Karlsruhe u. a. O.) beliefen sich — Eingang und Ausgang zusammengerechnet — auf 3 003 966 755 Mk. 64 Pf.

4. Bei der städtischen Sparkasse, deren Einlagekapital am Anfang des Jahres 1897 13 960 403 Mk. 19 Pfg. betragen hatte, wurden neu eingelegt 5 727 405 Mk. 95 Pfg., dagegen

nur 4 550 379 Mk. 66 Pfg. zurückgezogen, also mehr eingelegt 1 177 026 Mk. 29 Pfg. Durch diese Mehreinlage und die den Einlegern am Jahreschluß gutgeschriebenen Zinsen mit 405 794 Mk. 92 Pfg. erhöhte sich das Einlagekapital am Schluß des Berichtsjahres auf 15 543 224 Mk. 40 Pfg.

Bei der Pfandleihkasse betragen die Darlehen auf Fahrnispfänder am Anfang des Jahres 128 152 Mk. Im Laufe des Jahres wurden neu dargeliehen 162 739 Mk., zurückbezahlt wurden durch Auslösung 145 027 Mk., durch Versteigerung 11 572 Mk.; erneuert wurden 2 991 Pfänder mit einem Darlehensbetrage von 47 593 Mk. Der gesamte Pfänderverkehr umfaßte 46 665 Stück (gegen 50 899 im Jahre 1896). Am Schluß des Jahres betrug das in Pfändern angelegte Kapital 134 492 Mk.; die Zahl der in den Magazinen vorhandenen Pfänder 16 169 (gegen 16 277 Ende 1896). — Darlehen auf Wertpapierpfänder wurden während des Jahres 141 gegeben mit 140 308 Mk.; erneuert wurden 192 mit 179 819 Mk., zurückbezahlt 159 mit 140 527 Mk. Am Schluß des Jahres liefen 185 Darlehen im Betrage von 147 015 Mk.

5. Bei der städtischen Schulsparkasse gingen 565 Einleger neu zu; 440 traten aus. Die Zahl der Einleger stieg demgemäß von 5184 auf 5507. Das Einlageguthaben vermehrte sich von 162 772 Mk. 46 Pfg. auf 166 859 Mk. 96 Pfg. Das reine Vermögen der Anstalt betrug am 31. Dezember 1897 227 227 Mk. 47 Pfg., ebensoviel als am 31. Dezember 1896.

6. Die Privatspargesellschaft zählte am Schluß des Jahres 7419 Einleger mit einem Guthaben von 7 430 922 Mk. gegen 6886 Einleger mit einem Guthaben von 6 925 010 Mk. im Jahre 1896. Neueingelegt wurden 1 028 052 Mk., zurückgenommen 787 519 Mk.

7. Der Spar- und Vorschußverein Mühlburg hatte am 31. Dezember 1897 318 Mitglieder mit einem Guthaben von 105 185 Mk. Die Kasseneinnahme hatte während des Jahres 1525 138 Mk., der Reingewinn 13 205 Mk. betragen. Den Reservefonds bildeten 57 430 Mk., als Dividende wurden 7 Mk. von hundert bezahlt.

8. Der Vereinsbank Karlsruhe gehörten am Schluß des Berichtsjahres 3 645 Mitglieder an (1896: 3 548). Die Gut-

haben der Genossenschaftler beliehen sich auf 1 422 344 Mk. (1896: 1 420 052 Mk.). Die Kasseneinnahme betrug 38 469 142 Mk. (1896: 32 784 744 Mk.), der Reingewinn 130 367 Mk. (1896: 108 542 Mk.), der Reservefonds 275 818 Mk. (1896: 249 000 Mk.); als Dividende wurden 7 Mk. von hundert bezahlt (1896: 6 Mk.).

9. Das verzinslich angelegte Vermögen der Allgemeinen Versorgungsanstalt im Großherzogtum Baden betrug am Ende des Berichtsjahres 116 577 998 Mk. 6 Pfg. gegen 108 761 890 Mk. 44 Pfg. am Ende des Jahres 1896, es hat also eine Vermögensvermehrung um 7 816 107 Mk. 62 Pfg. stattgefunden. Der Versicherungsbestand war 92 501 Versicherungen von 82 566 Personen über 390 098 082 Mk. Kapital; da derselbe Ende 1896 87 994 Versicherungen von 78 769 Personen über 368 539 198 Mk. betragen hatte, so ist ein reiner Zuwachs von 4 507 Versicherungen von 3 797 Personen über 21 558 884 Mk. zu verzeichnen.

Zu Anfang des Jahres wurde in unserer Stadt eine „Gesellschaft für elektrische Industrie, Karlsruhe“ gegründet. Gegenstand des Unternehmens ist jede Art der Verwertung elektrischer Kraft, insbesondere die Herstellung, der Erwerb und die Veräußerung von Einrichtungen und Anlagen, Maschinen und Apparaten, bei welchen die Elektrizität zur Anwendung gelangt, endlich der Betrieb solcher Anlagen. Das Grundkapital wurde auf 2 Millionen Mark festgesetzt.

Zu Anfang des Berichtsjahres beging die Chr. Fr. Müller'sche Hofbuchhandlung die Feier ihres hundertjährigen Bestehens. Die Firma, welche sich aus kleinen Anfängen zur größten Buch- und Steindruckerei in unserer Stadt und einer der größten in Süddeutschland überhaupt entwickelt hat, wurde Ende 1796 oder Anfang 1797 von dem Großvater des derzeitigen Inhabers, Christian Friedrich Müller, gegründet; am 1. September 1797 erhielt derselbe das markgräfliche Privileg als Buchhändler. Die Haupterzeugnisse des Geschäfts bestehen in Drucksachen jeder Art, Accidenz- wie Werkdruck für Behörden und Private, in tabellarischen Arbeiten in typographischer oder lithographischer Ausführung,

sowie Buntdrucken und in der Herstellung der Werke des eigenen umfangreichen Verlags, darunter des „Karlsruher Tageblattes“, welches am 7. Juli 1805 unter dem Titel „Provinzialblatt der Badischen Markgrafschaft“ zum ersten Male von der firma herausgegeben wurde. Das Geschäftspersonal zählte 1896 im Jahresdurchschnitt 170 Köpfe. Die Geschichte der firma hat der Inhaber derselben Kommerzienrat Max Müller in einer Festschrift geschildert, auf die hier hingewiesen sei^{*)}. An der feier, welche am 21. februar im großen Saale der Eintracht stattfand, nahmen das gesamte Geschäftspersonal teil sowie zahlreiche Gäste, darunter der Präsident des Ministeriums des Innern Geh. Rat Eisenlohr, welcher die Glückwünsche der Staatsbehörde, und Bürgermeister Krämer, welcher diejenigen der Stadt überbrachte. Bei dem festakte verkündete Kommerzienrat Müller, daß er die Summe von 50000 Mk. als Grundstock für eine Stiftung bestimmt habe, aus deren Erträgnissen Angestellte des Geschäfts, die mindestens zehn Jahre demselben angehörten, im falle der Arbeitsunfähigkeit Unterstützungen erhalten sollten.

Gleichfalls im Berichtsjahre feierte die „Erste Karlsruher Parfümerie- und Toiletteseifen-fabrik von f. Wolff & Sohn“ das vierzigjährige Bestehen der firma zugleich mit dem vierzigjährigen Jubiläum des Mitbegründers und Chefs des Hauses Friedrich Wolff sen. Schon der Vater des Genannten hatte seit 1843 in dem Hause Karl-Friedrichstraße Nr. 4 die Herstellung von Toiletteartikeln unternommen; am 20. November 1857 trat der Sohn als Teilhaber in das Geschäft ein und die firma f. Wolff & Sohn wurde gegründet. 1863 wurde der Grundstein zu dem neuen Hause Kaiserstraße 104 gelegt, in welchem heute noch das Detailgeschäft als besonderes Geschäft von einem ehemaligen Reisenden der firma, Friedrich Blos, betrieben wird, und das seiner Zeit durch die stattliche Fassade und die Ausdehnung der Verkaufsräume Aufsehen erregte. In den Jahren 1891 und 1892 wurde das neue große fabrikgebäude an der Durlacherallee erbaut. Im Berichtsjahre beschäftigte die firma über 300 Personen; filialen bestanden in Berlin und Wien, während die

^{*)} Geschichte der Chr. Fr. Müller'schen Hofbuchhandlung in Karlsruhe 1797—1897.

Reisenden des Hauses bis Niederländisch-Indien und Britisch-Indien kamen. Der Feier, welche in der festlich geschmückten Maschinenhalle der Fabrik abgehalten wurde, wohnten außer dem Geschäftspersonal Vertreter der Regierung und der Stadt, Deputationen von Vereinen u. s. w. und viele Gäste bei. Der Präsident des Ministeriums des Innern Geh. Rat Eisenlohr überreichte dem Jubilar eine demselben von dem Großherzog verliehene Ordensauszeichnung, während Oberbürgermeister Schnetzler die Glückwünsche der Stadt überbrachte und eine Adresse übergab. An sämtliche Beamten und Arbeiter, welche länger als fünf Jahre dem Geschäfte angehörten, wurden Ehrengaben verteilt*).

Bei der Anstalt für Arbeitsnachweis wurden im Berichtsjahre 19048 Gesuche eingeschrieben, gegen 16700 im Jahre 1896. Die Zahl der eingetragenen Gesuche von Arbeitgebern betrug 8249; durch dieselben wurden 11729 Arbeitskräfte verlangt; wirklich eingestellt wurden 9912 Arbeitnehmer gegen 9498 im vorhergehenden Jahre.

3.

Von den während des Berichtsjahres in unserer Stadt neu entstandenen Vereinen nennen wir hier den „Mieter- und Bauverein“, der, als Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht gegründet, den Zweck hat, die berechtigten Interessen seiner Mitglieder als Mieter in rechtlicher, materieller und gesundheitlicher Beziehung wahrzunehmen und den Bau und Erwerb von Wohnhäusern und deren Vermietung an die Genossenschafter zu besorgen. Ende März gehörten dem Vereine bereits 367 Mitglieder an.

In einer von dem Vorstande des „Freisinnigen Vereins“ berufenen Generalversammlung wurde Ende März die Auflösung dieses Vereins beschlossen. An seiner Stelle wurde von der Deutschen Volkspartei ein „Volkverein Karlsruhe“ ins Leben gerufen, während die Freisinnige Volkspartei ebenfalls einen neuen Verein gründete und für diesen den Namen des alten Vereins beibehielt

*) Vgl. auch die Festschrift: Der 20. November 1897. Ein Jubeltag des Hauses f. Wolff & Sohn in Karlsruhe.

In der zweiten Hälfte des Mai feierte die Gesellschaft der „Fulderer“*) ihr fünfzigjähriges Stiftungsfest.

Am 29. August beging der „Katholische Gesellenverein“ sein vierzigstes Stiftungsfest verbunden mit Fahnenweihe unter Teilnahme vieler auswärtigen Brudervereine und anderer Gäste. Am Vormittag war Festgottesdienst in der katholischen Stadtkirche. Am Nachmittag veranstalteten Festzüge durch die Straßen der Stadt beteiligten sich gegen 1500 Personen, während das Bankett am Abend im großen Saale der Festhalle, bei welchem Stadtpfarrer Kunz aus Bruchsal die Festrede hielt, von etwa 3000 Personen besucht war.

Am 10. Oktober fand im großen Saale der Festhalle die Einweihung der von den beiden Vereinen „ehemaliger 110er“ und „ehemaliger 113er“ neuangeschafften Fahnen statt. Zahlreiche Gäste nahmen an der Feier teil, darunter die anderen Waffervereine der Stadt, sowie viele aktive und inaktive Offiziere.

Wenige Tage später, am 16. Oktober, feierte der „Militärverein Karlsruhe“ in der Festhalle sein fünfundzwanzigstes Stiftungsfest, das eine besondere Weihe dadurch erhielt, daß der hohe Protektor des Vereins, Erbgroßherzog Friedrich, demselben beiwohnte. Die Festrede hielt der erste Vorstand Professor K. Fr. Müller, Oberst a. D. Rheinau, der erste Vizepräsident des Badischen Militärvereinsverbandes, übergab die von dem Großherzog gestiftete Fahnenmedaille; außerdem wurden an 51 dem Vereine 25 Jahre angehörende Mitglieder Denkmünzen verteilt. Zum Schlusse wandte sich der Erbgroßherzog in einer kurzen Ansprache an die Festteilnehmer und ließ die Kameradschaft hochleben.

Der „Kaufmännische Verein Karlsruhe“, welcher im Jahre 1872 von einigen jungen Kaufleuten, zunächst mit dem Hauptzweck die Geselligkeit zu pflegen, ins Leben gerufen worden ist, feierte ebenfalls im Berichtsjahre sein fünfundzwanzigstes Stiftungsfest. Der Verein zählt zur Zeit über 300 Mitglieder und gehört dem 95 Vereine mit 117000 Mitgliedern, darunter 25000 Prinzipalen, umfassenden Verbands deutscher kaufmännischer Vereine an.

*) Vgl. über dieselbe v. Weech, Karlsruhe, 2. Bd. S. 461. f.

Die weitere Ausbildung seiner jüngeren Mitglieder durch verschiedene Unterrichtskurse, Stellenvermittlung, Unterstützung in unverschuldete Not geratener oder arbeitsunfähig gewordener Mitglieder, daneben auch die Pflege der Geselligkeit sind u. a. die Hauptaufgaben, die der Verein sich gestellt hat. Durch die von ihm alljährlich veranstalteten öffentlichen Vorträge, für die hervorragende Redner und Gelehrte gewonnen wurden, hat er schon seit längerer Zeit auch für weitere Kreise Bedeutung gewonnen*). Der eigentlichen Jubelfeier, welche am 6. November in den Sälen der Gesellschaft Eintracht abgehalten wurde, wohnte der Großherzog bei. Der 1. Vorsitzende des Vereins, Direktor J. Friedrichs, hielt die Festrede, in der er einen Überblick über die Geschichte des Vereins gab. Auf ein von dem Ehrenmitgliede Schriftsteller W. Sehring gedichtetes und von der Hofschauspielerin Frau Höcker vorgetragenes Festprolog folgte eine von Hoftheaterdirektor W. Hancke verfaßte allegorische Festspielszene „Der Kaufmann vor dem Räte der Götter“, welche von Mitgliedern des großherzoglichen Hoftheaters dargestellt wurde. Den Schluß bildete ein Festbankett. Am folgenden Tage fand im großen Saale der Festhalle ein Festball statt, welcher durch ein Festspiel mit Tanz „Terpsichorens Sieg“, ausgeführt von Damen des Vereins, eröffnet wurde.

*) Vgl. Chronik des Kaufmännischen Vereins Karlsruhe. Herausgegeben zur Feier des 25jährigen Bestehens am 6. November 1897. Karlsruhe.





VI.

Leistungen des Gemeinns; Armen- und Krankenwesen.

1.

Im städtischen Vierordtsbad betrug im Berichtsjahre die Zahl der genommenen Bäder (Mannenbäder, russische Dampfbäder, Dampfdouchen) 17240, die Zahl der gelösten Tageskarten für die Kurabteilung 1791. Die Einnahmen aus dem Bade, einschließlich derjenigen der Kurabteilung, beliefen sich auf 16856 Mk. gegen 15684 Mk. 50 Pfg. im Jahre 1896. Die Gesamteinnahme belief sich auf 17018 Mk. (einschließlich des Erlöses aus Fahrnissen u. s. w.) Die Gesamtausgaben betragen 28838 Mk.; der Zuschuß der Stadtkasse an das Bad stellte sich auf 11935 Mk.

Im Stadtgarten wurden für 24942 Mk. 9 Pfg. Tageskarten und für 22444 Mk. 50 Pfg. Abonnementskarten gelöst (1896 für 28841 Mk. 6 Pfg. und 22130 Mk.). Für die Benutzung der Sesselwage wurden 3342 Karten zu 10 Pfg. ausgegeben, also eine Einnahme von 334 Mk. 20 Pfg. erzielt (gegen 277 Mk. 40 Pfg. im vorhergehenden Jahre). Der Erlös aus der Gondelmiete belief sich auf 3312 Mk. 43 Pfg. (1896: 3486 Mk. 7 Pfg.), der aus der Eisbahn auf 2341 Mk. 10 Pfg. (1896:



Buchdruckereibesitzer Hr. Gutsch.

Geß. 1897.

(An S. 109.)

Nach einer Photographie von O. Suß in Karlsruhe.

3593 Mk.), der aus den Netzballspielplätzen auf 480 Mk. (1896: 360 Mk.) und der aus der Camera obscura auf 185 Mk. 80 Pfg. (Über weitere Einzelheiten vergleiche man die „Beiträge zur Statistik der Stadt Karlsruhe“. Im Auftrage des Stadtrates herausgegeben vom Statistischen Amt. Nr. 4. Statistischer Jahresbericht für 1897. S. 38 f.)

Der Stadtgarten und die Festhalle wurden in der hergebrachten Weise zu Konzerten, Abendunterhaltungen u. s. w. benützt, letztere auch zu öffentlichen Versammlungen. Die Konzerte wurden zum weitaus größten Teile (73 von 84) von den vier hiesigen Militärkapellen (des Leibgrenadierregiments, des Leibdragonerregiments, des Feldartillerieregiments No. 14 und des Infanterieregiments No. 169) gegeben; von fremden Kapellen konzertierten u. a. die Kapelle des kaiserlichen 1. Seebataillons aus Kiel und die Banda municipale di Citta Sant' Angelo — „42 Künstler in der Uniform der italienischen Alpenjäger“ — unter Leitung des Maestro Cavaliere Carlo Cavina. Im Juli gab der Komponist Thomas Koschat mit den Wiener Hofkapellensängern ein einmaliges Konzert im Stadtgarten. Das erste Gartenkonzert (Promenadenkonzert) fand am 28. März statt.

In der Festhalle wurden im Januar und Februar zwei große Maskenbälle, „verbunden mit Prämiiierung der schönsten und originellsten Herren- und Damenkostüme, sowie der schönsten und originellsten Gruppen, jede aus mindestens 4 Personen bestehend“, abgehalten. Von den durch Preise ausgezeichneten Gruppen erwähnen wir eine „italienische Winzergesellschaft“, eine „Beduinenkarawane“, eine „Büffeljägersgesellschaft“.

Im Laufe des Jahres 1897 wurde der Stadtgemeinde eine Stiftung zur Verwaltung und stiftungsgemäßen Verwendung übergeben, die Stiftung des Assessors Dr. A. Schmieder von hier für die Armen der Stadt Karlsruhe. Das Stiftungskapital beträgt 50 000 Mk. Erwähnt sei bei dieser Gelegenheit, daß Dr. A. Schmieder außerdem gleichzeitig zum Andenken an seine kurz zuvor verstorbenen Eltern, den Bankier August Schmieder

und seine Gattin, der Diakonissenanstalt 15 000 Mk. und dem Vincentiushaus und dem Badischen Frauenverein je 5 000 Mk. als Geschenk überwies.

Der Verein zur Belohnung treuer Dienstboten zählte im Rechnungsjahr 1896/97 380 Mitglieder und besaß ein Vermögen von 24 721 Mk. 18 Pfg. Bei der Preisverteilung im Mai, welcher die Großherzogin beiwohnte, wurde an einen Dienstboten das silbervergoldete Ehrenkreuz für eine Dienstzeit von mehr als vierzig Jahren und an drei Dienstboten das silberne Kreuz für eine Dienstzeit von mehr als fünfundzwanzig Jahren verliehen. Außerdem erhielten 19 Dienstboten Belobigungen, 34 erste Belohnungen, 9 zweite, 6 dritte, 2 vierte und je einer fünfte und sechste.

Bei der Allgemeinen Volksbibliothek des Karlsruher Männerhilfsvereins sind im Jahre 1897 504 Besucher neu zugegangen. Im ganzen wurden 25 983 Bände an 1 520 Personen ausgeliehen. Der Vermögensstand betrug am 31. Dezember 1897 12 609 Mk. 16 Pfg. Unter den Einnahmen (2 091 Mk. 57 Pfg.) befanden sich wiederum 500 Mk. von der Stadtgemeinde Karlsruhe, welche auch wieder den Büchersaal mit Heizung und Beleuchtung unentgeltlich überlassen hatte.

Die von dem Badischen Frauenverein begründete „Volksbibliothek“ (vgl. Chronik für 1896 S. 71) versandte während des Jahres insgesamt 3 410 Bände nach auswärts. Die Bibliothek umfaßte am Ende des Jahres 6 680 Bände.

Im Juni des Berichtsjahres eröffnete der Badische Frauenverein in dem zwischen dem Botanischen Garten und dem Schloßgarten gelegenen Porphyrsaale zunächst für die Sommermonate eine „Lesehalle für Frauen und Jungfrauen“, in welcher eine größere Anzahl Zeitschriften für Kunst, Litteratur, Musik, ferner Frauenzeitungen, sowie Vorlage- und Prachtwerke aufgelegt wurden. Das Unternehmen verdankte seine Entstehung der Anregung der Großherzogin Luise, welche dasselbe nicht nur durch

Gewährung des größten Theils der Zeitschriften in wirksamster Weise unterstützte, sondern auch die Kosten des Betriebs, sowie die Ausstattung des Lokals in freigebigster Weise übernahm.

Über die Frequenz der Kleinkinderbewahranstalten (Kleinkinderschulen) in unserer Stadt liegen folgende Mittheilungen vor. Es hatten im Jahre 1897 in Pflege:

die Kleinkinderbewahranstalt 723 Kinder, von denen 136 im Anstaltsgebäude in der Erbprinzenstraße (No. 12), 248 in dem in der Bahnhofstraße (No. 56, Luisenhaus), 56 in dem in der Sophienstraße (No. 52), 86 im HildaHaus, 55 im Hause in der Waldhornstraße (No. 57), 92 in dem in der Lachnerstraße (No. 8) und 50 in demjenigen in der Augustastraße (No. 3) untergebracht waren;

die Kleinkinderbewahranstalt in der Steinstraße (No. 29) 335 und diejenige in der Sophienstraße (No. 17) 253;

die Kleinkinderschule in der Schwimmschulstraße (No. 6) durchschnittlich 50—87;

die Kleinkinderschule im St. Franziskushaus (Grenzstraße No. 7) durchschnittlich 70;

die evangelische Kinderschule im Stadtteil Mühlburg durchschnittlich 115 und

die katholische Kleinkinderschule im Stadtteil Mühlburg durchschnittlich 80 bis 100.

2. Armenwesen.

(Armenpflege und Wohlthätigkeit.)

Der städtische Aufwand für die Armen- und Krankenpflege betrug im Jahre 1897 256 854 Mk. oder 7,84 Prozent des gesamten städtischen Aufwands.

Für Enthebung von Neujahrsbesuchen und von Absendung von Karten wurden 2245 Mk. 50 Pfg. in den Wohlthätigkeitsfonds einbezahlt.

Von dem städtischen Armenrat wurden insgesamt 2300 Personen unterstützt, 171 weniger als im vorhergehenden Jahre.

Die Zahl der Kinder, deren Unterbringung in einer dazu geeigneten Erziehungs-, bezw. Besserungsanstalt oder in einer Familie zum Zwecke der Zwangserziehung auf Erkenntnis des großherzoglichen Amtsgerichts erfolgte, betrug 121.

In der von der Abteilung II des badischen Frauenvereins (für Kinderpflege) unterhaltenen „Krippe“ im Luisenhaus wurden im Durchschnitt täglich 35 Kinder verpflegt, in der im Hildahaus (vgl. Chronik für 1896 S. 49) durchschnittlich täglich 16. Die Zahl der Verpflegungstage belief sich in den beiden Krippen auf 9965, bezw. 4499. Neu aufgenommen wurden 71, bezw. 74 Kinder. Der Aufwand betrug für die Krippe im Luisenhaus 5224 Mk., für diejenige im Hildahaus 4543 Mk.

In der im Hildahaus untergebrachten von der Abteilung II des Frauenvereins neuerrichteten „Anstalt zur Ausbildung von Kinderpflegerinnen“ wurden im Berichtsjahre die beiden ersten Kurse abgehalten; sie wurden von 4, bezw. 7 Schülerinnen besucht. Die Anstalt bezweckt, Mädchen und Frauen in allen Zweigen der Wartung, Pflege und Erziehung kleiner Kinder vom frühesten Alter an bis zur Zeit der Schulpflichtigkeit zu unterweisen und dieselben zu befähigen, im eigenen Hause oder in Ausübung des Berufes als Kinderpflegerinnen in Familien erfolgreich zu wirken (vgl. 38. Jahresbericht des Vorstandes des Badischen Frauenvereins für 1897 S. 19 f.).

Von der Abteilung IV des badischen Frauenvereins (für Armenpflege und Wohlthätigkeit) hat der Sophien-Frauenverein im Berichtsjahre an Unterstützungen gewährt 219 Liter Milch, 198 Pfund Fleisch, 2004 Loth Brod, 879 Zentner Kohlen und 135 Mk. 3 Pfg. in Baar. Außerdem wurden auf Veranlassung des Vereins 53 Kinder in das Solbad Dürheim aufgenommen. Der Aufwand für dieselben betrug 2322 Mk. 90 Pfg.; zu dessen Deckung steuerte die Stadtgemeinde einen Beitrag von 400 Mk. und der Elisabethenverein einen solchen von 580 Mk. bei.

Von dem Elisabethenverein wurden an arme Kranke 1245 Gaben an Geld, Wein, Fleisch, Suppen und Kohlen aus-

geteilt und außerdem 2 645 Portionen Essen aus der Volksküche angewiesen. Wäscherinnen wurden 128 Speiseförbe und 48 Pfund Fleisch gewährt, außerdem Pflege durch die bestellten Pflegerinnen, Kleidungsstücke, Kostgaben und dergleichen zugewendet.

Die drei Volksküchen haben zusammen 364 488 Portionen abgegeben, und zwar die Küche in der Ritterstraße 66 710, die Küche im Luisenhaus 208 262 und diejenige im Hildahaus 89 516.

In der Kochschule des badischen Frauenvereins wurden wiederum 5 Unterrichtskurse von einer Dauer von je 75 Tagen abgehalten. Die Zahl der Teilnehmerinnen an allen Kursen betrug zusammen 68. Von diesen gehörten 30 Karlsruhe an, 30 dem übrigen Baden, 7 dem übrigen Deutschland und eine der Schweiz.

Abendkochkurse für Arbeiterinnen fanden 9 von je zehnwöchentlicher Dauer statt. Dieselben wurden von zusammen 107 Teilnehmerinnen besucht.

Anfangs Oktober eröffnete der Badische Frauenverein in dem Hause Sophienstraße No. 30 ein „Heim für Geschäftsgehilfinnen“, durch welches Mädchen und Frauen, die in der Stadt als Ladnerinnen, Bureaugehilfinnen oder in ähnlicher Stellung thätig sind, eine Stätte der Erholung und geistigen Anregung geboten werden soll, die sie nach der ermüdenden Tagesarbeit aufsuchen können und in der namentlich die Alleinstehenden den Schutz und Halt des Familienlebens finden sollen. Die Anregung zu dem Unternehmen hat die Großherzogin gegeben. Im Oktober fanden sich an 7 Abenden 59, im November an 10 Abenden 36 und im Dezember an 5 Abenden 36 Mädchen in den Räumen des Heims zu ungezwungener Geselligkeit ein.

In ähnlicher Weise wurde von dem Badischen Frauenverein im Berichtsjahr auch ein „Arbeiterinnenheim“ errichtet, welches am 17. Oktober in Gegenwart der Prinzessin Wilhelm, welche das Protektorat übernommen hatte, mit einer kleinen Feier in dem Hause Leopoldstraße No. 29 eröffnet wurde. Der Besuch des Heimes war während des Restes des Jahres ein durchaus be-

friedigender; es haben sich im ganzen etwa 70 Mädchen abwechselnd im Heim eingefunden; der Durchschnittsbefuch an den einzelnen Abenden bewegte sich zwischen 24 bis 30.

Die im St. Franziskushaus (Grenzstraße No. 7) befindliche Kochschule zählte durchschnittlich 20 Zöglinge, die Nähschule ebenfalls 20 Schülerinnen. Das im gleichen Hause untergebrachte Dienstbotenheim beherbergte vorübergehend 145 weibliche Dienstboten. Bei der Dienststellenvermittlung des Hauses gingen 380 Anfragen von Herrschaften ein, von welchen 107 befriedigt werden konnten.

Die Karl-Friedrich-, Leopold- und Sophienstiftung (Pfründnerhaus) zählte am Ende des Jahres 1897 58 Pfründner erster Klasse und 63 Pfründner zweiter Klasse. Die Einnahmen der Anstalt bestanden aus 74 552 Mk. 49 Pfg. laufenden Einnahmen und 2 900 Mk. Grundstockeinnahmen (Schenkungen und Vermächnissen, Einkaufsgeldern u. s. w.); ihnen standen 69 804 Mk. 16 Pfg. Ausgaben gegenüber.

Der Verein gegen Haus- und Straßenbettel hat im Berichtsjahre 5 208 Personen unterstützt, 947 weniger als im vorhergehenden Jahre. Abgewiesen wurden wegen fehlender oder ungenügender Legitimation 125 Personen gegen 104 im Jahre vorher.

Auf die einzelnen Monate verteilten sich die Unterstützten wie folgt:

Januar	846 Personen	Juli	. .	335 Personen
Februar	614 "	August	. .	357 "
März	. 339 "	September		363 "
April	. 228 "	Oktober	. .	359 "
Mai	. 256 "	November		513 "
Juni	. 262 "	Dezember	. .	736 "

Der Heimat nach waren 1 187 aus Preußen, 944 aus Bayern, 877 aus Baden, 724 aus Württemberg, 433 aus Sachsen, 331 aus Österreich, 193 aus der Schweiz und 519 aus verschiedenen anderen Ländern.

Der Beschäftigung nach waren 106 Schuhmacher, 180 Schreiner, 198 Bäcker, 302 Schneider und 329 Schlosser; die übrigen gehörten den verschiedensten anderen Gewerben an.

Wie seither war unter den Unterstützten das jüngere Lebensalter (16—25 Jahre) überwiegend vertreten. Entsprechend einem Übereinkommen mit der Anstalt für Arbeitsnachweis wurden nur solche Personen unterstützt, welche vorher um Arbeit nachgesucht hatten und hierüber Bescheinigung vorlegten.

Wegen Mittellosigkeit und Krankheit erhielten 67 Personen Unterstützung durch Gewährung von Eisenbahnfahrkarten.

Die Zahl der Mitglieder des Vereins betrug am Schlusse des Jahres 302 gegen 310 am Schlusse des Jahres 1896.

Die Herberge zur Heimat gewährte vom 1. November 1896 bis zum gleichen Tage des Jahres 1897 22509 Personen Unterkunft; 1876 Personen übernachteten in dem mit der Herberge verbundenen Gasthaus und 257 Personen wohnten als Pensionäre längere Zeit daselbst. An 9414 Personen wurde Mittagessen zum Preise von 40 Pfg., an 8804 solches zu 50 Pfg. und an 3134 solches zu 70 Pfg. verabreicht. Die gesamten Einnahmen der Anstalt betragen 86815 Mk. 15 Pfg., die Ausgaben 86599 Mk. 39 Pfg. Das Reinvermögen betrug am 1. November 1897 58270 Mk. 57 Pfg.

Der Männer=Vincentius=Verein St. Stephan zählte im Berichtsjahre 48 aktive und 647 passive Mitglieder, sowie ein Ehrenmitglied. Die Einnahmen des Vereins beliefen sich auf 6419 Mk. 94 Pfg., die Ausgaben auf 5363 Mk. 16 Pfg. Insgesamt wurden 154 Familien mit 611 Köpfen unterstützt; außerdem trug der Verein zur Unterhaltung einer Anzahl von Kindern bei, welche in katholischen Anstalten untergebracht sind.

3. Krankenwesen.

Im städtischen Krankenhaus wurden im Jahre 1897 3737 Kranke verpflegt (1896: 3790); die Zahl der Verpflegungstage belief sich auf 73244 (1896: 75400).

Am ersten eines jeden Monats war der Krankenstand folgender:

Zahl der Kranken		Zahl der Kranken	
1. Januar	226	1. Juli	170
1. Februar	262	1. August	175
1. März	225	1. September	197
1. April	220	1. Oktober	194
1. Mai	185	1. November	187
1. Juni	165	1. Dezember	201

Der höchste Krankenstand war in den einzelnen Monaten folgender:

Zahl der Kranken		Zahl der Kranken	
29. Januar	267	9. Juli	185
5. Februar	268	29. August	204
25. März	238	9. September	204
2. April	222	27. u. 28. Oktober	204
13. Mai	196	19. November	210
27. Juni	189	25. Dezember	221

Der niederste Krankenstand war folgender:

Zahl der Kranken		Zahl der Kranken	
4. Januar	206	19. Juli	158
28. Februar	225	5. August	170
2. März	207	14. September	174
20. April	179	13. u. 19. Oktober	179
31. Mai	165	8. November	171
8. Juni	159	31. Dezember	190

Die Zahl der Konsultationen der Stadtärzte belief sich im Jahre 1897 auf 38174, diejenige ihrer Hausbesuche auf 11033. Die Zahl der Konsultationen des Heilgehilfen betrug 14749, die seiner Hausbesuche 588.

Im Ludwig-Wilhelm-Krankenheim wurden insgesamt 1154 Personen verpflegt (388 in der gynäkologischen Abteilung, 545 in der Augenabteilung und 221 im Wöchnerinnen-asyl). Die Zahl der Verpflegungstage betrug in der gynäkologischen Abteilung 7096, in der Augenabteilung 10201 und im

Wöchnerinnenasyl 2292; 13223 Verpflegungstage entfielen auf Erwachsene (ohne Wöchnerinnen), 4074 auf Kinder (ohne die im Asyl neugeborenen); Privatpflege wurde in 3722 Pflagetagen geleistet.

Die evangelische Diakonissenanstalt zählte am 1. September 1897 152 Diakonissen, 65 Probeschwestern und 5 Vorprobeschwestern. In den Krankenhäusern und den Spitalern der Stadt und auf den Stationen wurden in der Zeit vom 1. September 1896 bis 1. September 1897 3895 Kranke und 84 Pfründner verpflegt. Privat- und Armenpflege wurde an 9648 Personen geleistet. Die Marthaberberge beherbergte 1155 Dienstmädchen, 6395 Herrschaften suchten Dienstmädchen, 3160 Dienstmädchen Stellen; 1343 Dienstmädchen erhielten Stellen. In der Marthaschule waren am 1. September 1897 31 Schülerinnen. Im Marthahaus wohnten 8 Pensionärinnen. 31 Damen nahmen in demselben vorübergehend Aufenthalt.

In dem St. Vincentiushaus wurden im Jahre 1897 886 Kranke mit 23336 Verpflegungstagen verpflegt.

~~~~~

Aus dem Krankenversicherungswesen ist zu erwähnen, daß die Höchstdauer der den Kassenmitgliedern im Falle der Erkrankung zu gewährenden Krankenunterstützung für die Angehörigen der allgemeinen Ortskrankenkasse mit Beginn vom 1. Januar 1897 ab auf einen Zeitraum von 20 Wochen und vom 1. Juli 1897 ab auf 26 Wochen festgesetzt, und für die Angehörigen der Ortskrankenkasse der Handlungsgehilfen vom 1. Juli 1897 von 13 auf 20 Wochen erhöht wurde.

Die Betriebskrankenkassen gewähren die Krankenunterstützungen fast ausschließlich auf eine längere Dauer als für 13 Wochen, d. i. die im K. V. G. vorgeschriebene Mindestleistung.

Im Laufe des Berichtsjahres wurde eine Betriebskrankenkasse aufgelöst; es bestehen sonach 3. St. in hiesiger Stadt 5 Ortskrankenkassen, eine Innungskrankenkasse und 18 Betriebskrankenkassen.

Die durchschnittliche Zahl der Versicherten betrug bei den 5 Ortskrankenkassen 17351 gegen 16800 im Vorjahre, bei der allgemeinen Ortskrankenkasse 9639 (1896: 9417) und bei der Ortskrankenkasse der Dienstboten 5451 (1896: 5269). Bei der Innungskrankenkasse der Baugewerkeinnung waren im Durchschnitt 2185 (1896: 1826) und bei den 19 (bezw. 18) Betriebskrankenkassen zusammen im Durchschnitt 7208 (1896: 7448) Personen während des Jahres versichert. Die Zahl der Erkrankten belief sich bei sämtlichen Ortskrankenkassen auf 30,55% (1896: 24,31 %) der Versicherten (bei der allgemeinen Ortskrankenkasse auf 41% und bei der Ortskrankenkasse der Dienstboten auf 15,95%), bei der Innungskrankenkasse auf 45,81% (1896: 40,19%) und bei den Betriebskrankenkassen auf 48,95% (1896: 54,5%).

Für ärztliche Behandlung, Arzneien und Heilmittel, Kranken- und Sterbegelder, sowie an Krankenanstalten entrichtete Verpflegungskosten wurden aufgewendet bei den Ortskrankenkassen 227 452 Mk. 35 Pfg. (1896: 207 989 Mk. 72 Pfg.), bei der Innungskrankenkasse 36 025 Mk. 85 Pfg. (1896: 30 755 Mk. 85 Pfg.), bei sämtlichen Betriebskrankenkassen 202 367 Mk. 1 Pfg. (1896: 173 760 Mk. 3 Pfg.).

An Beiträgen kamen zur Erhebung, einschließlich der Eintrittsgelder, bei den Ortskrankenkassen 280 458 Mk. 48 Pfg. (1896: 272 896 Mk. 19 Pfg.), bei der Innungskrankenkasse 56 740 Mk. 93 Pfg. (1896: 45 228 Mk. 78 Pfg.), bei den Betriebskrankenkassen 180 978 Mk. 90 Pfg. (1896: 185 376 Mk. 98 Pfg.).

Das Vermögen betrug am 31. Dezember 1897 bei sämtlichen Ortskrankenkassen 239 180 Mk. 5 Pfg. (1896: 193 733 Mk. 7 Pfg.), bei der Innungskrankenkasse 48 715 Mk. 96 Pfg. (1896: 31 330 Mk. 92 Pfg.) und bei den Betriebskrankenkassen 196 380 Mk. 21 Pfg. (1896: 187 927 Mk. 33 Pfg.)\*)

---

\*) Über die Einzelheiten vergleiche man die von dem Statistischen Amt herausgegebene Zusammenstellung der Betriebsergebnisse der der Arbeiterversicherungskommission unterstellten Karlsruher Ortskrankenkassen, Innungs- krankenkasse und Betriebs-(fabrik-)krankenkassen im Jahre 1897.

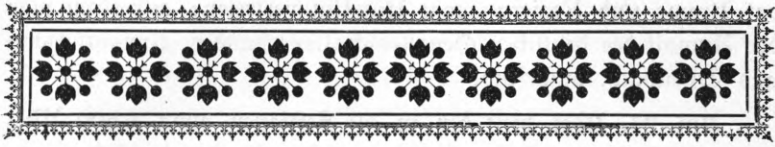


Hofposamentier L. Voit.

Sept. 1897.

(Zu S. 112.)

Nach einer Photographie.



## VII.

### Versammlungen, Feierlichkeiten und Festslichkeiten, Ausstellungen und Sehenswürdigkeiten.

1.  
**A**n dem am 9. Mai unter dem Voritze des Schuhmachermeisters Franz Schmidt abgehaltenen Ersten allgemeinen badischen Handwerkertag nahmen über hundert Handwerker teil, von denen 50 Delegierte waren und als solche etwa 3000 Handwerker vertraten. Von Seiten der Regierung war Ministerialrat Braun erschienen, von Seiten der Stadt Rechtsrat Breunig. Außerdem waren anwesend der Führer der konservativen Partei in Baden Freiherr v. Stockhorner, ein Vertreter der pfälzischen Handwerkerorganisation und der Vorsitzende des hessischen Handwerkertags. Es wurden zwei Resolutionen angenommen, von denen die eine sich für die durchgreifende einheitliche Organisation des ganzen deutschen Handwerks auf gesetzlichem Wege aussprach, die andere gegen die Verordnung des Bundesrats vom 4. März 1896 betr. die Beschränkung der Arbeitszeit im Bäckergerwerbe Stellung nahm.

Am 10. Mai tagte im Kolosseum der 13. Verbandstag des badischen Verbandes der landwirtschaftlichen Kreditgenossenschaften. Den Vorsitz führte der Verbandsdirektor Ökonomierat Schmid, die Regierung war durch Ministerial-

rat Krems und Regierungsrat Märklin vertreten; außerdem war der Anwalt des deutschen Genossenschaftsverbandes, Kreisrat Haas aus Offenbach, anwesend.

Am 23. Mai hielt der in 49 Sektionen etwa 6500 Mitglieder zählende, im Jahre 1864 gegründete Badische Schwarzwaldverein in unserer Stadt seine Hauptversammlung ab. Dieser ging am Abend des 22. das zehnjährige Stiftungsfest der am 3. Juni 1887 gegründeten Sektion Karlsruhe voraus, welche zur Zeit mit 1050 Mitgliedern die stärkste Sektion des Badischen Schwarzwaldvereins ist. Bei dem im Kolosseumsaal unter der Mitwirkung des Gesangsvereins „Liederhalle“ veranstalteten Bankett hielt der erste Vorstand der Sektion, Geh. Finanzrat M. Hildebrandt, die Begrüßungsansprache an die Gäste und Oberförster J. Hamm die Festrede. In der Hauptversammlung selbst, welche unter dem Voritze des Präsidenten des Vereins, des Professors Neumann aus Freiburg, stattfand, waren 36 Sektionen mit 597 Stimmen vertreten.

Am Pfingstmontag (7. Juni) fand im Gebäude der Oberrealschule die Hauptversammlung des Vereins badischer Reallehrer statt, zu welcher etwa 50 von den 180 Mitgliedern des Vereins erschienen waren. Vorträge hielten Reallehrer Fleiner aus Tauberbischofsheim über die Rheinkorrektion und der Obmann des Vereins, Reallehrer A. Bergmann aus Karlsruhe, über die Gründe der Bevorzugung des Französischen vor dem Englischen an unseren Mittelschulen.

Am 8. und 9. Juni tagte in unserer Stadt die 24. Hauptversammlung des Vereins Deutscher Zeichenlehrer. An den Verhandlungen, bei welchen Zeichenlehrer Guth aus Wiesbaden den Vorsitz führte, nahmen Geh. Rat Dr. E. Arnspurger, Geh. Rat G. v. Stoesser und Regierungsrat Krauth als Vertreter des Oberschulrats und des Gewerbeschulrats, der Direktor der Kunstgewerbeschule Professor Götz und als Vertreter der städtischen Schulkommission Rektor Dr. Gerwig teil. Der Lehrer an der Kunstgewerbeschule in Hannover Leisching hielt einen Vortrag über die zeichnenden Künste, Kupferstich, Radierung und Holzschnitt, Zeichenlehrer Schneider aus Bockenheim einen solchen

über die erziehlliche Bedeutung des Zeichenunterrichts allgemein bildender Lehranstalten für das moralische, soziale und wirtschaftliche Leben unseres Volkes, Zeichenlehrer Kimmich aus Ulm einen über den Lehrgang im Zeichnen und Malen an Mädchen- und Frauenschulen und Zeichenlehrer Heiß aus Darmstadt einen über die Bedeutung der Perspektive für die zeichnenden Künste im allgemeinen und die Luftperspektive im besonderen. Für die Teilnehmer der Versammlung hatten ferner das Lehrerseminar II und das Lehrerseminar in Ettlingen in der Aula des Seminars II eine Ausstellung von Zeichnungen und Lehrmitteln veranstaltet, während der Professor an der Akademie der bildenden Künste W. Krauskopf denselben in einer besonderen Ausstellung seine eigenen Arbeiten und solche seiner Schüler in der von ihm geleiteten Radierschule vorführte.

Vom 9. bis 11. Juni tagte in unserer Stadt unter dem Voritze des Bischofs Weber aus Bonn die Ultkatholikensynode des Deutschen Reichs.

Am 27. Juni hielt der Verein badischer Eisenbahnbeamten seine alljährliche Landesversammlung

und am 29. des gleichen Monats der Verein badischer Lehrerinnen seine zehnte Generalversammlung in unserer Stadt ab.

Am 19. und 20. Juli war in unserer Stadt der 17. deutsche Glasertag versammelt. Der Vorsitzende des Verbandes, welcher zur Zeit in 82 Innungen 1725 Mitglieder und außerdem 206 Einzelmitglieder zählt, E. Jessel aus Berlin, leitete die Verhandlungen, denen als Regierungsvertreter Ministerialrat Braun anwohnte.

Unter dem Voritze des Mitgliedes der 1. Kammer Geh. Hofrats Dr. G. Meyer fand am 8. August im Saale der Vier Jahreszeiten eine Versammlung des Landesausschusses der national-liberalen Partei Badens statt.

Am 12. September traten unter dem Voritze des Oberbürgermeisters Gafner aus Mainz im kleinen Saale des Rathauses die Vorstände der deutschen Gewerbegerichte zu einer Konferenz zusammen. Es berichteten Magistratsassessor Dr.

Cuno aus Berlin über die künftigen Innungsschiedsgerichte und das Gewerbegericht und Amtsrichter Blendermann aus Bremen über die Gewerbegerichte als Einigungsämter. Dr. Jastrow aus Berlin, der frühere Redakteur der „Sozialen Praxis“, gab in einem kurzen Vortrage ein Bild von der Entwicklung der Gewerbegerichte, deren zur Zeit 290 in Deutschland bestehen und die in der kurzen Zeit seit ihrer Errichtung vor 6 Jahren sich vorzüglich entwickelt hätten und sich heute des Vertrauens beider Teile, der Arbeitgeber und der Arbeiter, erfreuten.

Am folgenden Tage, dem 13. September, fand im kleinen Saale der Festhalle zum ersten Male eine Arbeitsnachweisekonferenz statt, zu welcher Vertreter der Arbeitsnachweiserverwaltungen, der städtischen Verwaltungen, sowie der Arbeitgeber- und der Arbeitnehmerverbände aus allen Teilen Deutschlands erschienen waren. Die Konferenz, welche von Privatdozent Dr. Jastrow aus Berlin berufen worden war, wählte zum Vorsitzenden Geh. Oberfinanzrat Fuchs aus Karlsruhe. Ministerialrat Braun begrüßte die Teilnehmer im Namen der badischen Regierung, Bürgermeister Krämer namens der Stadt. Die Verhandlungen betrafen die Centralisation des Arbeitsnachweises, die Stricklausel in den Statuten öffentlicher Arbeitsnachweise, sowie die ländliche Arbeiterfrage.

Am Nachmittag des 14. September traten, einer Anregung des Oberbürgermeisters Rümelin von Stuttgart folgend, die Oberbürgermeister der deutschen Städte mit über 80000 Einwohnern im großen Rathausaale zu einer Konferenz zusammen, um über die Beschickung der Pariser Weltausstellung im Jahre 1900 zu beraten. Als Vertreter der Reichsregierung war der Reichskommissär für die Weltausstellung Geh. Regierungsrat Richter aus Berlin anwesend. Das Ergebnis der Beratung war, daß sich eine in sich geschlossene Ausstellung der genannten Städte auf kommunalem Gebiete wegen des Deutschland auf der Weltausstellung zugewiesenen verhältnismäßig beschränkten Raumes und der einer solchen Ausstellung entgegenstehenden Ausstellungsbestimmungen nicht durchführen lasse, daß sich aber eine Beteiligung der Städte in einzelnen Gruppen, so insbesondere für Hygiene und Volks-

wirtschaft ermöglichen lasse und sehr erwünscht sei. Die weitere Vorbereitung der Angelegenheit wurde einer aus Vertretern der Städte Frankfurt, Stuttgart, Köln, München, Berlin, Dresden, Hamburg, Straßburg und Breslau gebildeten Kommission anvertraut.

In den Tagen vom 14. bis 16. September hielt der Deutsche Verein für öffentliche Gesundheitspflege seine 22. Versammlung in unserer Stadt ab. Es nahmen an derselben gegen 400 Hygieniker, Ärzte, städtische Verwaltungsbeamte, Ingenieure u. s. w. teil. Die Medizinalabteilung des preußischen Kultusministeriums, das kaiserliche deutsche Gesundheitsamt, das Institut für Infektionskrankheiten in Berlin u. a. hatten Vertreter gesandt. In der Eröffnungssitzung begrüßten der Präsident des Ministeriums des Innern Geh. Rat Eisenlohr im Auftrage der Regierung, Oberbürgermeister Schnetzler im Namen der Stadtgemeinde und Geh. Hofrat Professor Hart namens der Technischen Hochschule die Teilnehmer. Zu Vorsitzenden wurden Oberbaurat Professor Baumeister und Oberbürgermeister Schnetzler von hier und Geh. Rat Dr. Günther aus Dresden gewählt. Gegenstände der Verhandlungen waren am ersten Tage der Stand der Kehrlichtverbrennung in Deutschland, über welche Oberingenieur f. A. Meyer aus Hamburg berichtete, die Bekämpfung des Alkoholmißbrauchs, über welche Professor Dr. f. Tuczek aus Marburg einen Vortrag hielt, und die Vorteile und Nachteile der getrennten Abführung der Meteorwässer bei der Kanalisation der Städte, wofür Professor Dr. A. Gärtner aus Jena und Baurat A. Herzberg aus Berlin Referenten waren. Am zweiten Tage sprachen Oberbürgermeister Rümelin aus Stuttgart und Professor Dr. h. Beckurts aus Braunschweig über die Nahrungsmittelfälschung und ihre Bekämpfung, Professor h. Chr. Nußbaum aus Hannover über die Vorzüge der Schulgebäudeanlagen im Pavillonsystem, durchführbar für die Außenbezirke der Städte, am dritten Tage endlich Professor Dr. E. Esmarch aus Königsberg und Oberbürgermeister Zweigert aus Essen über die Wohnungsdesinfektion in wissenschaftlicher und praktischer Hinsicht und Geh. Rat Dr. f. Battlehner aus Karlsruhe über die Verbreitung von ansteckenden Krankheiten in Bade-



orten und Sommerfrischen, sowie über Schutzmaßregeln für die Bewohner und Besucher solcher Orte. Die Nachmittage waren für die Besichtigung hygienisch interessanter Baulichkeiten der Stadt (Wasserwerk, Landgraben, Ludwig-Wilhelm-Krankenheim, Hilda-haus, Diakonissenanstalt, Schlacht- und Viehhof, Friedhof u. s. w.) bestimmt. Am Abend des 15. gab die Stadt zu Ehren der Teilnehmer der Versammlung ein Gartenfest im Stadtgarten mit Beleuchtung des Stadtgartensees und des Lauterbergs und im Anschluß daran ein Bankett in der Festhalle. Als Festschrift für die Teilnehmer hatte die Stadtgemeinde außerdem einen hygienischen Führer durch die Stadt herausgegeben, an dem 62 Mitarbeiter thätig gewesen waren und dessen Redaktion in den Händen des Oberbaurats R. Baumeister lag.

Vom 4. bis 8. Oktober wurde im großen Saale der Technischen Hochschule ein Sozialwissenschaftlicher Kursus abgehalten, der erste der Art in Süddeutschland, während in Norddeutschland, besonders in Berlin, schon verschiedene derselben stattgefunden hatten. Die Kurse haben den Zweck volkswirtschaftliche Kenntnisse in weiteren Kreisen zu verbreiten. Die norddeutschen Kurse waren teils vom Verein für Sozialpolitik, teils vom Evangelisch-sozialen Kongreß oder evangelischen Vereinigungen ausgegangen. Den Karlsruher Kursus veranstalteten der Evangelisch-soziale Kongreß für Württemberg und die Evangelisch-soziale Vereinigung für Baden gemeinsam, wie denn auch die Dozenten diesen beiden Ländern angehörten. Es hielten mehrstündige Vorträge der Professor an der hiesigen technischen Hochschule Dr. Herkner über Unternehmer- und Arbeiterverbände, Finanzassessor Dr. Losch aus Stuttgart über das Bevölkerungsproblem, Privatdozent Dr. Troeltzsch aus Tübingen über die Handwerkerfrage, Professor Dr. M. Weber aus Heidelberg über Agrarpolitik, Stadtrat Fleisch aus Frankfurt a. M. über Kommunalpolitik und Professor Dr. von Schulze-Gaevernitz aus Freiburg über Handelspolitik. Die Kurse waren jedermann zugänglich. In besonderen Discussionsstunden wurde Gelegenheit zu freier Aussprache geboten. Ausführliche Berichte über die Vorträge und Verhandlungen brachten die meisten Tagesblätter.

Am 6. und 7. November tagte im Hotel Germania die 28. Versammlung der südwest=deutschen Irrenärzte. Es berichteten auf derselben u. a. Medizinalrat Dr. Fischer aus Pforzheim über den weiteren Ausbau der Irrenfürsorge außerhalb der Irrenanstalten, Professor Dr. Kräpelin aus Heidelberg über die Lage der Irrenfürsorge in Baden und Dr. Thomann aus Fußbach über Irrenfürsorge in Kreispflegeanstalten.

Am 20. November hielt der Verein Badischer Tier=ärzte im Gasthaus zum Erbprinzen seine 31. Generalver=sammlung ab.

Am 15. Dezember fand im Sitzungssaale der Badischen Ver=sicherungsanstalt unter dem Voritze des Genossenschaftsvorstandes, Ministerialrats Sprenger, die IV. Genossenschaftsversamm=lung der badischen landwirtschaftlichen Berufs=genossenschaft statt.

2.

Der Geburtstag des Kaisers und derjenige des Groß=herzogs wurden im Berichtsjahre in der hergebrachten Weise begangen.

Für die vor fünfzig Jahren bei dem Brande des groß=herzoglichen Hoftheaters Verunglückten fand an dem auf dem gemeinsamen Grabe derselben von Großherzog Leopold errichteten Denkmale auf dem alten Friedhofe am 28. Februar eine Gedenkfeier statt. Die Anregung zu derselben hatte Kaufmann Moritz Keutlinger gegeben, der selbst an jenem Unglückstage als junger Mann im Theater gewesen war und durch seine kühne Entschlossenheit einer größeren Anzahl von Personen das Leben gerettet hatte. An der Feier nahmen viele hundert Personen teil. Stadtpfarrer G. Längin und Rabbiner Dr. Appel hielten Ansprachen, während die Schülerkapelle den „Trauermarsch“ von Wange=mann und das „Grablied“ von Suttor und der Gesangverein Concordia den „Christen=Glaube“ von Spohn und „Trost“, Ge=

sang von Krug, vortrugen. Für die Angehörigen der katholischen Konfession wurde am folgenden Tage in der katholischen Stadtpfarrkirche ein Traueramt abgehalten.

Die hundertjährige Wiederkehr des Geburtstages weiland Kaiser Wilhelms des I. wurde wie überall in deutschen Landen so auch in unserer Stadt unter allgemeiner Teilnahme der Bevölkerung gefeiert. Die Stadt war festlich geschmückt. Die verschiedenen Schulen hielten Schulfeiern ab; zahlreiche Vereine veranstalteten Gedenkfeiern für den engeren Kreis ihrer Mitglieder. In den Kirchen der Stadt wurde am 21. März festgottesdienst abgehalten. Am Geburtstage selbst, dem 22. März, der durch 101 von der Feuerwehr abgegebene Kanonenschüsse und Choralmusik vom Rathhausturm eingeleitet wurde, rückte die Garnison zu einer großen Parade auf dem Exercierplatz aus. Am Abend veranstaltete die Stadtgemeinde eine Feier in der Festhalle, an welcher gegen 5000 Personen teilnahmen und bei der auch Prinz Karl von Baden erschien. Musikaufführungen der Kapelle des Leibgrenadierregiments eröffneten und beschloßen den festlichen Akt; dazwischen trug der Männerchor des Gesangvereins Liederkranz Chöre von Schuppert und Kremser vor. Die Festrede hielt der Professor am Gymnasium Fr. Keim\*).

\*) Wir lassen hier das Programm der Feier folgen:

1. Musikaufführung: „Zum Andenken an Kaiser Wilhelm I.“ Großer Tusch, Fanfaren und Marsch beim Vorzeigen der Schilde aus der Musik zum Turnier auf dem Hoffeste „Der Zauber der weißen Rose“, veranstaltet am preussischen Hofe in Potsdam am 13. Juli 1829. 2. Das deutsche Schwert, Männer-Chor mit Orchester von Karl Schuppert. 3. Festrede. 4. Dankgebet, Männer-Chor mit Orchester von Ed. Kremser. 5. Musikaufführung: „Kaiser Wilhelm I.“, patriotisches Tongemälde. Inhalt: Prinz Wilhelm ist geboren. Glockengeläute. — Die Königin Luise singt dem Prinzen ein Wiegenlied. — Prinz Wilhelms Jugendjahre. — Der Prinz als 10jähriger Lieutenant. — Vorboten des Krieges 1813. — Prinz Wilhelm zieht in den Krieg. Lützows wilde Jagd. Du Schwert an meiner Linken. Pariser Einzugsmarsch. — Hochzeitsfeier des Prinzen. Polonaise. Menuett. Aufforderung zum Tanz. — Segnungen des Friedens. — Prinz Wilhelm wird in Königsberg zum König gekrönt 1861. — Französischer Krieg 1870. Choral: „Ein' feste Burg“. Schlachtgetümmel. — Die Klänge der Wacht am Rhein und „Was bläsen die Trompeten,

In ähnlicher Weise hielten am Abend des folgenden Tages der Militärverein, die Regiments- und Waffenvereine der Stadt und der Gesangverein Liederhalle eine gemeinschaftliche Feier in der Festhalle ab, an welcher Prinz Karl ebenfalls teilnahm. Die Festrede hielt dieses Mal der I. Vorstand des Militärvereins Professor K. fr. Müller\*).

In der zweiten Hälfte des Mai feierte die Freiwillige Feuerwehr zusammen mit der Feuerwehr der Maschinenbaugesellschaft das 50jährige Jubiläum ihres Bestehens.

Die Errichtung derselben fällt in den März 1847 und war eine unmittelbare Folge des entsetzlichen Unglückes des Hoftheaterbrandes, bei dem sich der Mangel einer geschulten Feuerwehrmannschaft empfindlich bemerkbar gemacht hatte. Eine größere Anzahl hiesiger Bürger (zuerst waren es 100) that sich damals zusammen zur Bildung eines freiwilligen und durch regelmäßige Übungen zu schulenden Korps. Der Gedanke fand in weiteren Kreisen Anklang. Die Keszler'sche Maschinenfabrik erklärte sich alsbald bereit zwei Spritzen mit je 50 Mann Bedienung für das Korps zu stellen; gegen Ende des genannten Monats zählte das letztere schon 500 Mitglieder.\*\*)

---

Husaren heraus" tragen den Sieg über die Marseillaise davon. Kaiserproklamation in Versailles. — Der Kaiser kehrt nach Berlin zurück. — Huldigung des deutschen Volkes zum 90. Geburtstage am historischen Eckfenster. — Kaiser Wilhelms Heimgang. — Trauermusik. — Apotheose.

\*) Wir teilen auch das Programm dieser Feier mit:

1. Abteilung. 1. Festgruß an Deutschlands Kaiser von Bungert. 2. Prolog von Franz Geuer, gesprochen von Hoffschauspieler Reiff. 3. Macte Imperator, Männer-Chor mit Orchester von V. Sachner. 4. Festrede. 5. Volkslieder. 6. Fürst Bismarck-Marsch. 7. Siegesgesang der Deutschen, Männer-Chor mit Orchester von U. Becker. — 2. Abteilung. „Den Manen der Gefallenen“, Helden-Requiem für Männer-Chor, Sopransolo und Orchester, gedichtet und komponiert von H. Zöllner. Sopransolo: großh. Kammerfängerin Fräulein P. Mailhac; Männer-Chor: Gesangverein Liederhalle.

\*\*) Die Freiwillige Feuerwehr in Karlsruhe, ihre Begründung und ihre Entwicklung. 1847—1897. Festschrift zur Feier des 50jährigen Stiftungsfestes der Feuerwehr am 15., 16. und 17. Mai 1897. Karlsruhe 1897.

waren zur Zeit des Jubiläums noch 22 am Leben, die zum größten Teil persönlich an der Jubelfeier teilnehmen konnten. Einer der Gründer, Stadtrat Louis Kautt, gehörte dem Korps noch aktiv an und zwar als Kommandant desselben. Die Festlichkeiten begannen am Abend des 15. Mai mit einem Bankett im Kolosseumsaale zu Ehren der zahlreich erschienenen auswärtigen Gäste. Im Laufe desselben brachte der Präsident des badischen Feuerwehrverbandes, Kommerzienrat Bally aus Säckingen, ein Hoch auf die hiesige Feuerwehr aus, die er als eine Musterfeuerwehr feierte. Hauptfesttag war der 16. Mai. Zu demselben traf eine weitere stattliche Reihe badischer und außerbadischer Feuerwehrleute ein. Nach einem festgottesdienst in der protestantischen und der katholischen Stadtkirche marschierten die beiden Feuerwehren mit den auswärtigen Kameraden unter Begleitung mehrerer Musikkorps vom Marktplatz nach der Festhalle, wo kurz nach 12 Uhr der eigentliche Festakt vor sich ging. Der Großherzog war trotz anfänglicher Zusage verhindert bei demselben zu erscheinen. Als Vertreter der großherzoglichen Regierung wohnte der Amtsvorstand Ministerialrat Freiherr v. Bodman der Feier bei; außerdem waren Oberbürgermeister Schnetzler, die Bürgermeister Krämer und Siegrist, der Stadtrat und eine Reihe von Vertretern staatlicher und städtischer Behörden, sowie verschiedene höhere Militärs anwesend. Nach einem Vortrag der Kapelle des Leibgrenadierregiments (Festgesang [Cargo] von Händel) begrüßte der Kommandant Stadtrat Kautt die über 1000 Personen zählende Festversammlung. Die Festrede hielt Stadtrat Boeckh, der eine eingehende Schilderung der Entwicklung der hiesigen Feuerwehr von ihrer Gründung bis auf die Gegenwart herab gab und unter lebhaftem Beifall die Verdienste hervorhob, welche das Korps in den 50 Jahren seines Bestehens um das Karlsruher Gemeinwesen sich erworben hat. Ministerialrat Freiherr v. Bodman überreichte sodann dem Kommandanten Kautt und einigen Feuerwehrleuten Ordensauszeichnungen, welche der Großherzog aus Anlaß des Festes ihnen verliehen hatte, sowie im Auftrage des Ministeriums des Innern einer größeren Anzahl von Mitgliedern des Korps — 7 von der freiwilligen Feuerwehr Karlsruhe, 8 von der freiwilligen Feuerwehr des Stadtteils Mühlburg und 5 von der

Feuerwehr der Maschinenbaugesellschaft — das für 25jährige Dienstzeit gestiftete Ehrenzeichen. Die von der Stadt Karlsruhe für 40jährige, bezw. 20jährige Dienstzeit in der freiwilligen Feuerwehr gewidmete Gedächtnismedaille wurde von Oberbürgermeister Schnezler an zwei, bezw. 14 Feuerwehrleute übergeben. Der Kommandant Kautt erhielt außerdem als besonderes Zeichen des Dankes der Stadt einen kostbaren Tafelaufsatz. Der festliche Akt schloß mit einem von dem Kommandanten auf den Großherzog ausgebrachten Hoch. Am Nachmittag fand im kleinen Festhallsaal ein Festessen statt, an dem über 400 Personen teilnahmen. Auf den Vorschlag des Oberbürgermeisters Schnezler wurde an den Erbgroßherzog, den hohen Protektor der Feuerwehr, ein Begrüßungstelegramm abgesandt, auf welches noch im Laufe des Tages eine Dankesantwort einging. Am Abend vereinigten sich die Festteilnehmer im großen Saale der Festhalle zu einem Bankett. Dasselbe wurde eingeleitet durch ein von dem großherzoglichen Hoffchauspieler W. Kempf verfaßtes und von den Hoffchauspielern Reiff, Höcker und Beyer dargestelltes Festspiel, welches die Ziele und Aufgaben der Feuerwehr verherrlichte. Die einzelnen Bilder, welche von der Leibgrenadierkapelle mit entsprechenden Musikstücken begleitet wurden, waren von Hoftheatermaler A. Wolf gestellt, der auch die Dekorationen dazu entworfen hatte. Den Epilog sprach die Hoffchauspielerin Frau Höcker. Am Vormittag des folgenden Tages fand auf dem Marktplatze eine Übung der vereinigten Feuerwehren statt, an der sämtliche sieben Kompagnien teilnahmen und die von dem Hauptmann Hollenweger als stellvertretendem Kommandanten geleitet wurde. Als Zuschauer wohnten der Übung bei Minister v. Brauer, der Stadtkommandant Generallieutenant v. Broesigke, Oberbürgermeister Schnezler, Ministerialrat Freiherr v. Bodman und zahlreiche andere Personen. Auf die Übung folgte ein Frühstücken im Kolosseumsaale, bei dem der Präsident des badischen Feuerwehrverbandes Bally ein Hoch auf das Blühen und Gedeihen der Karlsruher freiwilligen Feuerwehr ausbrachte und der Hoffnung Ausdruck verlieh, daß noch lange Zeit vergehen möge, bis die Notwendigkeit sich geltend mache, eine Berufsfeuerwehr in unserer Stadt einzurichten.

Am 20. Juni beging die freiwillige Sanitätskolonne des Karlsruher Männerhilfsvereins die Feier ihres 25jährigen Bestehens unter zahlreicher Beteiligung der Behörden und auswärtiger Sanitätskolonnen. Am Vormittag des genannten Tages wurde eine größere Übung auf dem großen Exercierplatz abgehalten, an welcher sich die Sanitätskolonne aus Speyer und eine Abteilung der Pforzheimer Sanitätskolonne beteiligten. Die Übung leitete der dirigierende Arzt der Kolonne Assistentenarzt Dr. v. Pezold vom Leibgrenadierregiment. Als Zuschauer waren u. a. zugegen der kaiserliche Militärinspekteur der freiwilligen Krankenpflege Graf Solms-Baruth, der Präsident des Ministeriums des Innern Geh. Rat Eisenlohr, der General à la suite des Großherzogs Generalmajor Müller und der Korpsarzt des XIV. Armee-korps Generalarzt Dr. Strube. Am Spätnachmittag fand im Kolosseumsaale ein Bankett statt, bei welchem der Führer der Kolonne Hauptmann a. D. Zahn den Männerhilfsverein, Geh. Rat Dr. v. Weech den Kaiser, den Großherzog und die Großherzogin und Hofgardendirektor Gräbener den Erbgroßherzog und Prinz Karl in Trinksprüchen feierten. Auch wurden Telegramme an den Großherzog und die Großherzogin, den Erbgroßherzog und den Prinzen Karl abgesandt. — Die Kolonne zählte im Jahre ihres 25jährigen Bestehens außer den beiden Führern, dem Kolonnenführer Hauptmann a. D. Th. Zahn und dem Führerstellvertreter Premierlieutenant der Landwehr K. Eberle, 55 aktive Mitglieder und 105 inaktive. Das Ergebnis einer aus Anlaß des Jubiläums veranstalteten Sammlung für die Unterstützungskasse der Kolonne betrug 4759 Mk. 16 Pfg.

Am 8. Juni wurde die feierliche Einweihung der neuen altkatholischen Auferstehungskirche vollzogen. Dieselbe ist auf einem von dem Großherzog der altkatholischen Kirchengemeinde geschenkten Platze vor dem Mühlburgerthor von dem Professor an der Technischen Hochschule Oberbaurat K. Schäfer in den Jahren 1895/1897 in frühgotischem Stile erbaut worden. Sie ist von einem 58 Meter hohen Turme überragt und faßt bei einer Gesamtlänge von 36 und einer Breite von 23 Metern 500 Sitzplätze. Der einschiffige Raum ist durch zwei Kreuzschiffe,

deren eines auf der Empore die Orgel aufnimmt, und durch einen polygonalen Chorausbau erweitert. Die Glasmalereien wurden nach Kartons des Erbauers von Professor Einemann in Frankfurt a. M. gefertigt. \*) Am Tage der Einweihung versammelten sich die aus Anlaß der Altkatholikensynode aus allen Teilen Deutschlands anwesenden Geistlichen, 30 an der Zahl, unter ihnen der Bischof Weber aus Bonn, in dem ebenfalls neuerbauten Pfarrhause neben der Kirche und begaben sich von da in vollem Ornate unter Glockengeläute nach der Kirche, vor welcher die altkatholische Gemeinde, sowie die Festgäste sich aufgestellt hatten. Am Eingang der Kirche übergab Oberbaurat Schäfer die Kirchenschlüssel dem Vorsitzenden des Kirchenvorstandes Landgerichtsdirektor Jieser, welcher dieselben namens der Kirchengemeinde in Empfang nahm. Nach dreimaligem Umzug um die Kirche, wobei der von der Geistlichkeit begleitete Bischof jeweils mit seinem Stabe an die Thüre pochte, wurde das Innere betreten und die Einweihung des Schiffes, des Taufsteins, der Kanzel und des Altars unter Gebeten vollzogen. Das folgende Hochamt celebrierte Stadtpfarrer Bodenstein, wobei ihm Professor Dr. Watterich, sowie Stadtpfarrer Menn aus Freiburg als Diakon und Stadtpfarrer Dittrich aus Pforzheim als Subdiakon assistierten. Die Festpredigt hielt Bischof Weber. Als Vertreter des Großherzogs wohnte der feier Staatsminister Noff bei; außerdem waren zugegen der Minister des Großherzoglichen Hauses und der Auswärtigen Angelegenheiten v. Brauer, der kommandierende General des XIV. Armeekorps v. Bülow, die evangelischen Prälaten Schmidt und D. Doll, Oberbürgermeister Schnetzler und verschiedene andere Vertreter staatlicher und städtischer Behörden. Am Nachmittag fand ein Festmahl im kleinen Saale der Festhalle und am Abend ein Festbankett im Kolosseumsaale statt.

Zum zweiten Male wurde im Berichtsjahre in unserer Stadt eine Fronleichnamsprozession abgehalten (17. Juni). Nach dem Hauptgottesdienst in der katholischen St. Stephanskirche bewegte sich dieselbe unter dem Geläute der Glocken durch die Erb-

\*) Vgl. die Beschreibung der Kirche in Nr. 130 des badischen Unterhaltungsblattes (Beilage zur badischen Landeszeitung) vom 9. Juni 1897.



prinzenstraße in die Herrenstraße, von dieser durch die Ständehausstraße hinter der Kirche durch und längs der Arkaden des Friedrichsplatzes in die Lammstraße, von dieser wieder in die Erbprinzenstraße, dann durch die Ritterstraße, Blumenstraße, Herrenstraße zum Karlsthor, von hier durch die Sophienstraße bis zur Leopoldstraße und durch diese, die Amalienstraße, über den Ludwigsplatz und durch die Erbprinzenstraße zur Kirche zurück. Die Zahl der Teilnehmer an der Prozession wurde auf 6000 bis 7000 geschätzt. Drei Musikkorps befanden sich im Zuge, in welchem zahlreiche Kreuze, Fahnen, Heiligenstatuen u. s. w. mitgetragen wurden. An verschiedenen Orten waren Altäre errichtet.

Am 23. Juni hielt der badisch-pfälzische Arbeiter-Sängerbund seinen zweiten Sängertag in unserer Stadt ab. Das Festkonzert in der Festhalle war von etwa 3000 Personen besucht. Die Festrede hielt der Bundespräsident A. Kalnbach von Karlsruhe. Er feierte nach einem vorliegenden Berichte in derselben die Macht des Gesanges als ein Glied in der Kette der sozialdemokratischen Agitation und schloß mit den Worten: „Die rote Rotte, die nicht zurückweicht, der badisch-pfälzische Sängerbund, sie lebe hoch!“ An die Rede schloß sich ein von den Bundesvereinen gesungener Bundesgesang an, welchem sodann Vorträge von Spezialchören durch die einzelnen Bundesvereine folgten. Ein am Abend in der Festhalle veranstaltetes Konzert war ebenfalls von mehreren tausend Personen besucht.

Am 18. Oktober, dem Tage der Völkerschlacht von Leipzig, fand die feierliche Enthüllung des von der Stadtgemeinde Weiland Kaiser Wilhelm dem I. errichteten Denkmals auf dem Kaiserplatz am ehemaligen Mühlburgerthor statt, nachdem einige Monate zuvor, am 20. Mai, die Grundsteinlegung vollzogen worden war. Die letztere war in einfacher Weise vor sich gegangen. Am 9 Uhr vormittags hatten sich auf dem Kaiserplatz die Bürgermeister, der Stadtrat und der Stadtverordnetenvorstand, sowie der Schöpfer des Denkmals, Professor Adolf Heer von der Kunstgewerbeschule, und Stadtbaumeister Strieder versammelt. Oberbürgermeister Schnetzler verlas die auf Pergament geschriebene Urkunde, welche dem Grundstein einverleibt wurde. Dieselbe hatte folgenden Wortlaut:

„Am 24. Mai 1888, zwei Monate nachdem Wilhelm I., deutscher Kaiser, König von Preußen, sein thatenreiches Leben beschlossen hatte, als Wilhelm Florentin Lauter Oberbürgermeister und Kommerzienrat Karl August Schneider Obmann des geschäftsleitenden Vorstandes der Stadtverordneten war, faßte der Bürgerausschuß der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe den einstimmigen Beschluß, dem ruhmreichen Begründer des wiedererstandenen Deutschen Reiches aus städtischen Mitteln ein Denkmal zu setzen. Es wurde ein Wettbewerb für die Künstler der Stadt ausgeschrieben und von den eingegangenen Entwürfen derjenige des Bildhauers und Professors an der großherzoglichen Kunstgewerbeschule Adolf Heer zur Ausführung bestimmt. Der Künstler begann sein Werk in der zweiten Hälfte des Jahres 1890 und vollendete im Jahre 1895 das Modell. Im folgenden Jahre wurden in der Bildgießerei der Aktiengesellschaft Schäffer und Walker in Berlin die Bronzegüsse hergestellt. Nach deren Vollendung legte man heute den Grundstein, über welchem sich in kurzem das Denkmal erheben wird, der Mitwelt eine würdige Erinnerung an die schlichte Heldengestalt ihres ersten Kaisers, kommenden Geschlechtern aber eine ernste Mahnung an die große Zeit, da dem deutschen Volke der Traum seiner Einheit verwirklicht ward und mit gewaltigen Opfern das Deutsche Reich geschaffen wurde.

In der Kapsel, welche diese Urkunde umschließt, wurden außerdem niedergelegt: a. je ein Exemplar der Stadtkroniken von 1888 bis 1895; b. ein Führer durch Karlsruhe mit Stadtplan; c. ein Adressbuch vom laufenden Jahre; d. Photographien S. Maj. des Kaisers Wilhelm II., S. K. H. des Großherzogs Friedrich von Baden, J. K. H. der Großherzogin Luise, S. K. H. des Erbgroßherzogs Friedrich und J. K. H. der Erbgroßherzogin Hilda; e. in Baden geprägte Münzstücke, nämlich: ein 20Markstück, ein 10-Markstück, ein 5Markstück in Silber und ein solches in Gold, ein 2Markstück, ein 1Markstück, ein 50Pfennigstück, ein 20Pfennigstück in Silber und ein solches in Nickel, ein 10Pfennigstück, ein 5Pfennigstück, ein 2Pfennigstück, und ein 1Pfennigstück; f. ein Verzeichnis der Mitglieder des Bürgerausschusses nach dem Stand vom 24. Mai 1888 und ein solches nach dem heutigen Stand.

So geschehen Karlsruhe, den 20. Mai 1897, im neunten Jahre der Regierung Kaiser Wilhelms II. und im sechsundvierzigsten der Regierung Großherzog Friedrichs von Baden.

Der Stadtrat der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe:

Karl Sch ne t z l e r  
Oberbürgermeister.

Joh. Kr ä m e r  
I. Bürgermeister.

Karl Siegrist  
II. Bürgermeister.

Sch u m a c h e r  
Ratschreiber.

Der Obmann des geschäftsleitenden Vorstandes der Stadtverordneten:

Karl August S c h n e i d e r.“

Nach Verlesung der Urkunde richtete Oberbürgermeister Schnetzler einige auf den festlichen Akt sich beziehenden Worte an die Anwesenden und legte dann die Kapsel in dem Grundstein nieder, worauf dieselbe von Baumeister Gimpel mit Asche umgeben wurde, um das Eindringen von Feuchtigkeit zu verhindern. Nachdem alsdann die Öffnung mit einer Glasplatte geschlossen und der Verschlussstein durch Maurer aufgesetzt worden war, gaben der Oberbürgermeister, die beiden Bürgermeister, der Obmann des geschäftsleitenden Vorstandes der Stadtverordneten, Professor Heer und Baumeister Gimpel die üblichen drei Hammerschläge, worauf mit der Weitermauerung des Fundaments fortgefahren wurde.

Größere Feierlichkeiten waren mit der Enthüllung des Denkmals verbunden.

Am Vormittag des dem Enthüllungstage unmittelbar vorhergehenden Sonntags (17. Oktober) wurde Festgottesdienst in den Kirchen der Stadt abgehalten; demjenigen in der Schloßkirche wohnten der Großherzog und die Großherzogin, der Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin bei. Am Abend veranstaltete die Stadtgemeinde als Vorfeier ein Bankett in dem festlich geschmückten großen Saale der Festhalle, welcher schon lange vor Beginn der Feier bis auf den letzten Platz gefüllt war. Kurz nach 8 Uhr erschien der Großherzog in Begleitung des Erbgroßherzogs und des Prinzen Hermann von Sachsen-Weimar. Die Kapelle des Leibgrenadierregiments eröffnete die Feier mit dem historischen Marsch von Melante „die Majestät“ von 1750 und der Ouvertüre zu „Rienzi“. Hierauf folgte „die Krone im Rhein“ von E. Gageur, vorge tragen unter der Leitung des Komponisten von dem Männergesangsverein Liederhalle. Den Trinkspruch auf den Kaiser und den Großherzog brachte Oberbürgermeister Schnetzler aus. Begeistert stimmten die Festgäste in das Hoch ein, mit dem er schloß, und sangen stehend die Nationalhymne. Der Großherzog dankte alsbald mit folgenden Worten:

„Nehmen Sie zunächst meinen herzlichsten Dank für Ihr freundliches Einstimmen in den Ruf, den der Herr Oberbürgermeister ausgebracht hat. Empfangen Sie aber auch — ich glaube das übernehmen zu dürfen — im Namen des Kaisers den Dank dafür, daß Sie in so freundiger Weise eingestimmt haben. Aber noch einen Dank muß ich aussprechen: der Stadt Karlsruhe dafür, daß sie es unternommen hat, dieses Denkmal dem hochseligen

Kaiser zu widmen. Ich spreche diesen Dank aus im Namen der Angehörigen, die daran teilnehmen und den herzlichsten Dank durch mich der Stadt übermitteln und die Freude darüber, daß die Stadt es unternommen hat, dieses Denkmal in der Weise, wie es der Herr Oberbürgermeister soeben dargelegt hat, zum Denkstein für weite Kreise, für ferne Generationen zu setzen. Das ist der große Wert, den wir alle darin erblicken dürfen.

Ich vermag es nicht, das in die wahren Worte zu kleiden, sondern schließe mich den Äußerungen, den vortrefflichen Darlegungen des Herrn Oberbürgermeisters an, indem ich nochmals Ihnen allen gegenüber den Wunsch ausspreche, daß so wie wir hier versammelt sind, alle ohne Ausnahme darnach trachten, daß das, was im Jahre 1870/71 geschaffen wurde, erhalten bleibe und wenn es not thut, mit der Kraft der ganzen Nation verteidigt werde. Aber dazu bedarf es nicht bloß des festen Entschlusses, es bedarf da viel mehr — es bedarf, wie es vorhin erwähnt wurde, der Hingebung und Aufopferung um jeden Preis, das zu leisten, was notwendig ist, um das Reich aufrecht zu erhalten, ich sage: nach außen und nach innen! Wir stehen Gefahren gegenüber, denen wir festen Fußes, aber auch festen Willens entgegentreten müssen, bei denen es sich nicht allein darum handelt, Haus, Familie und Staat zu erhalten, sondern auch um Gefahren, die dem Reiche drohen — darum, daß man darnach trachtet, frühzeitig die Hand anzulegen, damit erhalten bleibt, was geschaffen ist — ich möchte sagen, damit die Schöpfung Kaiser Wilhelms erhalten werde. Darnach wollen wir trachten!

Ich weiß es von Ihnen allen, daß ich nicht umsonst auf die Treue der Stadt Karlsruhe baue und mit ihr auf die Treue des Landes. Daher, wenn ich meinen Dank nochmals Ihnen ausspreche, so erfülle ich eine Verpflichtung, Ihnen allen das zu sagen, was mit mir alle meine Angehörigen fühlen. Ich thue dies, indem ich die Gäste der Stadt Karlsruhe auffordere, mit mir in ein Hoch einzustimmen: Diese treue und ewig treu gebliebene Stadt Karlsruhe, sie lebe hoch! hoch! hoch!“

Mit jubelndem Beifall wurden die Worte des Großherzogs von der Versammlung aufgenommen.

Es folgte sodann der Vortrag des Neßler'schen Männerchors „des Rheinstroms Schirmherr“, an den sich unmittelbar die Festrede anschloß, welche Stadtrat Dr. G. Binz hielt und die in dem innigen Wunsche und dem Gelöbniß ausklang, daß das deutsche Volk stets wert bleiben möge seines großen Kaisers und sein herrliches Werk, das deutsche Kaiserreich erhalten und mehren möge für ewige Zeiten. Nach dem Vortrage des Männerchors „Siegesgesang der Deutschen“ von Franz Abt, verließ der Großherzog, nachdem er noch Worte des Dankes an die beiden Redner gerichtet

hatte, unter Hochrufen der Menge den Saal. Weitere Trinksprüche wurden noch ausgebracht von Reallehrer A. Bergmann auf das Vaterland und von Oberlandesgerichtsrat Rothweiler auf den Fürsten Bismarck; an den letzteren Trinkspruch schloß sich der Männerchor „Heil Dir Bismarck“ von E. Gageur an. Auf Vorschlag des Oberbürgermeisters Schnezler wurde an den Kaiser, welcher der Enthüllung des Denkmals nicht anwohnen konnte, da er schon für die am gleichen Tage stattfindenden Enthüllungsfeierlichkeiten des Kaiserdenkmals in Wiesbaden zugesagt hatte, ein Huldigungstelegramm abgesandt; ebenso wurde an den Fürsten Bismarck ein Telegramm gerichtet.

Die Enthüllung selbst fand am folgenden Vormittag statt. Um 11 Uhr begaben sich der Großherzog und die Großherzogin, der Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin zugleich mit dem Vertreter des Kaisers, dem Generalobersten der Kavallerie und Generaladjutanten Grafen v. Waldersee, zu Wagen durch die festlich geschmückte Kaiserstraße, in der zahlreiche Vereine und die Schüler und Schülerinnen der Stadt Spalier bildeten, zu dem Kaiserplatz. Hier hatten sich bereits die übrigen Mitglieder der großherzoglichen Familie, die Prinzessin Wilhelm, Prinz Max und die Erbprinzessin von Anhalt, Prinz Karl mit seiner Gemahlin, der Gräfin Rhena, und die Fürstin zur Lippe, sowie die von auswärts eingetroffenen Fürstlichkeiten, der Fürst und Prinz Friedrich von Hohenzollern, die Prinzen Hermann und Wilhelm von Sachsen-Weimar, der Statthalter von Elsaß-Lothringen Fürst zu Hohenlohe-Langenburg mit seiner Gemahlin und die Prinzessin Amélie von Fürstenberg eingefunden. Auf die Einladung des Großherzogs waren ferner zu der Enthüllungsfeier die ehemaligen Adjutanten Kaiser Wilhelms I., die Generale Graf von der Goltz, Graf v. Lehndorf, Fürst Radziwill, v. Strubberg, v. Treskow und v. Werder erschienen. Von anderen hervorragenden Persönlichkeiten, die bei der Enthüllung anwesend waren, seien nur noch erwähnt der Staatssekretär des Auswärtigen Amts Staatsminister Freiherr v. Marschall und der Staatssekretär des Reichsmarineamts Contre-admiral Tirpitz. Auf Wunsch der Großherzogin hatten außerdem eine Anzahl von Beamten und Bediensteten, die lange Zeit im Dienste des Kaisers gestanden waren, Einladungen zur Enthüllungs-

feier erhalten. Das großherzogliche und das erbgroßherzogliche Paar wurden von Oberbürgermeister Schneßler, den Bürgermeistern Krämer und Siegrist, dem Obmann des Stadtverordnetenverbandes Geh. Kommerzienrat Schneider und Stadtrat Schüssele am Ende der Kaiserstraße bei der Einmündung der Leopoldstraße empfangen und auf den Platz geleitet. Der Großherzog schritt die Front der auf der Nordseite des Platzes aufgestellten Abteilungen der hiesigen Garnison ab und begab sich sodann mit den übrigen Fürstlichkeiten unter den bei dem Denkmal errichteten Baldachin. Die Musik spielte die Beethoven'sche Hymne „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre“ und die vereinigten Männergesangsvereine trugen das Gebet von Mozart „Auf der Andacht heiligen Flügel“ vor. Dann ergriff Oberbürgermeister Schneßler das Wort zu folgender Ansprache:

„Durchlauchtigster Großherzog, gnädigster Fürst und Herr!

Durchlauchtigste, hochgeehrte Versammlung!

Der verewigte Herrscher, dessen Erzbild feierlich zu enthüllen wir hier versammelt sind, bedarf zur Erhaltung der Erinnerung an sein glorreiches Walten unter den Menschen gewiß keines Denkmals; denn was er vollbracht hat, ragt höher als das höchste Postament, das ihm in Stein errichtet werden könnte, und ist dauernder als jegliches Metall, das die Kunst erwählen möchte, ihn sinnfällig darzustellen. Die Wirkungen seines unvergleichlichen Lebens sind in der That und Wahrheit aere perennius und auch ohne Denkmal würde die Spur von seinen Erdentagen nicht in Aeonen untergehen. Aber diese Erwägungen könnten kein Gewicht haben für die Liebe eines dankbaren Volkes, die stark und nachhaltig zu äußerer Kundgebung drängt und der es ein unabweisliches Bedürfnis ist, auch über das Grab hinaus den heimgegangenen Helden zu ehren und zu preisen. So sind in Deutschland allenthalben Kaiserdenkmale entstanden, nicht um den Unvergänglichen vor Vergessenheit zu schützen, die ihn doch nimmermehr bedrohen könnte, sondern um Zeugnis dafür abzulegen, daß das Volk seinen großen Herrscher nach Gebühr und Schuldigkeit zu würdigen weiß und durch Bande mit ihm verknüpft ist, die zu lösen oder zu lockern selbst der Tod und die Zeit keine Gewalt haben. In diesem Sinn hat auch unsere Stadtgemeinde ihr Kaiserdenkmal errichtet: es soll ein Symbol sein der Treue und Dankbarkeit und noch die späte Nachwelt eindringlich ermahnen, an diesen Tugenden festzuhalten, deren Erlöschen stets das sichere Zeichen unabwendbaren Niedergangs ist.

Es kann hier nicht meine Aufgabe sein und ich möchte mich dessen auch gar nicht vermaßen, zu dem Bilde der irdischen Erscheinung des verewigten Kaisers, das sich Ihren Blicken demnächst darbieten wird, ein Bild seiner geistigen Persönlichkeit, seiner Entwicklung und seiner Wirksamkeit zu zeichnen;

die Geschichte wird noch Jahrhunderte lang von ihm zu reden haben und späte Enkel werden es wohl noch besser als wir ermessen können, auf wie ferne Zeiträume der Zukunft die wohlthätige Wellenbewegung sich ausdehnt, die seine starke und glückliche Hand erregt hat.

Uns, die wir mit ihm gelebt haben, ist er auch in der höchsten Fülle seiner Erfolge, seines Glanzes und seiner Macht, nicht so sehr ein Gegenstand staunender Bewunderung, als vielmehr ein solcher der Liebe und innigen Verehrung gewesen. Wenn andere gewaltige Herrscher, welche die Geschichte mit dem Beinamen der „Große“ geschmückt hat, Furcht und Schrecken um sich verbreitend, wie ein Gewitter über die Erde gezogen sind, war sein gerechtes, mildeß und gütiges Wesen uns immer ein freundlicher Sonnenschein. Wohl hat er sein Schwert scharf gehalten und mit starkem Arm vernichtend zu schwingen gewußt; aber er hat es doch immer nur gezückt in Dienste des Rechts und der Verteidigung, niemals aus Ehrgeiz oder Herrschsucht, und die Geschichte kennt keinen friedfertigeren Mann als diesen Sieger in zahllosen Schlachten. Auch er hat schwere Zeiten erlebt und Schmerzlichendes erfahren, und es gereicht ihm zu hohem Ruhme, daß ihn das Unglück weder beugen noch verbittern konnte; aber noch höher müssen wir es schätzen, daß auch die stärkeren Versuchungen des Glücks keine Gewalt über ihn hatten, daß auch auf der schwindelnden Höhe unerhörter Erfolge das harmonische Gleichgewicht seiner schlichten Natur keinen Augenblick ins Schwanken geriet. Wie bescheiden ist er gewesen, wie neidlos und dankbar hat er die Verdienste seines großen Staatsmannes und seines großen Feldherrn anzuerkennen gewußt und mit welcher Selbstlosigkeit und Weisheit hat er die gewaltige Eigenart jenes neben sich schalten und walten lassen! Wie einfach ist er gewesen in seiner Rede und in seinem Auftreten: niemals eine Phrase, niemals eine Pose, aber hinter jedem Worte die nachhaltige Kraft eines festen und klaren Willens und die Gewißheit der That. Wie hat er Maß zu halten verstanden auch in den hinreißenden Augenblicken höchster Triumphe: er dürstete nicht nach Unterwerfung anderer Völker, er wollte nichts erobern als für den eigenen Staat die gebührende Stellung in der Welt, und gerne bot er immer dem Gegner die Hand zur Versöhnung. Und wie gütig und wohlwollend er war, das wissen wir aus tausend kleinen Zügen seines langen gesegneten Wirkens, das kündete untrüglich die freundliche Würde seiner persönlichen Erscheinung, davon legt aber auch eine der bedeutendsten Ruhmesthaten seines Lebens unvergängliches Zeugnis ab: die soziale Botschaft und die praktische Inangriffnahme der sozialen Reform.

Darin steht er unter den großen Herrschern der Geschichte geradezu einzig da, und darin beruhte auch der Zauber seines königlichen Wesens, daß er Tugenden, die sonst sich auszuschließen scheinen, im reinsten Einklang in sich vereinigte: Hoheit und Bescheidenheit, Kraft und Milde, Weisheit und Herzenseinfalt. Wenn man aber nach der gemeinsamen Wurzel von all dem Guten sucht, so findet man einen innigen, unerschütterlichen Glauben an eine göttliche Ordnung der Welt und, als starken Stamm daraus hervorgetrieben, ein Pflichtgefühl, das immer mächtiger war denn alle Regungen der Selbstsucht.

Als vor nun bald einem Jahrzehnt die Trauerglocken über das Land hinflangen, um dem Volke den Heimgang seines teuren Helden zu verkünden, hat uns ein heimatlicher Dichter schmerzbewegt und dennoch tröstlich gesungen:

„Hör ich die Glocken klingen,  
So hebt sich hell aus Klag' und Not,  
Die Liebe, tönt's im Schwingen,  
Ist stärker als der Tod.“

Ein Zeugnis dieser treuen Liebe, die dankesvoll in unverweifelichen Lenzen dem Verewigten weiterblüht, ist auch das Kaiserdenkmal unserer Stadt. Möge es immerdar auf eine patriotische Bürgerschaft herniederschauen, die bereit ist, mit Gut und Blut für die Erhaltung des Vaterlandes einzustehen, das ihr der große Kaiser geschaffen hat!

Mit diesem Wunsche bitte ich Ew. Königliche Hoheit, den fürstlichen Freund des gefeierten Herrschers, den ruhmvollen Mitarbeiter an seinem größten Lebenswerke, den Befehl zur Niederlassung der Denkmalschülle gnädigst erteilen zu wollen.“

Unter atemlosem Schweigen der Menge fiel die Hülle vom dem Denkmal, zugleich ertönte Glockengeläute und Kanonendonner. Das großherzogliche Paar legte einen prachtvollen Kranz am Denkmal nieder; ihm folgten die anderen fürstlichen Personen. Der Großherzog und die Großherzogin besichtigten sodann das Denkmal und zeichneten verschiedene Anwesende durch Ansprachen aus, vor allem den Schöpfer des Denkmals Professor Adolf Heer. Nach dem Vorbeimarsch der spalierbildenden Vereine und der Schulen vor dem Großherzog und dem Denkmal beschloß der „Jubelmarsch“ von Latam die feier. Bei der Abfahrt der fürstlichen Herrschaften erneuerten sich die begeistertsten Huldigungen, die ihnen schon bei der Anfahrt entgegengebracht worden waren.

Am Nachmittag fand im Schlosse große Hofstafel statt. Während derselben ergriff der Großherzog das Wort zu folgender Ansprache:

„Meine Herren, ich erfülle eine Pflicht der Dankbarkeit, indem ich meine Freude darüber ausdrücke, daß Seine Majestät der Kaiser einen Vertreter in der Person des Generalobersten der Kavallerie, Grafen von Waldersee, hierher entsandt hat, und uns damit seine Teilnahme an dem fest in lebenswürdigster Weise ausdrückte. Ich habe aber auch zu danken den Durchlauchtigsten Fürsten, die unserer Einladung so bereitwillig und freundlich gefolgt sind. Nicht minder danke ich den Herren Ministern und Generalen und Offizieren, die von auswärts unserer Einladung so entgegenkommend gefolgt sind und uns dadurch eine große Freude bereitet haben.“



Sie fühlen mit mir, meine Herren, daß ein Rückblick in die vergangene Zeit, in eine Zeit, die wir alle miterlebt haben, in einem solchen Kreise von Männern, die dem hochseligen Kaiser persönlich noch gedient haben, von ganz besonderem Werte ist. Sie wissen, daß dieser Rückblick so viel enthält und uns, so lange wir leben, antreibt zu dem schönsten Streben nach der Erfüllung dessen, was der Kaiser erreicht hat, nämlich die Größe des Reiches — daß wir das uns immer und immer wieder vor Augen führen und der gesamten Nation ans Herz legen. Das geschieht aber, daß bei solchen festlichen Gelegenheiten diejenigen erscheinen, die noch die Zeit miterlebt haben und dadurch bekunden können, wie es war. Daß es erhalten werde, das ist unser teuerster Wunsch.

Ich erfülle aber noch eine andere Pflicht der Dankbarkeit, den anwesenden Vertretern der Stadt Karlsruhe nochmals zu sagen, wie sehr wir dankbar sind, daß die Stadt ein so schönes Denkmal dem hochseligen Kaiser gestiftet hat, das — der Herr Oberbürgermeister hat es selbst in würdigster Weise ausgedrückt — ein Denkstein sein soll und sein wird. Denn wenn solche Gesinnung an der Spitze einer Gemeinde ausgesprochen, kann man sicher sein, daß das nicht ohne Wirkung, ohne bleibende Wirkung sein wird, mag es auch sein, daß die Aufgaben der neuen Zeit schwerer werden. Das kann am besten geschehen, wenn wir alle unserm Kaiser treu und liebevoll beistehen mit allen unsern Kräften, ob sie groß oder klein sind. In dieser Gesinnung, meine Herren, fordere ich Sie auf, ein dreimaliges Hurrah auszubringen auf Seine Majestät den Kaiser! Hurrah! Hurrah! Hurrah!“

Am Spätnachmittage veranstaltete die Stadtgemeinde für die städtischen Arbeiter, etwa 500 an der Zahl, in der Festhalle ein Bankett, an welchem Stadträte, Stadtverordnete und Mitglieder städtischer Kommissionen teilnahmen. Ansprachen hielten Bürgermeister Siegrist und Stadtrat Boeckh.

Abends war Festvorstellung im großherzoglichen Hoftheater.

Die Großherzogin sandte der Stadtgemeinde aus Anlaß der Enthüllungsfeier eine Büste Kaiser Wilhelms des I., welche von folgenden Zeilen an den Oberbürgermeister begleitet war:

„Ich möchte den heutigen weihewollen Tag der Enthüllungsfeier des Kaiserdenkmals nicht vorübergehen lassen, ohne Ihnen für die mir so teure Stadt Karlsruhe ein besonderes Zeichen meiner aufrichtigen und herzlichsten Dankbarkeit zu übergeben. In diesem Sinne bitte ich Sie, die beifolgende Büste meines in Gott ruhenden Vaters zur Erinnerung annehmen und im Rathause aufstellen lassen zu wollen. Ich bin überzeugt, daß die heutige bedeutungsvolle Gedenkfeier wie in meinem dankbaren Herzen so auch in Ihrem und aller Teilnehmer Gedächtnis eine bleibende Stätte finden wird. Mir aber bleibt für immer unvergesslich, von wem hochherziger, vaterländischer Gesinnung unsrer Stadt dieses Denkmal Kunde gibt.

Karlsruhe, den 18. Oktober 1897.

Luise.“

Es erübrigt noch einige Worte über das Denkmal selbst zu sagen. Der Schöpfer desselben, Adolf Heer, hat sich die Aufgabe gestellt den Kaiser als obersten Feldherrn darzustellen, wie er auf dem Schlachtfelde eben sein Pferd anhält, um den Gang des Gefechtes zu beobachten. An der Vorderseite des Sockels verkündet eine Viktoria die Siege des Kaisers; in der linken Hand hält sie seinen ruhmreichen Marschallstab. An der Rückseite hat die Geschichte die Namen Metz und Straßburg auf ihrer Tafel verzeichnet, und ihr zu Füßen liegen die Wappen der wiedergewonnenen Reichslande Elsaß und Lothringen. Als Relief auf der rechten Seite ist die Kaiserproklamation gewählt, da bei der Darstellung dieses weltgeschichtlichen Momentes die Männer um den Kaiser vereinigt werden konnten, welche an seinem Werke verdienstvoll mitgewirkt haben, und der hervorragende Anteil am besten zum Ausdruck gebracht werden konnte, welchen Großherzog Friedrich von Baden an der Neugründung des deutschen Reiches hatte. Auf der linken Seite ist der badischen Truppen gedacht, welche auf den Schlachtfeldern von Straßburg, Dijon und Belfort während des großen Krieges mitgefochten haben. Außer den Generalen v. Werder, v. Leszcynski und dem Prinzen Wilhelm von Baden sind noch andere höhere badische Truppenführer dargestellt. Unter dem Relief der Kaiserproklamation ruht als Sinnbild der deutschen Einheit und Kraft ein Löwe auf dem Reichsschwert, unter dem Relief der badischen Truppen ein Greif über lorbeerbekränzten badischen Fahnen. Die Höhe des Reiterbildes beträgt einschließlich der Plinthe 5,20 Meter; das Postament hat eine Höhe von 5,72 Meter, das ganze Denkmal also eine solche von 10,92 Meter. Die beiden Figuren Viktoria und Geschichte haben eine Höhe von je 3 Meter. Gegossen wurden die Bronzeteile des Denkmals in der Bildgießerei der Aktiengesellschaft Schäffer & Walker in Berlin. Das Postament von rotem polierten schwedischen Granit ist von der Firma Rupp und Möller in Karlsruhe ausgeführt.

5.

Vom 1. bis 3. Januar fand in Mühlburg, veranlaßt durch den dortigen Verein „Kanaria“, eine Ausstellung von

Kanarienvögeln, Wildvögeln, Tauben, Vogelkäfigen und Vogelfutter statt.

Zu Gunsten der Volksbibliothek des badischen Frauenvereins veranstaltete die Karlsruher Künstlergesellschaft — die Kunstgenossenschaft Karlsruhe und der Künstlerbund — vom 14. Januar bis 7. Februar in den oberen Räumen des neu erbauten östlichen Flügels der Kunsthalle eine Ausstellung von Skizzen und Studien. Die Zahl der ausgestellten Werke betrug gegen 1200. Der Besuch der Ausstellung war ein sehr lebhafter; in den 25 Tagen, während welcher sie geöffnet war, wurde sie von insgesamt 3418 Personen besucht. Die dem Frauenverein überwiesene Summe betrug 1419 Mk.

Am 11. und 12. Juni wurden in den Gebäuden der Akademie der bildenden Künste und im Atelierhaus (Radierhschule) die Schülerarbeiten der Akademie und

am 29. und 30. des gleichen Monats im Atelierhaus die Schülerinnenarbeiten der Malerinnenschule ausgestellt.

In den letzten Tagen des Oktober stellte Professor G. Schönleber in der alten Kunstschule sein für das Reichstagsgebäude ausgeführtes Gemälde „Straßburg“ aus.

Vom 13.—16. November veranstaltete der „Gartenbauverein Karlsruhe“ in der Ausstellungshalle eine Ausstellung von Chrysanthemum, Herbstblühern und Blattpflanzen.

Am 19. November fand ein Weihnachtsverkauf von Bildern und kunstgewerblichen Arbeiten des Malerinnenvereins im Saale des Hotels Erbprinzen

und in den ersten Tagen des Dezember eine Ausstellung und der Verkauf von Arbeiten der Kunststickererschule des badischen Frauenvereins im Galeriegebäude statt.

Die Holzwarengenossenschaft in Bernau im Schwarzwald stellte im Dezember in der Landesgewerbehalle längere Zeit eine reichhaltige Sammlung sauber ausgeführter Holzwaren für den Haushaltungs- und Wirtschaftsgebrauch aus.

Vom 12. bis 14. Dezember veranstaltete der „Verein von Vogelfreunden in Karlsruhe“ in den oberen Räumen der Landesgewerbehalle seine V. Ausstellung von Sing- und Ziervögeln. Mit derselben war ein Glückshafen verbunden, dessen Gewinne aus Harzer Kanarien, Papageien und anderen ausländischen Sing- und Ziervögeln bestanden.

Vom 15. Dezember an wurden während 14 Tagen im Ausstellungsraume des Städtischen Sammlungsgebäudes in der Gartenstraße 11 Entwürfe für die künstlerische Ausschmückung der Rathausfassade ausgestellt. Dieselben waren auf ein öffentliches Preisauschreiben des Stadtrats eingegangen. Den 1. Preis (2000 Mk.) erhielt ein Entwurf des Professors an der Kunstgewerbeschule K. Eyth, den 2. Preis (1500 Mk.) einer des Professors an der Baugewerbeschule A. Hanfer; der 3. Preis (1000 Mk.) wurde geteilt und zur Hälfte dem Entwurfe des Professors K. Gagel und des Malers A. Gagel, zur anderen Hälfte demjenigen der Bildhauer H. Bauser und W. Dögele und des Malers K. Schneider zuerkannt. Zur Ausführung wurde von dem Preisgericht keiner der Entwürfe empfohlen; dagegen machten die technischen Mitglieder des Preisgerichts (Oberbaudirektor Dr. Durm, Professor H. Götz und Professor J. Keller) verschiedene Vorschläge hinsichtlich der Behandlung der Rathausfassade, von denen wir die wichtigsten folgen lassen. Die alte gegebene Weinbrenner'sche Architektur soll thunlichst erhalten bleiben und der ihr zuge dachte Schmuck sich an den Fassaden der Hauptsache nach auf die Skulptur beschränken. Notwendig erscheint daher zunächst die Ausschmückung des mittleren großen Giebelfeldes mit Figurenschmuck in flachem Relief aus einem echten wetterfesten Material, etwa aus einem französischen Kalkstein oder belgischen Kreidestein. Die Ausschmückung der kleinen Giebelfelder soll durch Wappen, Embleme, Zweige und dergleichen geschehen. Zwischen den Pilastern der Giebelrisalite und bei der Mittelpartie mögen Medaillons angebracht werden, welche die Porträts um die Stadt verdienter Männer wiedergeben. Der malerische Schmuck wird in die Loggia verwiesen, soll sich dort aber auf den großen Flächen reich entfalten und sich auf dem Gebiete der großen Historienmalerei

bewegen. Den Treppenaufgang zum Hauptportal sollen zwei sitzende große Gewandfiguren an den Enden schmücken. Für die Ausführung sollten bewährte Kräfte geworben und darüber mit den hiesigen Künstlern verhandelt werden.

Der Stadtrat erklärte sich mit diesen Vorschlägen einverstanden und beauftragte zunächst das städtische Hochbauamt, Plan und Kostenvoranschlag für die geplante künstlerische Umgestaltung der Rathausfassade anzufertigen.

Über die übrigen im städtischen Sammlungsgebäude veranstalteten Ausstellungen haben wir oben berichtet (vgl. S. 24 f.).

Im großherzoglichen Kupferstichkabinett in der Kunsthalle wurden während des Berichtsjahres u. a. vorübergehend ausgestellt Handzeichnungen und Aquarelle vorwiegend badischer Künstler aus dem Ende des vorigen und der ersten Hälfte dieses Jahrhunderts, englische Schabkunstblätter des vorigen Jahrhunderts, sowie Reproduktionen nach den Werken Arnold Böcklins;

in dem großherzoglichen Kunstgewerbemuseum verschiedene Neuerwerbungen, Reiseskizzen von Professor H. Götz aus Ägypten, Syrien und Palästina, die Rennpreise des Großherzogs für das Mannheimer und das Jffezheimer Rennen u. a.;

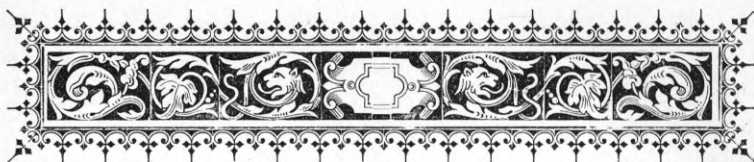
im Kunstverein eine Anzahl Bilder von Hans Thoma, dem Frankfurter Künstler, der aus dem badischen Schwarzwald stammt (Bernau bei St. Blasien) und in den sechziger Jahren Schüler der Karlsruher Kunstschule war, zahlreiche Plakate, aus Privatbesitz stammend, Fr. Simms in München Kolossalgemälde „Kaiser Wilhelms I. Tod“, Professor Dettmanns in Berlin Kolossalgemälde „Die Überführung der Leiche des hochseligen Kaisers Wilhelm zum Dom“ u. a. m.

4.

Beinahe drei Jahre, vom Oktober 1894 an, war in dem Panoramagebäude an der Ettlingerstraße das Rundgemälde „Die Schlacht von Nuits“ ausgestellt gewesen. Im März des Berichtsjahres wurde es ersetzt durch „Die Schlacht von

Orleans". Dieses Gemälde, von dem Münchener Kunstmaler Michael Jenö Diemer ausgeführt, stellt einen der letzten Akte der Schlacht vom 4. Dezember 1870 dar. Der Widerstand der Franzosen ist gebrochen. Überall fluten ihre Massen zurück vor den vordringenden Bayern unter von der Tann, der auf einer Anhöhe im Vordergrund mit seinem Stabe hält. In der ferne erglänzen im Scheine der untergehenden Sonne die Türme und Dächer der Stadt Orleans, die noch in der Nacht in die Hände der Bayern fiel.





## VIII.

### Verkehrswesen.

Über den Post- und Telegraphenverkehr von Karlsruhe im Jahre 1897 liegen folgende Angaben vor:

|                                                                |    |                            |
|----------------------------------------------------------------|----|----------------------------|
| Briefsendungen (Briefe, Postkarten, Drucksachen, Warenproben): | ab | 9 723 454 St.              |
|                                                                | an | 7 308 332 "                |
| Päckete ohne Wertangabe:                                       | ab | 430 032 "                  |
|                                                                | an | 715 575 "                  |
| Briefe und Päckete mit Wertangabe:                             | ab | 57 631 "                   |
|                                                                | an | 70 246 "                   |
| Wert derselben:                                                | ab | 119 219 400 M.             |
|                                                                | an | 783 221 584 "              |
| Nachnahmesendungen:                                            | ab | 76 686 St.                 |
|                                                                | an | 68 706 "                   |
| Wert derselben:                                                | ab | 687 160 M.                 |
|                                                                | an | 928 944 "                  |
| Postaufträge:                                                  | ab | 27 091 St.                 |
|                                                                | an | 17 402 "                   |
| Betrag der angekommenen Postaufträge:                          |    | 1 609 482 M.               |
| Postanweisungen:                                               | ab | 373 662 St.                |
|                                                                | an | 460 307 "                  |
| Betrag derselben:                                              | ab | 22 183 008 M.              |
|                                                                | an | 30 154 923 "               |
| Telegramme:                                                    | ab | { inländische: 106 723 St. |
|                                                                |    | { ausländische: 36 869 "   |
| an (inländische und ausländische):                             |    | 134 369 "                  |
| Ausgeführte Fernsprechverbindungen:                            |    | 1 847 000                  |



Oberkirchenrath Th. Traub.

Geß. 1897.

(Zu S. 111.)

Nach einer Photographie von C. Ruf in Karlsruhe.



Vergleicht man diese Verkehrsziffern mit denjenigen des vorhergehenden Jahres, so ergibt sich für weitaus den größten Teil derselben wiederum eine teilweise nicht unbedeutende Zunahme. Zurückgegangen ist einzig und allein die Zahl der eingegangenen Postaufträge (von 17871 Stück auf 17402) und der Wertbetrag derselben (von 1624558 Mk. auf 1609482 Mk.)

Von dem Umfang des Weihnachts- und Neujahrsverkehrs bei den Postämtern der Stadt geben folgende Zahlen ein Bild. In der Zeit vom 16. bis einschließlich 24. Dezember wurden 26202 Paketsendungen eingeliefert. Ferner gingen in der Zeit vom 19. bis einschließlich 25. des gleichen Monats 25919 Stück zur Bestellung und Abholung ein; außerdem trafen in dieser Zeit 49764 Stück zur Umladung und Weiterendung hier ein. Im ganzen wurden täglich 13722 Pakete behandelt. Bei der Bewältigung des Packereiverkehrs waren 105 Beamte und 230 Unterbeamte thätig gegen 97 Beamte und 170 Unterbeamte unter gewöhnlichen Verhältnissen.

Vom 27. Dezember mittags bis 31. Dezember abends wurden 496190 Freimarken, Postkarten und Kartenbriefe verkauft, und zwar 253486 Freimarken zu 3 Pfg., 107885 zu 5 Pfg., 86509 zu 10 Pfg. und 27047 Postkarten und Kartenbriefe. An Briefsendungen gingen in der Zeit vom 31. Dezember mittags bis 2. Januar mittags zur Bestellung durch die Briefträger (also ohne die zur Abholung gelangten) 489257 Stück ein, darunter 92042 Stadtbrieffendungen. Das mit der Bearbeitung der Briefsendungen betraute Personal, für gewöhnlich aus 97 Beamten und 170 Unterbeamten bestehend, wurde für die Zeit vom 30. Dezember bis zur Abwicklung des Neujahrsbriefverkehrs (5. Januar) auf 117 Beamte und 280 Unterbeamte verstärkt.

Der Eisenbahnverkehr auf sämtlichen hiesigen Stationen (Hauptbahnhof, Mühlburgerthorbahnhof und Bahnhof im Stadtteil Mühlburg) betrug 1897 1228821 Personensfahrkarten gegen 1226284 im Jahre 1896 und 16116 Kilometerhefte gegen 12126 im Jahre zuvor.

Tiere wurden im Berichtsjahre 6901 befördert (1896: 6924),

an Gepäck 5611276 Kilogramm (1896: 5016050 Kilogramm),  
an Gütern insgesamt 725790 Tonnen (1896: 652500 Tonnen).

Die Einnahmen aus dem gesamten Personen- und Güter-  
verkehr beliefen sich auf 5895226 Mk. (1896: 5578786 Mk.).

Die Einnahmen der Karlsruher Straßenbahngesell-  
schaft (Vereinigte Karlsruhe-Mühlburger und Durlacher Pferde-  
und Dampfbahngesellschaft) betragen im Jahre 1897 327872 Mk.  
gegen 292996 Mk. 95 Pfg. im Jahre 1896. Davon entfielen  
auf die Stadtklinie 172119 Mk. 60 Pfg., auf die Linie Karls-  
ruhe-Durlach 123432 Mk. 5 Pfg. und auf die Linie Karlsruhe-  
Mühlburg 32320 Mk. 55 Pfg. Insgesamt wurden 3178944  
Personen befördert (1896: 2856784).

Die Betriebseinnahmen der Karlsruher Lokalbahnen  
(Durmshheim-Karlsruhe-Spöck) beliefen sich im Betriebsjahre  
1896/97 insgesamt auf 186862 Mk. Hiervon kamen 175751 Mk.  
auf den Personen- und Gepäckverkehr und 10511 Mk. auf den  
Güterverkehr. Die Zahl der beförderten Personen betrug 1581539.





## IX.

### Übersicht über die Witterungsverhältnisse. \*)

A. Differenzmäßige Darstellung der wichtigsten klimatischen Elemente.

| 1897         | Luftdruck<br>in mm. |       | Lufttemperatur in C°. |                       |         |           |             |            |                  |            |             |
|--------------|---------------------|-------|-----------------------|-----------------------|---------|-----------|-------------|------------|------------------|------------|-------------|
|              |                     |       | Monats-<br>mittel.    | Ab-<br>weich-<br>ung. | Höchste |           | Niedrigste. |            | Sommer-<br>tage. | Frosttage. | Wintertage. |
|              | C°.                 | Dat.  |                       |                       | C°.     | Dat.      |             |            |                  |            |             |
| Januar . .   | 748,1               | — 6,8 | 0,6                   | — 1,4                 | 6,7     | 1         | — 8,0       | 23.25      | —                | 27         | 9           |
| Februar . .  | 755,8               | + 3,5 | 4,9                   | + 2,3                 | 14,6    | 26        | — 4,5       | 17         | —                | 6          | —           |
| März . . .   | 747,5               | — 2,4 | 8,1                   | + 2,5                 | 22,0    | 24        | 0,0         | 6.7.31     | —                | 3          | —           |
| April . . .  | 748,5               | + 1,0 | 9,7                   | — 0,9                 | 24,0    | 30        | 1,0         | 6          | —                | —          | —           |
| Mai . . . .  | 748,9               | — 1,4 | 12,5                  | — 2,0                 | 26,6    | 30        | 1,7         | 10         | 2                | —          | —           |
| Juni . . . . | 751,9               | + 1,0 | 19,0                  | + 0,8                 | 31,6    | 29        | 5,6         | 18         | 15               | —          | —           |
| Juli . . . . | 751,2               | 0,0   | 19,1                  | — 0,7                 | 29,5    | 25        | 10,8        | 15         | 8                | —          | —           |
| August . . . | 750,3               | — 0,5 | 18,7                  | — 0,4                 | 28,2    | 5         | 11,2        | 25         | 9                | —          | —           |
| September .  | 751,9               | 0,0   | 13,8                  | — 1,8                 | 22,0    | 25        | 5,0         | 11         | —                | —          | —           |
| Oktober . .  | 756,1               | + 4,8 | 8,7                   | — 1,7                 | 19,5    | 15        | — 1,0       | 7.28       | —                | 3          | —           |
| November .   | 757,8               | + 6,5 | 3,8                   | — 1,2                 | 14,0    | 18        | — 6,0       | 27         | —                | 12         | —           |
| Dezember . . | 754,4               | + 2,4 | 1,9                   | + 0,4                 | 11,5    | 12        | — 8,4       | 26         | —                | 16         | 3           |
| Jahr . . . . | 751,9               | + 0,7 | 10,0                  | — 0,3                 | 31,6    | 29<br>VI. | — 8,4       | 26<br>XII. | 34               | 67         | 12          |

\*) Die Zusammenstellung dieser Übersicht verdanken wir, wie diejenigen in den früheren Jahrgängen, dem hiesigen Centralbüreau für Meteorologie und Hydrographie.

| 1897      | Absolute Feuchtigkeit |             | Relative Feuchtigkeit |             | Bewölkung |             | Niederschlagsmenge in mm (Liter auf 1 qm) |                      |        | Anzahl der Tage mit     |        |         |           |
|-----------|-----------------------|-------------|-----------------------|-------------|-----------|-------------|-------------------------------------------|----------------------|--------|-------------------------|--------|---------|-----------|
|           | mm.                   | Abweichung. | %                     | Abweichung. | %         | Abweichung. | mm                                        | Größe in 24 Stunden. | Damm.  | Niederschlag überhaupt. | Regen. | Schnee. | Gewitter. |
| Januar    | 3,8                   | -0,4        | 84                    | 0           | 86        | +14         | 23,9                                      | 7,2                  | 25     | 14                      | 4      | 10      | —         |
| Februar   | 5,5                   | +0,9        | 84                    | +3          | 79        | +10         | 83,5                                      | 16,8                 | 1      | 16                      | 16     | 4       | —         |
| März      | 6,1                   | +0,9        | 75                    | 0           | 82        | +20         | 81,2                                      | 12,8                 | 13     | 21                      | 21     | 4       | 2         |
| April     | 6,6                   | +0,1        | 73                    | +3          | 74        | +17         | 73,8                                      | 7,5                  | 14     | 19                      | 19     | 1       | 5         |
| Mai       | 8,2                   | -0,2        | 75                    | +6          | 64        | +11         | 62,2                                      | 19,6                 | 1      | 18                      | 18     | 1       | 3         |
| Juni      | 11,8                  | +1,0        | 72                    | +1          | 53        | -2          | 63,6                                      | 13,7                 | 9      | 13                      | 13     | —       | 9         |
| Juli      | 11,9                  | -0,2        | 73                    | +1          | 58        | +6          | 67,1                                      | 15,8                 | 27     | 10                      | 10     | —       | 6         |
| August    | 12,2                  | +0,4        | 76                    | +2          | 58        | +10         | 101,6                                     | 31,7                 | 18     | 16                      | 16     | —       | 8         |
| September | 10,0                  | -0,5        | 85                    | +7          | 74        | +27         | 99,1                                      | 33,4                 | 6      | 18                      | 17     | —       | 1         |
| Oktober   | 6,9                   | -0,9        | 80                    | -3          | 64        | +1          | 7,9                                       | 3,0                  | 11     | 6                       | 6      | —       | —         |
| November  | 5,2                   | -0,7        | 84                    | 0           | 70        | -4          | 23,8                                      | 10,5                 | 28     | 7                       | 6      | 1       | 1         |
| Dezember  | 4,7                   | +0,3        | 85                    | -2          | 72        | -1          | 35,1                                      | 10,9                 | 8      | 9                       | 9      | 2       | —         |
| Jahr      | 7,7                   | 0,0         | 79                    | +2          | 70        | +10         | 722,8                                     | 33,4                 | 6. IX. | 167                     | 155    | 23      | 35        |

Letzter Frost . . . 31. März,  
 Erster Frost . . . 7. Oktober,  
 Letzter Schnee . . . 11. Mai,  
 Erster Schnee . . . 25. November,

Längste Regenzeit: 27. Jan. bis 11. Febr.  
 (16 Tage, jeden Tag Niederschlag).  
 Längste Trockenzeit: 12. Oktober bis  
 4. November (24 Tage).

Bei der Rubrik Abweichung bedeutet + zu große, — zu kleine Werte gegenüber den durchschnittlichen; die zum Vergleich herangezogenen Mittelwerte des Luftdrucks beziehen sich auf den Zeitraum 1876—1890, jene der Lufttemperatur auf 1779—1868, jene der Luftfeuchtigkeit auf 1841—1849, 1869—1880. Ein Vergleich der Niederschlagsverhältnisse mit den vorhandenen Mittelwerten ist unterlassen, weil letztere unzuverlässig sind.

Sommertage sind Tage, an welchen die Lufttemperatur mindestens 25° erreicht hat, Frosttage sind Tage, an welchen das Thermometer unter den Gefrierpunkt gesunken ist, und Wintertage sind Tage, an denen beständig frost geherrscht hat.

#### B. Schilderung des Witterungsverlaufs.

Der Januar war etwas zu kalt und so ungewöhnlich trüb, daß die Sonnenscheindauer nur 8% der möglichen erreicht hat. Im letzten Drittel ist fast jeden Tag Schnee gefallen, doch ist er jeweils bald wieder geschmolzen.

Die erste Hälfte des Februar war wie der ganze vorangegangene Winter sehr trüb und dabei reich an Niederschlägen, in der zweiten herrschte dagegen vorwiegend mildes Wetter mit einzelnen klaren Tagen, aber auch mit vielen Nebeln.

Der März war fast beständig trüb und regnerisch und dabei so ungewöhnlich warm, daß die Vegetation sehr frühzeitig erwachte. Am 24. wurde eine so hohe Tageswärme verzeichnet, wie sie um diese Zeit seit dem Jahre 1869 nicht vorgekommen ist. Die sonst für den Monat charakteristischen nördlichen Winde haben ganz gefehlt.

Der April war, von den letzten 5 Tagen, welche warm waren, abgesehen, vorwiegend kühl und regnerisch.

Die erste Hälfte des Mai war sehr unfreundlich, nämlich kühl und regnerisch, in der zweiten war es zwar wärmer, aber es ist doch noch sehr oft Regen gefallen. Zur Zeit der sogen. Eisheiligen ist zwar kein Frost vorgekommen, doch war es ungewöhnlich kalt, besonders am 12., an welchem Tag das Thermometer unter Tag 9° nicht erreicht hat.

Der Juni, der sonst gern Regenwetter bringt, war im Ganzen ein recht angenehmer Sommermonat mit vielen schönen warmen Tagen, aber auch mit vielen Gewittern; nur die Tage vom 17.—20. waren sehr kühl und regnerisch. Besonders warm war es am Schluß des Monats.

Der Juli war im Durchschnitt etwas zu kühl, aber ziemlich sonnig und ziemlich trocken, da nur wenige Gewitterregen fielen, die keine länger anhaltende Durchfeuchtung des Erdbodens bewirken konnten. In den ersten Stunden des Monats durchbrauste den Norden unseres Landes ein gewaltiger Gewittersturm, der zwar in der nächsten Umgebung von Karlsruhe keinen sehr großen Schaden verursachte, der aber in der Gegend von Eppingen und dann weiter im nördlichen Württemberg schwere Katastrophen durch starken Hagelschlag herbeiführte.

Die erste Hälfte des August zeigte die gleichen Eigenschaften, wie der Juli, indem sie trotz vieler Gewitterregen trocken und dabei mäßig warm war, die zweite brachte dagegen meist trübes oder unbeständiges Wetter mit ergiebigeren und länger andauernden Regenfällen.

Der September war in den ersten 25 Tagen ungewöhnlicher Weise vorwiegend trüb, sehr regnerisch und kühl und erst darnach hat sich die für die Jahreszeit charakteristische milde und wenig bewölkte Witterung mit Morgen- und Abendnebeln eingestellt. Für diesen vorwiegend unfreundlichen September entschädigte reichlich ein fast durchweg schöner, wenn auch im Durchschnitt etwas zu kühler Oktober. Regen ist, was in diesen Monaten zu den größten Seltenheiten gehört, in kaum nennenswerten Mengen gefallen. Um den 7. herum, sowie in den letzten 6 Tagen war es zwar recht kühl, während der übrigen Zeit war es dagegen warm; das Wetter war meist heiter und sogar tagelang wolkenlos, was sonst nur im September vorzukommen pflegt. Die letzten 6 Tage brachten dichten Nebel.

Auch der November war überaus trocken und im Durchschnitt ebenfalls etwas zu kalt; doch war er in sofern normal, als er meist starke Bewölkung und recht häufig Nebel brachte.

Der Dezember war im ganzen etwas zu warm und zu trocken. Die erste Hälfte war vorwiegend mild und zeitweise stürmisch, doch fiel nur wenig Regen, die zweite zeichnete sich dagegen durch meist ruhiges trübes Wetter mit vielen Nebeln aus.

Das Jahr 1897 war als ganzes genommen nahezu normal warm, aber auch zu trüb und etwas zu regenreich. Der Winter war mild und regnerisch, das Frühjahr naß, zuerst viel zu warm und dann zu kalt, der Sommer dagegen trotz häufiger Gewitter trocken und mäßig warm. Der Herbst brachte zuerst kühles Regewetter und erst später trat die für die Jahreszeit charakteristische stille, unter Tag warme Witterung mit Morgen- und Abendnebeln ein. Der Winteranfang war ebenfalls im Allgemeinen mild, wenn auch etwas zu trüb.





## X.

### Bevölkerungsvorgänge, Sterblichkeit, Totenschau.

Im Jahre 1897 kamen 2554 Geburten zur Anzeige, darunter 539 uneheliche (1896: 2343 mit 301 unehelichen). Von den 2554 Kindern gehörten 1271 dem männlichen und 1283 dem weiblichen Geschlecht an (1896: 1197 dem männlichen und 1146 dem weiblichen). Die höchste Zahl der Geburten wies der Mai auf mit 232 (1896 der März mit 224), die niederste der Dezember mit 179 (1896 der Februar mit 180). Totgeburten wurden 69 angemeldet (1896: 71). Das Verhältnis der Totgeburten zu den Geburten lebender Kinder war 1: 37,01 (1896 1: 35). — Auf je 1000 Einwohner kamen 29,07 Geburten.

Die Zahl der Todesfälle betrug 1600. (1896: 1511), darunter waren 821 Todesfälle von Personen männlichen Geschlechts (1896: 768) und 779 von solchen weiblichen Geschlechts (1896: 743). Kinder unter einem Jahr starben 571 (1896: 471). Die meisten Todesfälle erfolgten im Juli (167; 1896 ebenfalls im Juli: 152), die geringste Zahl wies der November auf (117; 1896 der Januar: 99). — Auf je 1000 Einwohner kamen 18,21 Todesfälle.

---

### Totenschau.

Am 25. Februar erlag einem schweren Herzleiden Michael Bernays. Am 27. November 1854 in Hamburg geboren, lebte er seit 1890 in Karlsruhe, nachdem er bis dahin den Lehrstuhl für Literaturgeschichte an der Universität in München bekleidet hatte, den ersten dieser Art in Deutschland, der 1874 eigens für ihn geschaffen worden war. Ausgehend von der klassischen Philologie, deren Arbeitsmethode er auf die neuere Literaturgeschichte übertrug, ist er der eigentliche Begründer der Goethephilologie geworden. Nächste Goethe waren es Shakespeare und Homer, die im Mittelpunkt seiner Forschung standen. Ein von ihm geplantes Werk über Homer in der Weltliteratur, zu dessen Ausarbeitung er die Karlsruher Muse zu benützen gedachte, ist nicht zur Ausführung gekommen. Dagegen ist in seiner Karlsruher Zeit der erste Band seiner „Schriften zur Kritik und Literaturgeschichte“ erschienen; der zweite Band kam erst nach seinem Tode heraus. Kein eigentlich produktiver Schriftsteller hat B. hauptsächlich als Lehrer gewirkt und zwar nicht nur auf dem Katheder, sondern vor allem auch im persönlichen Umgang mit seinen Schülern. Hierzu war er wie wenige befähigt. Ausgestattet mit einem tiefen, von einem außergewöhnlichen Gedächtnis getragenen Wissen, aus dessen Schätzen er gerne spendete, hat er der Wissenschaft weitgehende und vielseitige Anregungen gegeben. Zahlreich sind die Männer, die schon jetzt auf deutschen wie ausländischen Lehrstühlen sich als seine Schüler bekennen. Eingehende Würdigungen seiner Bedeutung für unsere Geistesgeschichte brachten die vielen nach seinem Tode erschienenen Nekrologe, von denen wir einige erwähnen. Es veröffentlichten solche E. Petzet in der Zeitung für Literatur u. s. w. Beilage des Hamburgischen Correspondenten (No. 7 v. 28. März), G. Wilkowsky im Magazin für Literatur (No. 10 vom 11. März), H. Uhde im Biographischen Jahrbuch (I, 17—22), E. Geiger im Goethejahrbuch (18, 297—302) u. a.

Wenige Wochen nachdem er in der evangelischen Stadtkirche von der ihm treu ergebenen Gemeinde Abschied genommen und seinen Wohnsitz nach Freiburg verlegt hatte, schied ebendort am 13. September unerwartet rasch Stadtpfarrer Georg Längin aus dem Leben. Er war am 31. Oktober 1827 zu Buggingen geboren.



In Heidelberg und Halle studierte er Theologie und war von 1854 bis 1864 Pfarrer in Schiltach. Im letzteren Jahre kam er als Stadtpfarrer nach Karlsruhe, wo er, wie erwähnt, bis kurz vor seinem Tode eine erfolgreiche pastorale Thätigkeit entfaltete. Schon frühe war er mit einzelnen litterarischen Arbeiten hervorgetreten, doch erst nach seiner Übersiedelung nach Karlsruhe erschienen in rascher Aufeinanderfolge die verschiedenen Werke, welche seinen Namen in weiteren Kreisen bekannt gemacht haben. Er hat zahlreiche Gedichte, sowie Werke kulturhistorischen und religionswissenschaftlichen Inhalts veröffentlicht. In seinen theologischen Werken hat er einen sehr fortgeschrittenen Standpunkt eingenommen, den er mit vieler Entschiedenheit vertrat, durch den er sich aber auch heftige Anfeindungen aus dem strenggläubigen Lager zuzog. Schon aus seiner Jugendzeit stammte seine Vorliebe für Hebel, der er sein ganzes Leben hindurch treu blieb. Zwei Werke hat er dem alemannischen Dichter gewidmet, die viel zu dessen allgemeinerem Bekanntwerden beigetragen haben. Daß er alljährlich am 9. Mai, dem Vorabend des Geburtstages Hebels, an dessen Denkmal im Karlsruher Schloßgarten eine schlichte Gedenkfeier veranstaltete, ist den Lesern der Chronik bekannt (vgl. Chronik für 1896 S. 84). Nachrufe erschienen nach seinem Tode in den protestantischen Flugblättern (No. 10) und im Deutschen Protestantenblatt (No. 40) von seinem Karlsruher Amtsgenossen Stadtpfarrer W. Brückner, im Evangelisch-protestantischen Kirchenblatt (No. 39/40) und in verschiedenen andern Zeitschriften und Zeitungen.

Am 24. September starb nach langem schweren Leiden Buchdruckereibesitzer Friedrich Gutsch. Am 30. November 1838 in Karlsruhe geboren, trat er nachmals in das Geschäft seines Vaters ein, das er später mit seinem ihm 1881 im Tode vorangegangenen Bruder Wilhelm gemeinsam weiterführte. In fast 25jähriger Thätigkeit als Herausgeber und Redakteur der „Karlsruher Nachrichten“ (vgl. Chronik für 1894 S. 27) hat er für die vielseitigen Interessen seiner Vaterstadt stets rastlos und wirksam gearbeitet und sich dadurch in weiten Kreisen bekannt und geachtet gemacht. Zahlreiche Freunde haben ihm auch seine gemütvollen und humoristischen Arbeiten und Gedichte in Karlsruher Mundart erworben.

Am 6. Dezember schied der wirkliche Geh. Rat Eugen von Regenauer aus dem Leben. Er war 1824 als Sohn des 1864 verstorbenen Finanzministers Regenauer in Karlsruhe geboren und widmete sich im badischen Staatsdienst der kameralistischen Laufbahn. 1870 zum Steuereinsamler ernannt, folgte er während des Feldzugs 1870/71 einem Rufe nach Straßburg, wo er in den wiedergewonnenen Reichslanden sein bedeutendes Organisationstalent bei der Umgestaltung der Steuer- und Zollverwaltung bewährte, an deren Spitze er vorübergehend trat. Nach Beendigung der Einrichtungsarbeiten kehrte er in seine frühere Stellung zurück, welche er bis zum Jahre 1880 bekleidete. In diesem Jahre wurde er durch das Vertrauen des Großherzogs zum Präsidenten der Generalintendantur der großherzoglichen Civilliste berufen. Als solcher wurde er 1885 durch Verleihung des erblichen Adelsstandes, 1888 durch Ernennung zum Geh. Rat I. Klasse ausgezeichnet. Zu Beginn des Berichtsjahres zwang ihn anhaltende Kränklichkeit in den Ruhestand zu treten. Ein in der Karlsruher Zeitung (No. 521 vom 8. Dezember) erschienener Nachruf sagt u. a. von ihm: „Ein treuer Diener des Staates und seines ihm mit stets gleicher Gnade gewogenen fürstlichen Herrn, ein Mann von peinlicher Gewissenhaftigkeit, gütig und wohlwollend gegen jedermann, voll warmer Fürsorge für die Armen, so hat er während langer Jahre gewirkt. Ein treuer gläubiger Sohn seiner [der katholischen] Kirche, verband er mit dieser Treue die unverbrüchliche Hingabe an den Fürsten und den Staat, denen er diente, an das deutsche Vaterland, an Kaiser und Reich, denen er aus ganzem Herzen anhing.“

Von weiteren Toten des Jahres 1897 sind zu nennen:

Der Sekretär der Grund- und Pfandbuchführung Wilhelm Wörner, geboren am 26. Oktober 1837 zu Mühlburg, gestorben am 7. Januar, seit 1866 Assistent und seit 1886 Sekretär bei der genannten Stelle. Dieser städtische Beamte hat sich durch unermüden Fleiß, Pünktlichkeit und freundliches Benehmen gegen das Publikum sehr verdient gemacht und stand bei der Gemeindeverwaltung und Bürgerschaft in hohem Ansehen.

Generalmajor a. D. Otto Stölzel, 1823 in Offenburg geboren, am 17. März gestorben, 1875—1890 Kommandeur des badischen Gendarmeriekorps.

Major a. D. Leopold Freiherr Schilling von Canstatt, geboren 1838 zu Karlsruhe, gestorben am 24. März in Charlottenburg, früher ein eifriges Mitglied des badischen Militärvereinsverbandes, langjähriger Vorsitzender des Alb- und Pfingzgauverbandes und 1. Vorstand des Militärvereins Karlsruhe, 1888—1895 auch Mitglied des Bürgerausschusses.

Generalmajor Berthold Gemehl, 1852 in Bruchsal geboren, am 31. März gestorben, 1890—1897 Kommandeur des badischen Gendarmeriecorps.

Geh. Regierungsrat Karl August Kopp, 1836 zu Ettenheim geboren, am 1. April in Heidelberg gestorben; seit 1892 Mitglied des Verwaltungshofes war er auf dem Gebiete seiner Fachwissenschaft auch litterarisch thätig.

Hafnermeister Heinrich Heinzelmänn, geboren am 3. März 1827 zu Karlsruhe, gestorben daselbst am 5. April, einer der Mitbegründer der freiwilligen Feuerwehr, deren im Berichtsjahre gefeiertes 50jähriges Jubiläum zu erleben ihm nicht mehr vergönnt war, „ein tüchtiger Mann und ehrenwerter Charakter von altem Schrot und Korn“, wie ein ihm gewidmeter Nachruf ihn bezeichnet hat.

Oberkirchenrat Theodor Trautz, geboren am 2. Mai 1845 zu Keppenbach, gestorben am 15. Mai nach langem schweren Leiden; 1871—1876 Stadtvikar in Karlsruhe, 1876—1889 Kreis Schulrat für den Schulkreis Karlsruhe, 1889—1896 Mitglied des Evangelischen Oberkirchenrats.

Oberst a. D. Rudolf Engler, 1852 zu Emmendingen geboren, am 14. Mai gestorben, 1882—1889 Kommandeur des Landwehrbezirks Karlsruhe.

Kommerzienrat und Hofbankier Julius Nägele, geboren am 11. April 1841 in Karlsruhe, gestorben daselbst am 30. August, Chef des Bankhauses G. Müller u. Cons. und Verwaltungsrat und Aufsichtsrat verschiedener einheimischer Aktiengesellschaften, zu wiederholten Malen auch längere Zeit Mitglied des Bürgerausschusses.

Obergeometer Adolf Fritz, geboren am 4. Dezember 1820 zu Karlsruhe, gestorben daselbst am 18. November, seit 1891 Vorstand des Zeichenbüreaus der Generaldirektion der Badischen Staatseisenbahnen, ein weiterer Mitbegründer der freiwilligen Feuerwehr, der er 13 Jahre lang als Offizier angehörte, und über 40 Jahre lang Mitglied der Stadtverordnetenversammlung.

Hofposamentier Louis Voit, geboren am 25. Oktober 1820, gestorben nach langer Krankheit in Armut am 21. Dezember, auch er einer der Mitbegründer der freiwilligen Feuerwehr, um die er sich außerdem als langjähriger Kommandant (1871—1884) mannigfache Verdienste erworben hat.

Karl Brouillot, Regisseur und Professor am Konservatorium in München, gestorben am 23. März, 1852—1875 Sänger, Schauspieler und Opernregisseur am großherzoglichen Hoftheater dahier, einer der hervorragendsten Verkündiger der Devrient'schen Lehre von der Vornehmheit der Schauspielkunst.

Karl Hammer, Direktor der Kunstgewerbeschule in Nürnberg, geboren ebendort am 6. März 1845, gestorben am 17. Juli. 1879—1885 Professor an der Karlsruher Kunstgewerbeschule, hat er sich um die Ausstellung des Jahres 1881 als einer der Leiter derselben bedeutsame Verdienste erworben (vgl. den Nekrolog in der Badischen Landeszeitung No. 175 I. Blatt vom 30. Juli 1897).

Amand Goegg, gestorben am 21. Juli, 77 Jahre alt, in Renchen, den alten Karlsruhern wohl bekannt aus dem Jahre 1849 als Finanzminister der provisorischen Regierung, zu dem er unmittelbar vom Finanzpraktikanten aus aufgerückt war.

Geh. Rat Professor Dr. Wilhelm Riehl, der bekannte Kulturhistoriker, geboren am 26. Mai 1823 zu Biebrich, gestorben am 16. November zu München, der in den Jahren 1847 und 1848 kurze Zeit an der Redaktion der Karlsruher Zeitung beteiligt war und mit A. Christ zusammen den „Badischen Landtagsboten“ herausgab, den Einwohnern unserer Stadt neuerdings wieder durch verschiedene öffentliche Vorträge, die er in den letzten Jahren hier gehalten hat, wohl bekannt.





Hafnermeister H. Heingelmann.

Geft. 1897.

(An S. 111.)



## XI.

### Verschiedenes.

**A**m 1. April erhielt unsere Stadt eine Verstärkung der Garnison. Es rückten an diesem Tage zwei Kompagnien des 2. badischen Grenadierregiments aus Mannheim hier ein, welche zusammen mit den zwei Kompagnien des bisherigen 4. Bataillons des Leibgrenadierregiments das 1. Bataillon des neuerrichteten 8. Badischen Infanterieregiments Nr. 169 bildeten.





## XII.

### Vorträge.

Im folgenden geben wir ein Verzeichnis der im Jahre 1897 in Karlsruhe gehaltenen Vorträge, soweit uns dieselben bekannt geworden sind. Es sind im ganzen 195 (1896: 141). Die größte Zahl der Vorträge weist der November auf, nämlich 36; es folgen der März mit 35, der Februar mit 32, der Oktober mit 24, der Januar und der Dezember mit je 17, der April und der September mit je 10, der Mai und der Juni mit je 8, der Juli mit 1. Für August war kein Vortrag zu verzeichnen. An 24 Tagen wurden je 2 Vorträge gehalten, an 6 je 3 und an 3 Tagen (dem 10. Februar, dem 7. März und dem 19. November) je 4. Von den Vortragenden waren 96 aus Karlsruhe selbst, 12 gehörten dem übrigen Baden, 78 dem übrigen Deutschland und 9 dem Auslande an.

- Januar 4. „Das erste Buch des Entwurfs eines neuen Handelsgesetzbuchs“ (Verein zur Wahrung der Interessen von Handel, Industrie und Gewerbe).
- „ 4. Reallehrer A. Bergmann: „Ist es für den Bauern-, Handwerker- oder Arbeiterstand ratsam Wechselverbindlichkeiten einzugehen?“ (Arbeiterbildungs-Verein).
- „ 9. J. v. Payer, Polarreisender aus Wien: „Nordpol und Südpol“ (Kaufmännischer Verein Karlsruhe).

- Januar 10. Privatmann Otto Dessart: „Der Antichrist nach Bibel, Tradition und Offenbarung“ (Katholischer Arbeiterverein).
- „ 11. Professor H. Fischer: „Von München nach Innsbruck“ (Arbeiterbildungsverein).
- „ 11. Dr. A. Lewin aus Freiburg: „Über das Verhältnis der nationalen zu den religiösen Elementen im Judentum“ (Verein für jüdische Geschichte und Litteratur).
- „ 13. Rechtsanwalt P. Fr ü h a u f: „Großkapital und Eisenbahn“ (Gewerbeverein Karlsruhe).
- „ 17. Stadtdekan W e i t b r e c h t aus Stuttgart: „Jesus der Wunderthäter“ (IV. Abonnementsvortrag im Evang. Vereinshaus).
- „ 17. Frau Hedwig W i l h e l m i: „Aber- und Wanderglaube älterer und neuester Zeit“ (Freie Gemeinde).
- „ 18. Pfarrer K a r l aus Sand: „Melanchthon“ (Evangel. Bund).
- „ 18. Buchdruckereibesitzer T h i e r g a r t e n: „Vom Oetzthal über die Stubai-Alpen an die Brennerbahn“ (Arbeiterbildungsverein).
- „ 20. Reallehrer A. B e r g m a n n: „Die Einheit und Abstammung des Menschengeschlechts“ (Katholischer Männerverein „Constantia“).
- „ 20. beginnend: Mr. J. P r e s s i g n y: „Cours de Littérature française.“ 10 Conférences („dans la Salle de Chant de la Höheren Mädchenschule, Sophienstrasse 14“).
- „ 23. Kaplan G. L a y e r: „Die gewaltthätige Wegnahme des Kirchenstaates und Roms“ (Fidelitas, Verein katholischer Kaufleute).
- „ 24. Dr. V o e l k e l aus Braunschweig: „Naturheilkunde“ (Verband freier Hilfskassen).
- „ 27. Ernst Freih. v. W o l z o g e n aus München: „Die Gloriosahe u. s. w.“ Rezitation (Kaufmännischer Verein Karlsruhe).
- „ 30. A. K a l n b a c h: „Der Zustand der Hamburger Hafenarbeiter“ (Öffentliche von dem Karlsruher Gewerkschaftskartell einberufene Volksversammlung in der Brauerei Heck).
- Februar 1. Professor Dr. K. F u t t e r e r: „Hochtouren im südlichen Ural“ (Alpenverein).
- „ 2. R. T a b b e r t aus Berlin: „Transvaal und seine Goldfelder aus eigener Beobachtung“ (Deutsche Kolonialgesellschaft).
- „ 3. Betriebssekretär A. N e r l i n g e r: „Johannes Janssen“ (Katholischer Männerverein Constantia).
- „ 3. Professor Dr. E. K l e i n: „Charakteristik der Bäume“ (Gartenbauverein Karlsruhe).
- „ 4. Chr. P h i l d i u s, Generalsekretär des internationalen Komitees für Jünglingsvereine: „Fünfzig Jahre Missionsarbeit an der männlichen Jugend in den verschiedenen Ländern der Erde“ (Evangel. Vereinshaus).



- februar 7. Konsistorialrat Dalton: „Japans staatliche und religiöse Verhältnisse“ (V. Abonnementsvortrag im Evangel. Vereinshaus).
- „ 7. Stadtpfarrer Rub aus Neckargemünd: „Philipp Melanchthon“ (Karlsruher Protestantenverein).
- „ 8. Professor Dr. R. Goldschmit: „Aus der Jugend Kaiser Wilhelms I.“ (Arbeiterbildungsverein).
- „ 8. Privatdozent Dr. G. Rasch: „Neueres auf dem Gebiete der elektrischen Straßenbahnen“ (Karlsruher Bezirksverein deutscher Ingenieure).
- „ 8. Rechtsanwalt Dr. Fr. Weill: „Die politischen Kämpfe der Gegenwart“ (freisinniger Verein).
- „ 9. Frau Loeper-Housselle: „Die soziale Aufgabe der Frau“ (Verein badischer Lehrerinnen).
- „ 10. Rechtsanwalt Dr. O. Armbruster: „Der Kontokorrentvertrag, sein Wesen und seine rechtlichen Wirkungen“ (Fidelitas, Verein katholischer Kaufleute und Beamten).
- „ 10. Oberingenieur a. D. Delisle: „Die technische und wirtschaftliche Bedeutung des künftigen Karlsruher Kanals und Hafens“ (Staatswissenschaftliche Vereinigung).
- „ 10. Reallehrer J. Emel: „Buchführen und Kostenberechnen“ (Gewerbeverein Karlsruhe).
- „ 10. Anna Ettlinger: „Goethes Faust mit besonderer Berücksichtigung des II. Teils“ (Kaufmännischer Verein Karlsruhe).
- „ 12. Professor Dr. K. Futterer: „Das Erdbeben vom 17. Januar in der Umgebung von Lahr“ (Naturwissenschaftlicher Verein).
- „ 12. A. Henning, Generalsekretär der deutschen Sittlichkeitsvereine: „Sitte, Gesetzgebung und Sittlichkeit“ (Öffentl. Vortrag im Evangel. Vereinshaus).
- „ 13. Oberkirchenratssekretär Eöhlein: „Kingsleys Bedeutung für das kirchliche und soziale Leben Englands“ (Gustav-Adolf-Frauen- und Jungfrauenverein).
- „ 15. Ingenieurkandidat Lang: „Die historische Entwicklung unserer Eisenbahnen und Dampfwagen“ (Arbeiterbildungsverein).
- „ 16. beginnend hielt Dr. A. Drews, Privatdozent der Philosophie an der Technischen Hochschule, 5 populäre Vorträge über den „Ideengehalt von R. Wagners Ring des Nibelungen“ (Saal des großh. Konservatoriums).
- „ 17. Frau M. Stritt aus Dresden: „Allerlei Mißverständnisse in der Frauenfrage“ (Verein „Frauenbildungsreform“).
- „ 19. H. Leder, Forschungsreisender und Schriftsteller aus Janern in österr. Schlesien: „Sibirien, beleuchtet nach allen Richtungen mit besonderer Rücksicht auf Deportation und Kolonisation“ (Abteilung Karlsruhe der deutschen Kolonialgesellschaft; Naturwissenschaftl. Verein).

- Februar 21. Missionär Frohnmeyer aus Cannstatt: „Die Stellung der Gebildeten in Indien zum Christentum“ (VI. Abonnementsvortrag im Evangel. Vereinshaus).
- „ 22. Reallehrer und Lehrer der Handelswissenschaften August Bergmann: „Die gewerbliche Buchführung“ (Arbeiterbildungsverein).
- „ 22. Hofrat Dr. O. Lehmann: „Magie und Mechanik“ (Vortrag im physikalischen Lehrsaal der Technischen Hochschule).
- „ 23. und 24. wurden, arrangiert von der Astronomischen Gesellschaft in Berlin, im kleinen Saale der Festhalle zwei Ausstattungs-vorträge über die „Entstehung der Welt; die Astronomie der Gegenwart und Fritjof Nansens Nordpolfahrt“ gehalten.
- „ 24. Lehramtspraktikant Dörr: „Entwicklung der Stenographie“ (Verein für Stenographie).
- „ 24. Rechtsanwalt P. Fröhau: „Die Reform der badischen Steuergesetzgebung und die Reform der Eisenbahntarife“ (Schutzverein der Hauseigentümer).
- „ 25. Professor Dr. H. Luckenbach: „Die Akropolis von Athen“ (Karlsruher Altertumsverein).
- „ 26. Dr. David, Landtagsabgeordneter aus Mainz: „Sozialismus und Patriotismus“ (Sozialdemokratische Versammlung im Reichshallentheater).
- „ 26. O. Schmidt aus Karlsruhe, Sekondeleutnant à la suite des Infanterieregiments Nr. 97 und kommandiert zur Dienstleistung zum auswärtigen Amt: „Der Sanagafluß in Kamerun und die Station Mpim“ (Deutsche Kolonialgesellschaft).
- „ 27. H. Zivi aus Düsseldorf: „Über altjüdische Melodien“ (Verein für jüdische Geschichte und Litteratur).
- „ 28. Missionär Peyer aus Stuttgart: „Die Mission der Brüdergemeinde und die neuesten Ereignisse derselben“ (Evangel. Vereinshaus).
- März 1. Frau Constanze Bahnsen, Lehrerin: „Was ist naturgemäße Lebensweise?“ (Arbeiterbildungsverein).
- „ 1. Dr. Werner aus München: „Weltschmerz und Judentum“ (Verein für jüdische Geschichte und Litteratur).
- „ 3., 10., 17., 24., 31. und 7. April. Stadtpfarrer Mühlhäner: „Betrachtungen über den leidenden Christus“ (Evangel. Vereinshaus).
- „ 5., 9. und 11. Dr. Honneger aus Leipzig: „Friedrich Nietzsche“ (Saal der Vier Jahreszeiten).
- „ 5. Schloifer I., Premierleutnant im Feld-Artillerieregiment Nr. 31, kommandiert zur Kriegsakademie in Berlin: „Eine Reise nach dem Viktoria-Nyanza und die Dampferfrage auf unseren central-afrikanischen Seen“ (Abteilung Karlsruhe der deutschen Kolonialgesellschaft; Naturwissenschaftlicher Verein).

- März 6. Geh. Hofrat Professor Dr. W. O n k e n aus Gießen: „Fürst Bismarck und der Friede von Frankfurt“ (Museumsgesellschaft).
- „ 7. Professor Dr. A. B ö h t l i n g f: „Martin Luther und Ignaz Loyola, eine geschichtliche Parallele“ (Karlsruher Protestantenverein).
- „ 7. Naturprediger G u t t z e i t: „Die Erziehung zur Selbständigkeit“ (Restauration Kalnbach).
- „ 7. Reichstagsabgeordneter Rechtsanwalt M a r b e aus Freiburg: „Die Thätigkeit des Centrums im deutschen Reichstag“ (Katholischer Männerverein der Weststadt).
- „ 7. Stadtpfarrer Dr. W u r s t e r aus Heilbronn: „Das Christentum und die Männerwelt“ (VII. Abonnementsvortrag im Evangel. Vereinshaus).
- „ 10. Kaplan W o l f: „Eine alte und neue Staatslehre“ (Kathol. Männerverein Constantia).
- „ 12. Oberbuchhalter J. B. K o p p: „Die Birke“ (Gartenbauverein Karlsruhe).
- „ 14. Pfarrer M u n z i n g e r, früher Missionär in Tokyo: „Politische und religiöse Verhältnisse in Japan“ (Jahresfeier des Allgem. ev.-prot. Missionsvereines).
- „ 15. Lehramtspraktikant A. H ü b l e r: „Das Auge und das Sehen“ (Arbeiterbildungsverein).
- „ 15. Hoffchauspieler W. W a s s e r m a n n: „John Gabriel Borkmann, Schauspiel von H. Ibsen“, Rezitation (Kaufmännischer Verein Karlsruhe).
- „ 17. Dr. S m i t h, Direktor der Nervenheilanstalt Schloß Marbach bei Wangen: „Über Wesen und Behandlung der Alkoholvergiftung“ (Verein gegen Mißbrauch geistiger Getränke).
- „ 24. Betriebssekretär Fr. F e l d h o f e n: „Die Armenpflege von der ältesten Zeit bis auf die Gegenwart“ (Katholischer Männerverein Constantia).
- „ 24. Professor Dr. E. G e i g e r aus Berlin: „Was ist uns Börne?“ (Verein für jüdische Geschichte und Litteratur).
- „ 24. O. V o r l ä n d e r, Lehrer und Maler aus Holzminde: „Kirchlich dekorative Malereien des Mittelalters in Norddeutschland“ (Badischer Kunstgewerbe-Verein).
- „ 25. Oberkirchenratssekretär E ö h l e i n: „Amalie von Cascauly (Schwester Augustine)“ (Gustav Adolf-Frauen- und Jungfrauenverein).
- „ 25. und 30. Anna E t t l i n g e r: „Gerhart Hauptmann“ (Großh. Konservatorium).
- „ 27. Professor Dr. E. G o t h e i n aus Bonn: „Die deutschen Landsknechte“ (Museumsgesellschaft).

- März 28. Rechtsanwalt Dr. Horn: „Eindrücke aus dem kirchlichen Leben Italiens“ (Evangelischer Bund).
- „ 29. Regierungsbaumeister Joos: „Studienreise durch das nieder-rheinische Kohlenrevier an die Nordsee. III. Schiffe und Werften“ (Arbeiterbildungsverein).
- „ 29. Geh. Rat Dr. W. H. v. Riehl aus München: „Die deutsche Poesie im 19. Jahrhundert, eine Kulturstudie“ (Kaufmännischer Verein Karlsruhe).
- „ 31. Rechtsanwalt Dr. R. Süpfle: „Die Bekämpfung der Trunksucht durch die Gesetzgebung“ (Verein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke).
- April 3. Professor Dr. W. Busch aus Tübingen: „Der Ursprung des Freiheitskrieges (York und Tauroggen)“ (Museums-gesellschaft).
- „ 4. Dr. Bruno Wille aus Berlin: „Gedanken und Gewissensfreiheit“ (Freie Gemeinde Karlsruhe).
- „ 5. „Was sollte der Tourist in medizinischer und chirurgischer Hinsicht wissen und können?“ (Alpenverein).
- „ 5. Professor H. Leutz: „Die Luft und das Atmen“ (Arbeiterbildungsverein).
- „ 7. Landwirtschaftsinspektor Bach: „Krankheiten der Obstbäume und Bekämpfung der Schädlinge“ (Gartenbauverein Karlsruhe).
- „ 12. Ingenieur S. Simon aus Interlaken: „Über die Frage der Jungframbahn“ (Alpenverein, Architekten- und Ingenieurverein, Bezirksverein deutscher Ingenieure, Naturwissenschaftlicher Verein).
- „ 12. Reallehrer Bergmann: „Die Selbstkostenberechnung des Handwerkers“ (Arbeiterbildungsverein).
- „ 14. Werner: „Erfahrungen in der Zucht und Pflege des Grauedelfängers“ (Verein von Vogelfreunden).
- „ 21. Missionsinspektor Wehler aus Basel: „Unsere heidenchristlichen Gemeinden“ (Ortsverein Karlsruhe für äußere Mission).
- Mai 3. Professor Dr. Futterer: „Das Bergland der Adria, Bosniens und der Herzegowina“ (Alpenverein).
- „ 4. „Die Anfänge der französischen Revolution“ (Katholischer Männerverein Badenia im Stadtteil Mühlsburg).
- „ 10. Professor K. F. Müller: „Geschichte der Kaiserin Katharina II.“ (Verein Frauenbildungsreform).
- „ 14. Rechtsanwalt Fröhlich: „Die Stellung der politischen Parteien zur Frage der Eisenbahreform“ (Freisinniger Verein).
- „ 18. Professor Dr. Quide aus München: „Die heutigen Zustände im deutschen Reich“ (Volkverein Karlsruhe).
- „ 21. Privatdozent Dr. Haber: „Theorie und Praxis des Färbens“ (Naturwissenschaftlicher Verein).

1. Mai 23. „Die Schreckenstage der französischen Revolution“ (Katholischer Männerverein Badenia).
- „ 31. Brauereidirektor K. Moninger: „Eine dreiwöchige Nordlandreise“ (Alpenverein).
- Juni 2. Gartendirektor L. Gräbener: „Pflanzenmenheiten“ (Gartenbauverein Karlsruhe).
- „ 8. Karl Meyer aus Freiburg: „Wer soll stenographieren lernen, und welchen Nutzen bietet die Kurzschrift?“ (Arends'scher Stenographenklub Karlsruhe).
- „ 13. Dr. Dörfel aus Braunschweig: „Lehren wir nichts Positives?“ (Freidenkerverein).
- „ 18. Professor Dr. Fütterer: „Die technische Karte zur Erdbebenforschung des oberrheinischen geologischen Vereins“ (Naturwissenschaftlicher Verein).
- „ 18. Richard Lebbin: „Über die Ausdehnung der Gewerbeberichte auf die Handelsangestellten“ (Verein der deutschen Kaufleute).
- „ 20. Professor Dr. F. Fath: „Welche Anforderungen sind an eine Volksstenographie zu stellen?“ (XIV. Jahresversammlung des Süddeutschen Verbands Koller'scher Stenographen).
- „ 20. Pfarrer Maurer: „Der gegenwärtige Anteil des deutschen Hilfsbundes an dem Liebeswerk in Armenien“ (Deutscher Hilfsbund zur Linderung des Notstandes in Armenien).
- Juli 18. Roskopf aus Nürnberg: „Die wirtschaftliche Entwicklung und die Gewerkschaftsbewegung“ (Öffentliche Versammlung der Holzarbeiter).
- September 1. Gartendirektor L. Gräbener: „Pflanzenschädlinge und deren Bekämpfung“ (Gartenbauverein Karlsruhe).
- „ 5. Frau Hedwig Wilhelmi: „Religiöse und soziale Wurzeln der Sittlichkeit“ (Freidenkerverein).
- „ 7. Hauptlehrer M. Rödel aus Mannheim: „Die politischen Kämpfe der Gegenwart“ (Freisinniger Verein).
- „ 10. J. Steger: „Die Hyazinthe und ihre Kultur“ (Gartenbauverein Karlsruhe (Stadtteil Mühlsburg)).
- „ 22. Reichstagsabgeordneter C. Frohme: „Die Umtriebe der Reaktion“ (Öffentliche sozialdemokratische Versammlung im Reichshallentheater).
- „ 23. Stadtpfarrer Dr. Wehrle aus Philippsburg: „Meine Erlebnisse und Erfahrungen in Spanien“ (Kathol. Männerverein Constantia).
- „ 28. W. Schack aus Hamburg, Vorsteher des deutschnationalen Handlungs-Gehilfen-Verbandes: „Zwecke und Ziele der deutschnationalen Handlungsgehilfen-Bewegung“ (Öffentliche Versammlung für Handlungsgehilfen im Café Nowack).

- September 29. Hermann Matzchenz, Vorsitzender der wissenschaftlichen Anstalt „Arends“ und des „Apollobundes“ in Berlin: „Stenographie“ (Arends'scher Stenographenklub Karlsruhe).
- „ 29. beginnend hielt Schriftsteller Albert Geiger im großen Rathsaal 6 Vorträge über Litteratur des 19. Jahrhunderts (Grillparzer, Gottfried Keller, das moderne französische Familien-drama in seinen Hauptvertretern mit besonderer Berücksichtigung der Frauencharaktere, die Lyrik der Jüngstdeutschen).
- „ 30. Dr. Otto Ehlers aus Frankfurt: „Die Reaktion in Deutschland, ihre Ursachen und die Mittel zu ihrer Beseitigung“ (Freisinniger Verein).
- Oktober 10. Dr. med. Moeser: „Was verstehen wir unter dem sog. Naturheilverfahren und welchen Wert hat dasselbe für den gesunden und Kranken Menschen?“ (Verband freier Hilfskassen).
- „ 13. Fr. Fromm: „Reiseerinnerungen aus der Schweiz“ (Kathol. Männerverein Constantia).
- „ 15. Frau Dr. Hübner aus Mannheim: „Die wichtigsten Stoffe in der Ernährung mit besonderer Berücksichtigung der verschiedenen Speisefette wie Butter, Palmin, Schmalz, Margarine u. s. w.“ (im Saale des „Weißen Bären“).
- „ 16. Dr. Fr. Schultze, Professor an der technischen Hochschule in Dresden: „Von der Wiege bis zum Grabe oder der Mensch in den verschiedenen Lebensaltern“ (Kaufmännischer Verein Karlsruhe).
- „ 18. Waldenserprediger Dr. J. Grilli: „Evangelisation Italiens mit besonderer Berücksichtigung des italienischen Volkscharakters“ (Diaconissenhauskapelle).
- „ 20., 21. und 22. Dr. Vädicker: „Ergebnisse beim Besuch der sibirischen Gefängnisse“ (Evangel. Vereinshaus).
- „ 23. Oberstleutnant z. D. C. Pochhammer aus Zürich: „Dante und seine Dichtung mit Recitationen“ (Museums-gesellschaft).
- „ 25. beginnend hielt Anna Ettliger 15 Vorträge über Richard Wagners Leben, Dichtungen und Schriften (Litteraturkursus für Damen).
- „ 25. Lehramtspraktikant H. E. Maier: „Die Gletscher und Eisberge“ (Arbeiterbildungsverein).
- „ 25. Hoffchauspieler W. Wassermann: „Recitation: Ohne Geläut, Schauspiel von Fedor von Sobeltitz“ (Kaufmännischer Verein Karlsruhe).
- „ 26. Dr. Carpeles aus England: „Der Maschinenbauerstreik und seine Ursachen in England“ (Gewerkschaftsversammlung in der Restauration Kalnbach).
- „ 26. Missionär J. Weber von der Brudergemeinde: „Eine Geduldsmission im Himalaja“ (Evangelisches Vereinshaus).

- Oktober 27. beginnend hielten Professor Dr. K. Armbruster, Professor O. Armbruster, Hofarzt Dr. M. Dreßler und Professor Dr. F. Lamey eine Anzahl Vorträge aus der Kunstgeschichte (I. Antike Kunst. II. Italienische Hochrenaissance) mit Projektionsbildern (Turnhalle der Höheren Mädchenschule).
- „ 31. Stadtpfarrer Brückner: „Das Sinnbild in der Religion“ (Karlsruher Protestantenverein).
- „ 31. Chr. Müller: „Entwicklungsgeschichte der Erde, aus Erd- und Völkerkunde“ mit Demonstrationen (Arbeiterbildungsverein).
- November 3. Geh. Hofrat Dr. J. Neßler: „Der Geldwert und die Aufbewahrung der Nahrungsmittel“ (Gartenbauverein Karlsruhe.)
- „ 4. P. Hans Fischer: „Reiseindrücke in den armenischen Notstandsgebieten“ (Öffentlicher Vortrag im großen Rathausaal, veranstaltet von dem Badischen Zweig des deutschen Hilfsbundes zur Linderung der armenischen Notstände).
- „ 4. Hofvikar Frommel: „C. F. Meyer als christlicher Dichter“ (Gustav Adolf-Frauen- und Jungfrauen-Verein).
- „ 5. Professor Dr. Futterer: „Zwecke und Ziele einer Forschungsreise nach Centralasien“ (Naturwissenschaftlicher Verein).
- „ 7. Stadtpfarrer Mühlhäuser: „Worauf gründen wir unser Vertrauen zum Inhalt der Evangelien?“ (II. Abonnementsvortrag im Evangel. Vereinshaus).
- „ 7. Stadtpfarrer Rapp: „Eine päpstliche Einladung und eine protestantische Antwort (Canisiusjubiläum)“ (Evangel. Bund).
- „ 8. Lehramtspraktikant Hübler: „Die Entstehung von Tag und Nacht und der Jahreszeiten“ (Arbeiterbildungsverein).
- „ 9. W. Neander, Hofrezitator aus Hannover: „Deutschlands Macht zur See oder die Entwicklung unserer Handels- und Kriegsmarine, verbunden mit 24 Lichtbilddarstellungen“, (Kaufmännischer Verein „Merkur“).
- „ 10. Kaplan G. Leyer: „Kann man aus der zeitweiligen Aufhebung der Gesellschaft Jesu einen Vorwurf gegen den Orden entnehmen?“ (Kathol. Kaufmännischer Verein „Fidelitas“).
- „ 10. Gymnasialoberlehrer Dr. H. Lewy aus Mühlhausen: „Aberglaube und Judentum“ (Verein für jüdische Geschichte und Litteratur).
- „ 10. Dr. Julius Lohmeyer aus Charlottenburg: „1. Erinnerungen an Ludwig Uhland und Berthold Auerbach. 2. Ernst und Humor aus eigenen Schriften. Fröhliches aus der Kinderwelt“ (Museums-gesellschaft).
- „ 13. beginnend hielt Mr. J. Pressigny einen „Cours de Littérature française (La poésie au XIXème siècle)“ (Salle de la Turnhalle Sophienstrasse 14).

- November 14. Schriftsteller Hoch aus Wiesbaden: „Wissenschaftliche Weltanschauung und Freidenkertum“ (Freidenkerverein).
- „ 14. Professor Edwin Lepp aus Pforzheim: „David Friedrich Strauß und Josef Froschhammer über die Religion der Zukunft“ (Karlsruher Protestantenverein).
- „ 14. Pfarrer Maurer: „Der neueste Stand der Fürsorge für die deutschen Seeleute im Auslande“ (Evangel. Vereinshaus).
- „ 15. Professor Dr. Vulthaupt aus Bremen: „Goethes und Schillers Freundschaftsbund“ (Kaufmännischer Verein Karlsruhe).
- „ 15. Professor K. f. Müller: „Über Alt-Karlsruhe“ (Arbeiterbildungsverein).
- „ 16. Fräulein N. von Milde aus Weimar: „Goethe und die Frauenfrage“ (Verein Frauenbildung).
- „ 17. Missionär Fr. Utenrieth aus Schorndorf: „Mein Vordringen ins Innere von Kamerun“ (Abteilung Karlsruhe der deutschen Kolonialgesellschaft).
- „ 17. Dr. Geissenberger, Direktor des statistischen Amtes der Stadt Straßburg: „Das Handwerkergesetz und seine Anwendung in Baden“ (Gewerbeverein).
- „ 18. und 19. Privatgelehrter R. Richter aus Wiesbaden: „Goethe; Vom Lied zum klassischen Drama“ (Im Saale der Mädchenschule).
- „ 19. Oberpostassistent Jacobi: „Die Bestimmungen des Postgesetzes, soweit dieselben für den Kaufmannsstand von Interesse sind“ (Kathol. Kaufmännischer Verein „Fidelitas“).
- „ 19. Hofrat Professor Dr. H. Meidinger: „Die elektrische Stadtbahn in Budapest“ (Naturwissenschaftlicher Verein).
- „ 19. Professor Dr. Chr. Schultheiß: „Die vertikale Verteilung der Temperatur im Schwarzwald“ (Naturwissenschaftlicher Verein).
- „ 22. Professor K. Seith: „Der Vesuv“ (Arbeiterbildungsverein).
- „ 24. Pfarikurat K. Brettle: „Der Jesuit Malagrida“ (Café Nowad).
- „ 24. Sanitätsrat Dr. Leppmann aus Berlin: „Das nervöse Jahrhundert“ (Kaufmännischer Verein Karlsruhe).
- „ 25. Oberkirchenrat Järinger: „Die 50. Hauptversammlung des Gustav Adolf-Vereins in Berlin“ (Gustav Adolf-Frauen- und Jungfrauen-Verein).
26. Albert Stachle: „Adventsgedanken: die nahe persönliche Wiederkunft Jesu Christi und die mitfolgenden großen weltgeschichtlichen Ereignisse“ (Religiöser Vortrag im großen Saale des Hotel Monopol. Freier Eintritt).
- „ 27. Dr. fr. Koegel aus Jena: „Die nachwagnerische Oper“ (Museums-gesellschaft).



- November 28. Vereinsgeistlicher B e n d e r: „Die christliche Liebesarbeit im Orient“ (Evang. Vereinshaus).
- „ 28. Vereinsgeistlicher B e n d e r: „Reiseerinnerungen aus dem heiligen Land“ (Evang. Männer- und Jünglingsverein).
- „ 28. Professor D. B ö h r i n g e r aus Basel: „Der Sonderbund, seine geschichtlichen Ursachen und Lehren“ (Evangelischer Bund).
- „ 29. Praktischer Arzt Dr. M o e s e r: „Gesundheit und Sittlichkeit“ (Katholischer Männerverein Constantia).
- „ 29. Professor A. F i s c h e r: „Kamerun, Land und Leute“ (Arbeiterbildungsverein).
- „ 30. Postassistent E. D i e m e r: „Telegraphie ohne Draht“ (Fidelitas, Verein katholischer Kaufleute und Beamten).
- Dezember 1. Professor Dr. H e i m b u r g e r: „Die Landtagswahlen und die politische Lage“ (Volkverein Karlsruhe).
- „ 3. Professor Dr. N ü s s l i n: „Generations- und Fortpflanzungsverhältnisse der Pflanzoden“ (Naturwissenschaftlicher Verein).
- „ 3. A. S t a e h l e: „Adventsgedanken: Göttliche und menschliche Antworten auf die Frage: Wie wird Christus wiederkommen? Wann wird Christus wiederkommen?“ (Religiöser Vortrag im Saale des Hotel Monopol).
- „ 5. Pfarrer A l t h e r r aus Basel: „Albert Binius, Sohn des Jeremias Gotthelf, ein Vorbild freier Frömmigkeit“ (Karlsruher Protestantenverein).
- „ 5. Dr. B r u n n e r: „Die Volksbildung in Deutschland in alter und neuer Zeit“ (Evangel. Arbeiterverein).
- „ 5. Pfarrer H a g e n m e y e r aus Hugsweier: „Bilder aus der Erweckungszeit der evangelischen Kirche im Anfang unseres Jahrhunderts“ (Evangelisches Vereinshaus).
- „ 6. Professor Dr. L e f m a n n aus Heidelberg: „Judentum und Buddhismus“ (Verein für jüdische Geschichte und Litteratur).
- „ 7. Professor Dr. H e i m b u r g e r: „Die Landtagswahlen und die politische Lage“ (Volkverein Karlsruhe).
- „ 8. Reallehrer A. B e r g m a n n: „Ein Gang durch die allgemeine deutsche Wechselordnung nebst einer kurzen Geschichte des Wechsels“ (Kaufmännischer Verein Merkur).
- „ 8. K. W e i s e r, Hoffschauspieler und Regisseur aus Weimar: „Recitation seines Dramas „Hutten“ (Kaufmännischer Verein Karlsruhe).
- „ 10. A. S t a e h l e: „Adventsgedanken: Welches Schicksal steht nach der Lehre der hl. Schrift unserer Erde bevor? Untergang oder Fortbestand? Zerstörung oder Verklärung?“ (Religiöser Vortrag im Saale des Hotels Monopol).
- „ 11. Emil M i l a n aus Hamburg: „1. Hermann und Dorothea. 2. Marion. 3. Der alte Turmhan.“ (Museums-gesellschaft).

- Dezember 12. Konsistorialrat Hofprediger Dr. Braun aus Stuttgart:  
„Flattich, ein schwäbisches Original vor hundert Jahren“  
(III. Abonnementsvortrag im Evangel. Vereinshaus).
- „ 17. Dr. Hausrath: „Über das Vordringen der Kiefer und  
den Rückgang der Eiche in den Waldungen der Rheinebene“  
(Naturwissenschaftlicher Verein).
- „ 17. A. Staehle: „Adventsgedanken: Das verheißene tausend-  
jährige Reich Christi auf Erden, die Erfüllung der Hoffnung  
auf ein goldenes Zeitalter“ (Öffentlicher Vortrag im Saale  
des Hotels Monopol).
- „ 22. A. Staehle: „Ein Adventsruf zu wahrer Buße und Be-  
kehrung an die gesamte Christenheit angesichts der nahen,  
persönlichen Wiederkunft Christi“ (Religiöser Vortrag im  
Hotel Monopol).



### Schülerzahl der Karlsruher Schulen.

| I. Städtische Schulen.                                                               | Schuljahr |           |
|--------------------------------------------------------------------------------------|-----------|-----------|
|                                                                                      | 1895/96*) | 1896/97*) |
| 1. Realgymnasium . . . . .                                                           | 448       | 499       |
| 2. Oberrealschule . . . . .                                                          | 504       | 504       |
| 3. Realschule . . . . .                                                              | 399       | 378       |
| 4. Höhere Mädchenschule . . . . .                                                    | 559       | 543       |
| 5. Gewerbeschule . . . . .                                                           | 427       | 485       |
| 6. Sophienschule (Unterricht für weibliche Handarbeiten und Kleidermachen) . . . . . | 120       | 150**)    |
| 7. Dem Rektorat unterstellte Schulen                                                 |           |           |
| a. Einfache Knabenschule (mit Mühlburg) . . . . .                                    | 1 129     | 1 102     |
| b. Einfache Mädchenschule (mit Mühlburg) . . . . .                                   | 1 524     | 1 291     |
| c. Erweiterte Knabenschule . . . . .                                                 | 1 770     | 1 810     |
| d. Erweiterte Mädchenschule . . . . .                                                | 1 868     | 1 921     |
| e. Knabenvorschule . . . . .                                                         | 441       | 485       |
| f. Bürgerschule . . . . .                                                            | 247       | 240       |
| g. Töchterchule . . . . .                                                            | 828       | 877       |
| h. Knabenfortbildungsschule (mit Mühlburg) in 19 Klassen . . . . .                   | 628       | 600       |
| i. Mädchenfortbildungsschule (mit Mühlburg) in 13 Klassen . . . . .                  | 399       | 421       |
| k. Kaufmännische Fortbildungsschule (in 5 Klassen) . . . . .                         | 108       | 131       |
| Zusammen (a.—k.) . . . . .                                                           | 8 742     | 8 884     |
| II. Staatliche Schulen.                                                              |           |           |
| 8. Akademie der bildenden Künste . . . . .                                           | 91        | 95***)    |
| 9. Baugewerbeschule . . . . .                                                        | 477†)     | 475†)     |

\*) Die Zahlen beziehen sich, soweit nicht anders bemerkt ist, auf den Stand am Schlusse des Schuljahres.

\*\*\*) 150—160.

\*\*\*\*) Einschließlich 10 Hospitanten.

†) Bei Beginn des Wintersemesters 1895/96, bezw. 1896/97.

|                                            | Schuljahr |         |
|--------------------------------------------|-----------|---------|
|                                            | 1895/96   | 1896/97 |
| 10. Gymnasium . . . . .                    | 615       | 600     |
| 11. Kunstgewerbeschule . . . . .           | 242*)     | 220*)   |
| 12. Lehrerfeminar I . . . . .              | 112       | 112     |
| 13. Lehrerfeminar II . . . . .             | 115       | 111     |
| 14. Lehrerinnenseminar . . . . .           | 83        | 93      |
| 15. Schule des Lehrerfeminars I . . . . .  | 168       | 172     |
| 16. Schule des Lehrerfeminars II . . . . . | 181       | 183     |
| 17. Turnlehrerbildungsanstalt . . . . .    | 115       | 95      |

### III. Schulen des badischen Frauenvereins.

|                                                                                          |       |       |
|------------------------------------------------------------------------------------------|-------|-------|
| 18. Frauenarbeitschule . . . . .                                                         | 1 143 | 1 064 |
| 19. Haushaltungsschule des Friedrichstifts . . . . .                                     | 20    | 26    |
| 20. Industriekurse zur Ausbildung von Handarbeits-<br>lehrerinnen:                       |       |       |
| a. an Volksschulen . . . . .                                                             | 108   |       |
| b. an höheren Mädchenschulen . . . . .                                                   | 55    | 40    |
| 21. Küchenschule . . . . .                                                               | 84    | 82    |
| 22. Schule für Kunststickererei . . . . .                                                | 62    | 51    |
| 23. Seminar zur Ausbildung von Handarbeits-<br>lehrerinnen an Mädchenfortbildungsschulen | 37    | 35**) |

### IV. Privatschulen.

|                                                                     |     |     |
|---------------------------------------------------------------------|-----|-----|
| 24. Allgemeine Musikbildungsanstalt . . . . .                       | 375 | 386 |
| 25. Institut (und Fortbildungskurs) von<br>A. Friedländer . . . . . | 91  | 120 |
| 26. Konservatorium für Musik . . . . .                              | 535 |     |
| 27. Mädchengymnasium . . . . .                                      | 22  | 20  |
| 28. Malerinnenschule . . . . .                                      | 65  | 75  |
| 29. Militär-Vorbereitungsanstalt von A. Fecht . . . . .             | 81  | 82  |
| 30. Viktoriaschule . . . . .                                        | 227 | 229 |

\*) Davon waren 178, bezw. 168 ständige Schüler.

\*\*\*) in zwei Kurfen.

V. Die Frequenz der technischen Hochschule im Studienjahre 1896/97  
ergiebt sich aus folgender Übersicht:

|                                                                       | Wintersemester<br>1896/97 |                  |              | Sommersemester<br>1897 |                  |              |
|-----------------------------------------------------------------------|---------------------------|------------------|--------------|------------------------|------------------|--------------|
|                                                                       | Stu-<br>die-<br>rende     | Höfpi-<br>tanten | im<br>ganzen | Stu-<br>die-<br>rende  | Höfpi-<br>tanten | im<br>ganzen |
| Abteilung für Mathematik und all-<br>gemein bildende Fächer . . . . . | 15                        | 6                | 21           | 16                     | 8                | 24           |
| Abteilung für Architektur . . . . .                                   | 125                       | 16               | 141          | 117                    | 11               | 128          |
| Abteilung für Ingenieurwissenschaft .                                 | 110                       | 4                | 114          | 102                    | 1                | 103          |
| Abteilung für Maschinenwesen . . . .                                  | 292                       | 7                | 209          | 260                    | 11               | 271          |
| Abteilung für Elektrotechnik . . . .                                  | 88                        | 8                | 96           | 88                     | 9                | 97           |
| Abteilung für Chemie . . . . .                                        | 124                       | 12               | 136          | 120                    | 11               | 131          |
| Abteilung für Forstwesen . . . . .                                    | 44                        | —                | 44           | 31                     | 3                | 34           |
|                                                                       | 798                       | 53               | 851          | 734                    | 54               | 788          |
| Teilnehmer . . . . .                                                  | —                         | —                | 145          | —                      | —                | 78           |
|                                                                       |                           |                  | 996          |                        |                  | 866          |

## Statistik des Bevölkerungsvorganges 1897.

| Monat.              | Lebend-<br>geborene. | Tot-<br>geborene. | Gestorbene,<br>ausschließlich<br>Totgeborener |                     | Todesursachen      |            |                                  |                                                |                 |                  |                                          |                             |                                        |                           |                   |
|---------------------|----------------------|-------------------|-----------------------------------------------|---------------------|--------------------|------------|----------------------------------|------------------------------------------------|-----------------|------------------|------------------------------------------|-----------------------------|----------------------------------------|---------------------------|-------------------|
|                     |                      |                   | im<br>ganzen.                                 | 0-1<br>Jahr<br>alt. | Masern und Röteln. | Scharlach. | Diphtherie und Keuch-<br>husten. | Unterleibspestis<br>(gastr. und Nervenfieber). | Kindbettfieber. | Lungenschwindel. | Akute Erkrankungen der<br>Atmungsorgane. | Akute Darm-<br>krankheiten. |                                        | Alle übrigen Krankheiten. | Gewaltthamer Tod. |
|                     |                      |                   |                                               |                     |                    |            |                                  |                                                |                 |                  |                                          | im<br>ganzen.               | Brechdurchfall aller<br>Altersklassen. |                           |                   |
| Januar . . . . .    | 197                  | 6                 | 121                                           | 31                  | 1                  | 1          | 2                                | 1                                              | —               | 16               | 19                                       | 6                           | 2                                      | 70                        | 5                 |
| Februar . . . . .   | 222                  | 5                 | 123                                           | 26                  | —                  | —          | 4                                | 1                                              | —               | 22               | 12                                       | 7                           | 4                                      | 73                        | 4                 |
| März . . . . .      | 226                  | 5                 | 144                                           | 40                  | 2                  | —          | 3                                | 1                                              | 1               | 27               | 15                                       | 8                           | 2                                      | 82                        | 5                 |
| April . . . . .     | 215                  | 8                 | 124                                           | 41                  | 3                  | 1          | —                                | 1                                              | —               | 15               | 22                                       | 9                           | 3                                      | 71                        | 2                 |
| Mai . . . . .       | 231                  | 4                 | 140                                           | 40                  | 1                  | —          | —                                | 1                                              | —               | 26               | 16                                       | 13                          | 6                                      | 81                        | 2                 |
| Juni . . . . .      | 226                  | 5                 | 153                                           | 54                  | 1                  | —          | 2                                | —                                              | —               | 21               | 9                                        | 23                          | 10                                     | 93                        | 4                 |
| Juli . . . . .      | 232                  | 7                 | 167                                           | 89                  | 2                  | —          | 1                                | 2                                              | —               | 25               | 4                                        | 57                          | 36                                     | 73                        | 3                 |
| August . . . . .    | 188                  | 3                 | 132                                           | 74                  | 1                  | —          | 1                                | 4                                              | —               | 11               | 2                                        | 47                          | 27                                     | 65                        | 1                 |
| September . . . . . | 224                  | 6                 | 123                                           | 51                  | 1                  | —          | 1                                | —                                              | —               | 10               | 10                                       | 20                          | 7                                      | 77                        | 4                 |
| Oktober . . . . .   | 213                  | 5                 | 126                                           | 43                  | 6                  | 1          | 5                                | 1                                              | —               | 14               | 10                                       | 18                          | 1                                      | 67                        | 4                 |
| November . . . . .  | 201                  | 5                 | 117                                           | 42                  | 1                  | —          | 8                                | 1                                              | —               | 10               | 13                                       | 6                           | —                                      | 75                        | 3                 |
| Dezember . . . . .  | 179                  | 10                | 130                                           | 40                  | 2                  | —          | 2                                | 1                                              | 1               | 19               | 13                                       | 11                          | 3                                      | 74                        | 7                 |
| Zusammen . . . . .  | 2 554                | 69                | 1 600                                         | 571                 | 21                 | 3          | 29                               | 14                                             | 2               | 216              | 145                                      | 225                         | 101                                    | 901                       | 44                |

Inv. Nr.: 65/14058 **A**